

Allgemeines Aktionskonzept
2023

SEAJ Am Kuebenascht

**„Unser Auftrag ist es, alle Kinder in ihrer Vielfalt und
Einzigartigkeit zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken,
so dass diese nach ihren Bedürfnissen und Interessen in
vielfältigen, altersangepassten und arrangierten Lernsituation
bestmöglich ihr Entwicklungspotential entfalten können. Wir
begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstverantwortlichen,
selbstbestimmten und eigenständigen Menschen.“**

Nr. Agrément: SEAJ 20150071

Name SEA: Am Kuebenascht

Adresse SEA: 6, rue de l'école, L-7475 Schoos

Internetseite: [https://www.croix-](https://www.croix-rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/creche-fischbach-schoos/)

[rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/creche-fischbach-schoos/](https://www.croix-rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/creche-fischbach-schoos/)

IMPRESSUM

Autor: Team der SEAJ Am Kuebenascht

Koordination: Véronique Schmit

Genehmigt durch das Direktionskomitee des Luxemburger Roten Kreuzes

Vielen Dank an das gesamte Team des Dienstes für seine Mithilfe.

Lieber Leser¹

Sie lesen gerade das pädagogische Konzept (Concept d'Action Général, **CAG**) des SEAJ Am Kuebenascht des Luxemburger Roten Kreuzes. Es stellt Zweck, Auftrag und die aktuelle pädagogische Praxis des SEAJ Am Kuebenascht dar und ist für das pädagogische Team eine verbindliche Vorgabe und Orientierung im pädagogischen Alltag.

Entwickelt wurde dieses Dokument vom Team des SEAJ Am Kuebenascht und dem Koordinationsteam der Abteilung Maisons Relais et Crèches. Methodologisch begleitet wurde diese Entwicklungsarbeit von den Mitarbeitern der Abteilung Qualité, Innovation et Développement (QuID).

Alle Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes, ob im sozialen-, medizinischen- oder im Erziehungs- und Bildungsbereich, verfügen über ein CAG oder arbeiten daran. Für uns ist das CAG die Basis der alltäglichen pädagogischen Praxis und gleichzeitig der Startpunkt, von dem wir uns weiterentwickeln. Es ist unser Anspruch, uns permanent zu verbessern und zu entwickeln.

Das vorliegende pädagogische Konzept orientiert sich im Wesentlichen an drei Grundsatztexten: Es bricht das Mission Statement des Luxemburger Roten Kreuzes auf die besondere Situation einer Einrichtung der non-formalen Bildung herab. Weiterhin fußt es auf unserem pädagogischen Konzept „Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren“ aus dem Jahr 2013. Schließlich berücksichtigt es den nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Erziehungsministeriums.

Im Mittelpunkt des Konzeptes stehen die Kinder mit ihren Familien aus der Gemeinde. Das Konzept passt sich den Gegebenheiten vor Ort an und verpflichtet sich, den Bedürfnissen der Kinder, Familien und der Mitarbeiter gerecht zu werden.

Die Direktion dankt den Autoren für ihre engagierte Mitarbeit an diesem Dokument und beglückwünscht sie zu dem nun vorliegenden Resultat, das einen echten Leitfaden für die tägliche Arbeit darstellt.

Marco Deepen
Direktor
Luxemburger Rotes Kreuz

¹ Im Interesse der Lesbarkeit wird auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Allgemeiner Überblick



Mission

Das erzieherische Team der SEAJ Am Kuebenascht sieht es als seine Mission die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Ein organisierter Tagesablauf hilft den Kindern sich im Alltag zu orientieren und gibt ihnen Sicherheit. Wir bieten ihnen eine Vielfalt an Angeboten (Airtramp, Schwimmbad, Bauernhof, Turnhalle, Wald, Spaziergänge, verschiedene Spiellandschaften im Gruppenraum, kreative Angebote, Kamishibai, usw.) an und basieren uns dabei auf die Freiwilligkeit und Partizipation der Kinder. Durch das Prinzip "learning by doing" geben wir den Kindern so viel wie möglich Raum und Zeit Dinge selbst zu machen und auszuprobieren, da wir es als unsere Mission sehen ihre Selbstständigkeit und Autonomie, sowie das Entdeckende Lernen zu fördern.

Um die Kinder bestmöglich zu unterstützen, ist es unabhkömmlich einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern zu haben. Auch eine gute und kontinuierliche Kommunikation zwischen dem erzieherischen Personal unter sich ist notwendig, damit Informationen schnell ausgetauscht und weitergegeben werden können.

Eine weitere Mission besteht darin den Kindern einen sicheren Ort zu schaffen, indem sie sich wohlfühlen und sich bestmöglich, in ihrem eigenen Tempo, entwickeln können.

Zielgruppe

Das Alter unserer Zielgruppe liegt zwischen 3 Monaten und 3 Jahren (bis die Kinder den Précoce besuchen). Nur Kinder die wohnhaft in der Gemeinde Fischbach und im Beringerberg der Gemeinde Mersch sind, können in das SEAJ

eingeschrieben werden. Ausnahmen werden nur mit Absprache der Gemeinde gemacht.

Angebotene Dienstleistungen

Der Schwerpunkt unserer alltäglichen Arbeit bildet die Pädagogik von Emmi Pikler und der Übergang zur offenen Arbeit mit Hilfe von Funktionsecken.

Durch unsere verschiedenen Funktionsecken achten wir darauf ständig alle vorgegebene Handlungsfelder des nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung abzudecken. So haben die Kinder zu jedem Moment im Tag die Möglichkeit sich in Bereichen wie Kreativität, Sprache und Kommunikation, Bewegung oder Naturwissenschaft auszutoben. Ihre Emotionen, so wie ihre Beziehung zu anderen können frei ausgedrückt werden und werden, genauso wie ihre Bedürfnisse, vom pädagogischen Personal berücksichtigt und ernst genommen.

Außerdem bietet das erzieherische Personal den Kindern noch andere Spielmöglichkeiten, indem es Spiellandschaften aufbaut oder diverse Angebote macht. Die Spiellandschaften decken verschiedene Spielinteressen ab, wie zum Beispiel schütten, transportieren, sammeln oder stapeln. Die Angebote werden nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgesucht. Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen oder interessieren werden so aufgegriffen.

Ziele und Ambitionen des Dienstes

Unser Ziel ist es, den Kindern einen sicheren Ort zu schaffen, indem sie sich wohlfühlen und Vertrauen zu den Erziehern aufbauen, damit sie sich bestmöglich entwickeln können. Darüber hinaus ist es uns wichtig, die Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu lassen und ihnen dafür den idealen Rahmen (materiell und emotional) zu bieten. Im Alltag beobachten wir die Kinder, um ihre individuellen Bedürfnisse ausfindig zu machen. So können wir Angebote machen, die sich auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder beziehen. Wir geben ihnen Raum und lassen sie tun, sorgen aber dabei für ihre physische und emotionale Sicherheit, während wir im Bedarfsfall für sie verfügbar sind.

Das freie Spiel und eine freie Bewegungsentwicklung, angelehnt an die Pädagogik nach Emmi Pikler, sind zwei wichtige Bestandteile unserer Arbeit mit den Kindern. Uns ist es ebenfalls wichtig, viel Zeit im Freien zu

verbringen, und somit die Natur zu entdecken, die verschiedenen Sinne der Kinder zu wecken und die frische Luft zu genießen.

Außerdem achten wir auch darauf zu den Eltern eine Beziehung und Vertrauen aufzubauen, denn dies vermittelt wiederum den Kindern Sicherheit. Kinder sind wie Schwämme und nehmen die Gefühle und Sorgen ihrer Eltern auf. Wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Eltern ruhig sind und volles Vertrauen zu uns haben, können sie ihrerseits vertrauensvoll bei uns aufblühen.

Ansatz und Konzept der Intervention

Jedes Kind ist von Beginn an einzigartig und kompetent und eignet sich auf individuelle Weise die Welt an. Es tritt mit anderen in Beziehung und ist voller Lern- und Entdeckerdrang – Neugierde, Kreativität, Spontanität, Ausdauer und Freude sind dabei seine Antriebskräfte. Die wichtigste Lernform der non-formalen Bildung im Kleinkindalter ist das Spiel. Es ist eine

Voraussetzung für Bildungsprozesse: die Kinder spielen bewusst, Lernen passiert unbewusst währenddessen. Deswegen ist es uns wichtig in der SEAJ viele Momente zu schaffen, in denen Bildungsprozesse stattfinden können. Bildung wird unter anderem von den gebotenen Möglichkeiten, den sozialen Kontakten und dem sozio-kulturellen Hintergrund beeinflusst.

Spiele-Lernen-Wissen ist ein zusammenhängender Prozess: durch Spielen lernt man und eignet sich selbst Wissen an. Nachhaltiges Lernen wird verhindert, wenn das Spiel gestört oder vorgegeben wird. Wir regen das Lernen im Spiel an, indem wir Angebote in verschiedenen Bereichen machen, aufgebaut auf den Interessen der Kinder, wie zum Beispiel Rollenspiel, Bewegung, Schütten, Sammeln und Transportieren oder Bauen. Die Kinder entscheiden dann selbst, ob sie mitmachen wollen. Dabei braucht das Kind ebenfalls den Bezug zu anderen Menschen, emotionale Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit. Das Kind hat ein Recht auf Zuwendung, Vertrauen, Wertschätzung und Respekt.

Jedes Kind wird bei uns mit seiner Individualität und Einzigartigkeit empfangen. Gezielte Beobachtungen der Kinder dienen als Grundlage für diverse Angebote, die das Kind unterstützen. Diese Beobachtungen finden in den verschiedensten Alltagssituationen statt und

dienen dem erzieherischen Personal dazu, jedes Kind gezielt zu begleiten, zu fördern und gegebenenfalls zu unterstützen. Wir haben keine Erwartungen an die Kinder, sie werden von uns da abgeholt, wo sie momentan stehen und können sich in ihrem eigenen Rhythmus frei entfalten. Es ist unsere Aufgabe das Umfeld so zu gestalten und anzupassen, dass jedes Kind mitmachen und seinen Interessen nachgehen kann.

Wir verstehen uns als Partner/innen im Prozess der Ko-Konstruktion, die sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen die Welt zu entdecken und zu verstehen. Wir bieten ihnen sichere emotionale Beziehungen und nehmen feinfühlig ihre individuellen Bedürfnisse wahr. Wir unterstützen, begleiten und fördern die Kinder in ihrem individuellen Forschungs- und Entdeckungsdrang und beobachten und dokumentieren ihre Entwicklungs- und Bildungswege. Wir fordern sie heraus und eröffnen ihnen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten, indem wir ihnen ein anregendes Umfeld anbieten und Freiräume schaffen, um eigene Erfahrungen machen zu können.

Partner

Bildungspartnerschaften mit Eltern

Unsere SEAJ wird seit November 2022 von zwei Elternvertreter unterstützt. Wie der Begriff es schon sagt, ist es ihre Aufgabe alle Eltern der SEAJ zu vertreten. Uns ist die Zusammenarbeit mit den Elternvertretern deswegen so wichtig, da die Eltern die Experten ihrer Kinder sind und eine enge Zusammenarbeit es uns ermöglicht gut auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen.

Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung

Um den Kindern einen leichteren Übergang in den Précocé zu verschaffen, gehen sie regelmäßig gemeinsam mit dem Personal und den Kindern aus dem Précocé in den Wald. Des weiteren gehen die Kinder der Gruppe "Päiperleken" jeden Donnerstag in die Bewegungshalle der SEAS "Bei de Kueben" und der Schule Angelsberg. Außerdem fahren die Kinder einmal pro Monat zum pädagogischen Bauernhof in Waldbilling, der einer Lehrerin aus dem Précocé Angelsberg gehört. So können die Kinder aus unserer SEAJ schon Bekanntschaft

mit den Lehrern und Erziehern des Précocé machen.

Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten

Wir haben uns in der Vergangenheit schon mehrere Male Unterstützung bei der Institution "Incluso" geholt, wenn wir an die Grenze unserer fachlichen Kompetenzen geraten sind und eine Hilfestellung benötigt haben.

Unsere SEAJ hat außerdem eine Zusammenarbeit mit der Elternschule. Eine Mitarbeiterin der "Eltereschoul" kommt ungefähr zwei Mal im Jahr in die SEAJ, um hier die Eltern der Kinder anzutreffen. Sie spricht die Eltern an, stellt ihnen das Konzept der "Eltereschoul" vor und identifiziert gemeinsam mit ihnen Themen, die die Eltern gerade beschäftigen. Als Resultat dieser Umfrage wird ein Thema festgehalten, welches während einem Infoabend angesprochen wird.

Eine Zusammenarbeit, die wir gerne in naher Zukunft angehen würden, ist die mit dem Service "Bibliobus". Es handelt sich hierbei um eine mobile Bibliothek, ausgerichtet für Kinder von 0-4 Jahren, die als Unterstützung für das erzieherische Personal dient, indem sie sich inspirieren lassen und Ideen sammeln können, wie sie den Kindern Bücher nahebringen können oder Geschichten auf eine andere Art und Weise vorlesen können.

Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, ...)

Es ist uns wichtig jedem Kind in unserer SEAJ den Zugang zu sportlichen und kulturellen Aktivitäten, so wie zu anderen Orten der Entdeckung und des Experimentierens zu ermöglichen.

Wir gehen regelmäßig zum Airtramp in Reuland, zum Schwimmbad in Mersch, auf den pädagogischen Bauernhof in Waldbilling und noch zum Spielzenter von Arcus in Luxemburg Stadt.

Zahlen und Fakten

Die SEAJ Am Kuebenascht befindet sich in der Ortschaft Schoos, in der Nähe von Wäldern, Feldern und Wiesen.

Die Aufnahmekapazität unserer Struktur gemäß Zulassung (Agrément) ist von 38 Kinder.

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

Die Infrastruktur besteht aus zwei Gruppenräume, zwei Schlafräume, ein Badezimmer, eine Personaltoilette, eine Küche, ein Flur, ein Hauswirtschaftsraum, ein Büro, ein Keller und ein Garten.

Die Kinder sind in feste Altersgruppen aufgeteilt:

- Gruppe "Raupen" (3 Monate – 18/24 Monate): 12-15 Kinder
- Gruppe "Päiperleken" (18/24 Monate – 3 Jahre): 15-23 Kinder

Das Alter unserer Zielgruppe liegt zwischen 3 Monaten und 3 Jahren (Die Gemeinde hat sich dafür entschieden, dass die Kinder ab dem Alter von 3 Jahren den Précocé besuchen müssen). Nur Kinder die wohnhaft in der Gemeinde Fischbach und im Beringerberg der Gemeinde Mersch sind, können in die SEAJ eingeschrieben werden. Ausnahmen werden nur mit Absprache der Gemeinde gemacht.

Das erzieherische Kernteam aus der SEAJ Am Kuebenascht besteht aus zwei Sozialpädagoginnen (Leitung und stellvertretende Leitung) und sechs Erzieher/innen. Das erzieherische Personal wird in der Mittagsstunde von einer Küchenhilfe unterstützt. Sie unterstützt das Team bei der Vorbereitung der Mahlzeiten, der Essensausgabe und dem Abwasch.

Wichtigste Aktionen aus dem Entwicklungsplan sowie Ziele für die kommenden 3 Jahre

Für die kommende 3 Jahren haben wir als Team uns folgendes vorgenommen:

- Im Außenbereich, also in unserem Garten, mit diversem Material vorbereiten (Spiellandschaften gestalten). Da wir während des Frühlings und Sommers sehr viel Zeit draußen verbringen, ist es uns ein Anliegen den Kindern auch hier ausreichend und vielfältiges Spielmaterial anzubieten. Wir wollen auch im Garten alle Handlungsfelder vertieft ausbauen.
- Die Portfolios beider Gruppen neu und vor allem einheitlich gestalten. Gemeinsam im Team wollen einen Leitfaden ausarbeiten und Lerngeschichten in den Portfolios in den Vordergrund bringen.
- Die Umsetzung und Dokumentation der mehrsprachigen Bildung weiterentwickeln, indem ein Leitfaden ausgearbeitet werden soll, der sich an das gesamte Team richtet: ein Morgenkreis soll regelmäßiger angeboten werden und Bücher gemeinsam mit den Kindern angeschaut und besprochen werden. Wir wollen uns Unterstützung beim Service "Bibliobus" holen, um neue Ideen zum Gebrauch vom Kamishibai zu bekommen.
- Unsere altersgerechten Bücher über das Thema Inklusion in unserem Alltag regelmäßig und gezielt mit den Kindern anschauen und thematisieren. Der Service "Bibliobus" könnte auch hier eine mögliche Unterstützung sein, um das Anschauen der Bücher kindgerecht, vielfältig und interessant zu gestalten.

Inhalt

Lieber Leser	3
ALLGEMEINER ÜBERBLICK.....	4
Mission	4
Zielgruppe	4
Angebotene Dienstleistungen	5
Ziele und Ambitionen des Dienstes	5
Ansatz und Konzept der Intervention.....	5
Partner.....	6
Zahlen und Fakten	6
Wichtigste Aktionen aus dem Entwicklungsplan sowie Ziele für die kommenden 3 Jahre	7
INHALT.....	8
EINFÜHRUNG	11
I. ALLGEMEINE INFORMATIONEN UND VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG ..	14
1.1. Geschichte des Dienstes	14
1.2. Mission und Kernziele	15
1.3. Allgemeine Informationen.....	15
1.3.1. Einrichtung.....	16
1.3.2. Organisation	16
1.3.3. Pädagogische Aspekte	18
1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse.....	20
1.4.1. Unsere Zielgruppe	20
1.4.2. Ihre Bedürfnisse	20
1.5. Aufgaben	20
II. PÄDAGOGISCHE ARBEIT	21
2.1. Einleitung.....	21
2.2. Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung	22
2.3. Pädagogische Praxis.....	42
2.4. Entwicklung sprachlicher Kompetenzen	50
2.5. Bientraitance in unserem Dienst.....	52
III. ORGANISATION, FUNKTIONSWEISE UND RESSOURCEN DES DIENSTES	54

3.1.	Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften.....	54
3.2.	Partner und Geldgeber.....	57
3.3.	Rechtliche Bedingungen und Vorschriften	57
3.4.	Beschreibung der Personalressourcen	58
IV.	DAS QUALITÄTSKONZEPT ALS ANTRIEBSFAKTOR FÜR DEN ERFOLG DES DIENSTES.....	60
4.1.	Fachbegleitung	60
4.2.	Leitung des Dienstes und Reporting.....	61
4.3.	Messung und Evaluation	61
4.4.	Informations- und Dokumentationssystem	62
4.4.1	Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument.....	62
4.4.2	Die Dokumentation	63
4.5.	Teamentwicklung.....	64
4.5.1.	Mitarbeitergespräche Kaleidoskop	64
4.5.2.	Fortbildungsplan und Supervision	64
4.6.	Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen	65
4.7.	Beschwerde- und Zwischenfallmanagement.....	66
4.8.	Risikomanagement.....	66
4.9.	Adaptierung des Konzepts	67
4.10.	Soziale Verantwortung der Unternehmen	67
4.11.	Allgemeine Verordnung zum Datenschutz.....	68
V.	ENTWICKLUNGSPLAN.....	70
5.1.	Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation	70
	ANHANG.....	72
	DAS LUXEMBURGER ROTE KREUZ.....	72
	Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes	72
	Geschichte	72
	Die sieben Grundsätze	72
	Das Mission Statement.....	73
	Bienveillance	73
	Freiwilligenarbeit	74

Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung	75
Adresse des Hauptsitz	75
 LISTE DER ABKÜRZUNGEN	 131

Einführung

Sie halten das allgemeine Aktionskonzept des SEAJ Am Kuebenascht in ihren Händen. Das gesamte Team der Einrichtung, die Leitung so wie auch Mitarbeiter aus den Teams der Qualitätsentwicklung haben an diesem Konzept gearbeitet und wir bedanken uns bei allen Akteuren für deren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Prozesse, Indikatoren und Ziele in einem Dokument zu verschriftlichen ist ein wichtiger Baustein in einem Qualitätsentwicklungsprozess. Es bietet die Möglichkeit der Berichterstattung, der Reflektion und der Evaluation. Das Jugendgesetz vom 24. April 2016 verpflichtet jede non-formale Bildungsstruktur ein allgemeines Aktionsgesetz zu erarbeiten und unterstreicht somit dessen Bedeutsamkeit.

Die Abteilung Maisons Relais und Crèches beim Luxemburger Roten Kreuz mobilisiert Ressourcen in den Bereichen der Fortbildung, der Fachbegleitung und in der Administration um den Kindern, den Familien und den Gemeinden eine Dienstleistung von hoher Bildungsqualität zu bieten.

Der alltägliche Kontakt und Dialog zwischen den Kindern aber auch die Interaktion zwischen dem Fachpersonal und den Kindern ist maßgebend für das Wohlbefinden der Kinder und dem Gelingen von Bildungsprozessen. In einer non-formalen Bildungseinrichtung vom Luxemburger Roten Kreuz soll jedes Kind sein Entwicklungspotential entfalten können.

Mit der Gründung einer vom Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend agierenden Nationalen Agentur im Bereich der Fortbildungen gibt sich das Luxemburger Rote Kreuz auch die nötigen Kompetenzen und Ressourcen um im Bereich der Weiterbildung dem pädagogischem Fachpersonal und der Leitungsebene ein gutes und bedürfnisorientiertes Angebot zu bieten.

Wir freuen uns über das vorliegende allgemeine Aktionskonzept des SEAJ Am Kuebenascht und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Cliff Hever
Direktionsbeauftragter der Abteilung Maisons Relais et Crèches
Luxemburger Rotes Kreuz

Zusammen mit der Gemeinde bietet das Luxemburger Rote Kreuz in seinen Einrichtungen den Kindern und ihren Familien eine qualitativ hochwertige Erziehung, Bildung und Betreuung an.

Unser pädagogisches Konzept ist Grundlage für die Arbeit mit den Kindern. Die Haltung zu und der Umgang mit den drei zentralen Akteuren: Kinder – Eltern – Team soll hier kurz dargestellt werden:

- **ICH BIN ICH – Hier fühle ich mich wohl!**
- **Wir lassen die Kinder einzigartig sein und sorgen für ihr Wohl.**



Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Wir lassen sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen und fördern und ermutigen sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Menschen.



- **Seite an Seite – gemeinsam im Sinne des Kindes.**
- **Wir ergänzen die Familie und arbeiten partnerschaftlich zusammen.**

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihres Kindes. Zusammen mit ihnen bemühen wir uns um ihr Wohl und ihre Entwicklung. Respektvoller und wertschätzender Umgang und ein Austausch auf Augenhöhe sind die Grundlagen einer solchen Erziehungspartnerschaft. Zusammen können wir Erziehungs- und Bildungsherausforderungen meistern. In unseren Einrichtungen werden die Eltern bestmöglich über die pädagogische Arbeit und ihr Kind informiert. Die Rückmeldung seitens der Eltern ist uns wichtig und hilft uns, unsere Arbeit bestmöglich im Sinne des Kindes durchzuführen.

- **Unser Team – Zusammen für die Kinder.**
- **Wir bündeln unsere fachlichen und individuellen Kompetenzen, um gemeinsam Ziele zu erreichen.**

Die Mitarbeiter unserer Einrichtungen sind Vorbilder für die Kinder. Sie begegnen den Kindern mit Respekt, Wertschätzung, pädagogischem Fachwissen und Können. Sie sind die Bildungsassistenten der Kinder. Sie bereiten eine vielfältige Bildungsumgebung vor und begleiten die Kinder auf ihren täglichen Forschungs- und Entdeckungsreisen. Die Qualität unserer Erziehung, Bildung und Betreuung wird durch Fortbildung, Fachberatung, Supervision und Evaluation gesichert und verbessert. Teambesprechungen dienen der Reflektion, Planung und Entwicklung. Das Team setzt sich zusammen aus Leitung, Fachkräften sowie Assistenzkräften.



I. Allgemeine Informationen und Vorstellung der Einrichtung

1.1. Geschichte des Dienstes

Die Lissabon-Strategie (2000) sah im Sinne einer besseren Beschäftigungspolitik vor, "die Chancengleichheit in allen ihren Aspekten" zu fördern, darunter die Beteiligung von Frauen im Erwerbsbereich sowie die "Erleichterung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben, insbesondere durch die Festlegung einer neuen Benchmark für bessere Maßnahmen der Kinderbetreuung". (Europäisches Parlament, 2000, o.S.)

Durch dieses Programm erlebte Luxemburg eine starke Veränderung in der außerschulischen Betreuung von Kindern, die bis Mitte der 1990er weitgehend eine Familienangelegenheit war.

Bereits 1992 eröffnete in Bertrange die „Kannervilla Carlo Hemmer“ als erste Krippe des Luxemburger Roten Kreuzes einen Dienst, der nicht explizit Menschen in Notlagen fokussierte, sondern auch die Mitte der Gesellschaft. Eine lebhafte Diskussion innerhalb der Leitungsgremien ging diesem Ereignis voraus. Sollte die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes - eines seiner 7 fundamentalen Prinzipien - durch die Annahme staatlicher Zuwendungen aufgegeben werden? Die Lösung dieser Frage war ein Vertrag, der dem Staat zwar Einsicht in die Aktivität gewährte, nicht aber die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes in Frage stellte.

Im Jahr 2005 öffnete die zweite Krippe, das „Zwergenhaus“ in Lorentzweiler. Mit dem Inkrafttreten der großherzoglichen Verordnung zum Betrieb von Maison Relais im selben Jahr beschleunigte sich der Ausbau von Strukturen der Erziehung, Bildung und Betreuung in Luxemburg und auch beim Roten Kreuz. Die erste Maison Relais für Grundschulkinder eröffnete in Reckange-sur-Mess im Jahr 2006.

Als im Jahr 2008 eine gewisse Anzahl von Krippen und Maisons Relais erreicht war, wurde ein Koordinationsbüro ins Leben gerufen, um Synergieeffekte besser nutzen zu können. Qualitätsentwicklung und -sicherung (administrativ wie pädagogisch) sowie die Implementierung von Innovationen werden seitdem von Mitarbeiter dieses Büros zentral entwickelt. Die Qualität solcher Einrichtungen erhöhen die Bildungschancen der Kinder. Gerade im Bereich der frühen Kindheit ist die Möglichkeit der Einflussnahme am Größten. Außerdem profitieren Kinder aus sozioökonomisch schwachen Herkunftsfamilien. Der Einsatz für das Kindeswohl und die pädagogische Arbeit in den non-formalen Bildungseinrichtungen mit dem Engagement und der Motivation der dort tätigen Teams fügen sich als ein wichtiger Baustein in die Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes ein.

Aktuell betreibt das Luxemburger Rote Kreuz 23 non-formale Bildungs- und Betreuungseinrichtungen; des Weiteren zwei Einrichtungen für Kinder mit Antrag auf internationalen Schutz und/oder mit bereits internationalen Schutzstatus in Form einer Ganztagsstruktur.

Die kleinste unserer non-formalen Bildungseinrichtungen umfasst 5 Mitarbeiter, die größte über 60. Zusammen sind wir mehr als 300 Kollegen. Alle diese Einrichtungen basieren sich auf dem gleichen pädagogischen Ansatz, der sich lokal differenziert in seinem allgemeinen Hauskonzept darstellt.

Die SEAJ Am Kuebenascht befindet sich seit 2011 in Schoos (von 2007 bis 2010 befand es sich in Angelsberg) und wurde im Januar 2016 vom Luxemburgischen Roten Kreuz übernommen.

Der Name "Am Kuebenascht" wurde von den Einwohnern der Gemeinde Fischbach ausgewählt. Die verschiedenen Dörfer aus der Gemeinde haben jeweils eine andere Vogelart nach der die Einwohner benannt werden, daher lag es für sie auf der Hand diese Tradition im Namen der SEAJ widerzuspiegeln.

Das Gebäude war früher eine Schule und wurde später ausgebaut: der Eingangsbereich samt Badezimmer, Hauswirtschaftsraum und Küche, so wie die Schlafzimmer und der Aufenthaltsraum der Gruppe "Päiperleken" wurden erst später gebaut.

1.2. Mission und Kernziele

Das erzieherische Team der SEAJ Am Kuebenascht sieht es als seine Mission die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Ein organisierter Tagesablauf hilft den Kindern sich im Alltag zu orientieren und gibt ihnen Sicherheit. Wir bieten ihnen eine Vielfalt an Angeboten (Airtramp, Schwimmbad, Bauernhof, Turnhalle, Wald, Spaziergänge, verschiedene Spiellandschaften im Gruppenraum, kreative Angebote, Kamishibai, usw.) an und basieren uns dabei auf die Freiwilligkeit und Partizipation der Kinder. Wir beziehen uns auch auf das Prinzip "learning by doing" und geben den Kindern so viel wie möglich Raum und Zeit Dinge selbst zu machen und auszuprobieren, da wir es als unsere Mission sehen ihre Selbstständigkeit und Autonomie, sowie das Entdeckende Lernen zu fördern.

Um die Kinder bestmöglich zu unterstützen, ist es unabhömmlich einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern zu haben. Da wir ein kleiner und familiärer SEAJ sind, kennen die Eltern, Kinder und das erzieherische Personal sich alle untereinander und begegnen sich auch regelmäßig in der SEAJ an. Dies ermöglicht einen guten und kontinuierlichen Austausch zwischen Eltern und Erzieher, aber auch zwischen dem erzieherischen Personal unter sich. Da beide Gruppenräume aneinandergrenzen, können Informationen schnell ausgetauscht und weitergegeben werden.

Auch die Zusammenarbeit mit der SEAS "Bei den Kueben" ist uns sehr wichtig, da es den Kindern den späteren Wechsel erleichtert. Die Kinder, die im September die SEAJ verlassen sollen um in den Précöce zu wechseln, besuchen regelmäßig die SEAS in Angelsberg um dort an gemeinsamen Angeboten teilzunehmen. So lernen die Kinder schon im Voraus die Räumlichkeiten und das Personal der SEAS "Bei den Kueben" kennen.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen sicheren Ort zu schaffen, indem sie sich wohlfühlen und Vertrauen zu den Erziehern aufbauen, damit sie sich bestmöglich entwickeln können. Darüber hinaus ist es uns wichtig, die Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu lassen und ihnen dafür den idealen Rahmen (materiell und emotional) zu bieten. Im Alltag beobachten wir die Kinder, um ihre individuellen Bedürfnisse ausfindig zu machen. So können wir Angebote machen, die sich auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder beziehen. Wir geben ihnen Raum und lassen sie tun, sorgen aber dabei für ihre physische und emotionale Sicherheit, während wir im Bedarfsfall für sie verfügbar sind.

Das freie Spiel und eine freie Bewegungsentwicklung, angelehnt an die Pädagogik nach Emmi Pikler, sind zwei wichtige Bestandteile unserer Arbeit mit den Kindern. Uns ist es ebenfalls wichtig, viel Zeit im Freien zu verbringen, und somit die Natur zu entdecken, die verschiedene Sinne der Kinder zu wecken und die frische Luft zu genießen.

Außerdem achten wir auch darauf zu den Eltern eine Beziehung und Vertrauen aufzubauen, denn dies vermittelt wiederum den Kindern Sicherheit. Kinder sind wie Schwämme und nehmen die Gefühle und Sorgen ihrer Eltern auf. Wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Eltern ruhig sind und volles Vertrauen zu uns haben, können sie ihrerseits vertrauensvoll bei uns aufblühen.

1.3. Allgemeine Informationen

1.3.1. Einrichtung

- **Altersgruppe der zu betreuenden Kinder:**

3 Monate bis 3 Jahre

- **Aufnahmekapazität der Struktur gemäß Zulassung (Agrément):**

38 Kinder

- **Geographische Lage und soziales Umfeld:**

Die SEAJ Am Kuebenascht befindet sich in der Ortschaft Schoos, in der Nähe von Wäldern, Feldern und Wiesen.

Die SEAJ liegt in einer kleinen Nebenstraße, jedoch grenzt diese sofort an die Hauptstraße wo sich auch eine Bushaltestelle befindet. Dies ermöglicht nicht nur den Eltern die SEAJ mit dem öffentlichen Transport zu erreichen, sondern auch wir haben die Möglichkeit mit dem Bus nach Angelsberg in die Turnhalle oder die SEAS bei den Kueben zu fahren. Außerdem nutzen wir den öffentlichen Transport um nach Heffingen zum Airtramp oder nach Mersch in den Park zu fahren.

Schoos gehört zu der Gemeinde Fischbach im Kanton Mersch und die Nachbarorte sind im Norden Angelsberg und im Osten Fischbach.

Durch die optimale Lage der SEAJ Am Kuebenascht erreichen wir mit den Kindern in kürzester Zeit den Spielplatz aus dem Dorf sowie den Wald und den Teich. Ausserdem können die Kinder den großzügigen Aussenbereich regelmässig nutzen.

- **SEA nimmt am CSA teil:**

☒ Ja

☐ Nein

- **SEA nimmt am Programm der frühen mehrsprachigen Bildung teil:**

☒ Ja

☐ Nein

- **Name und Qualifikation der Leitungskraft:**

Rodrigues Ventura Jennifer, éducatrice graduée

- **Anzahl des erzieherischen Personals (ETP, ohne Leitungskraft):**

6 Teammitglieder (Stand April 2023)

1.3.2. Organisation

- **Öffnungszeiten:**

7.00 Uhr – 19.00 Uhr

- **Modifiziertes Angebot während den Schulferien:**

☐ Ja

☒ Nein

- **Beschreibung der Infrastruktur:**

- 2 Gruppenräume
- 2 Schlafräume
- 1 Badezimmer
- 1 Personaltoilette

- 1 Küche
- Flur
- Hauswirtschaftsraum
- Büro
- Keller
- Garten

▪ **Arbeit mit Funktionsräumen:**

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Der Schwerpunkt unserer alltäglichen Arbeit basiert auf der Pädagogik nach Emmi Pikler. Wir nutzen weiterhin Funktionsecken um die Kinder auf die offene Arbeit mit Funktionsräumen vorzubereiten. Im Aufenthaltsraum der Gruppe "Päiperleken" (18/24 Monate – 3 Jahre) findet man eine Rollenspielecke mit Küche, Wickelkommode und Puppen. Direkt neben der "Als-ob-Ecke" haben wir eine Verkleidungsecke eingerichtet. Man findet ebenfalls eine Bauecke mit Bauklötzen verschiedener Größen, Formen und Farben, sowie Schubkarren, Autos, Lastwagen und einen Holzzug. Neben der Bauecke steht noch ein Bauernhof mit vielen verschiedenen Tieren. In der Bewegungsecke befindet sich ein Pikler-Dreieck und einen Tunnel, der höhenverstellbar ist. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit sich in der Ruheecke unter einem Podest zurückzuziehen, oder auf dem Podest, wo sie außerdem noch die Möglichkeit haben Bücher anzuschauen.

Auch im Aufenthaltsraum der Gruppe "Raupen" (3 Monate – 18/24 Monate) befindet sich eine Rollenspielecke mit Küche und Puppen. Angrenzend dazu haben die Kinder eine Rückzugsmöglichkeit durch ein Häuschen und ein kleines Körbchen, die jedoch auch in das Rollenspiel mit eingebunden werden können. In der Bewegungsecke findet man ein kleines Pikler-Dreieck, ein kleines Podest mit 2 verschiedenen Rampen und ein Tunnel.

Die verschiedenen Funktionsecken müssen während des Spielens nicht eingehalten werden. Außerdem bietet das erzieherische Personal den Kindern noch andere Spielmöglichkeiten, indem es Spiellandschaften aufbaut oder Angebote macht. Die Spiellandschaften decken verschiedene Spielinteressen ab, wie zum Beispiel bauen, schütten, transportieren, sammeln oder stapeln.

▪ **Aufteilung der Kinder in feste Altersgruppen:**

- Gruppe "Raupen" (3 Monate – 18/24 Monate): 12-15 Kinder
- Gruppe "Päiperleken" (18/24 Monate – 3 Jahre): 15-23 Kinder

▪ **Tagesablauf:**

7.00 Uhr – 9.00 Uhr	Empfang der Kinder, Frühstück und freies Spiel
9.00 Uhr- 11.00 Uhr	Angebote und freies Spiel
11.00 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr – 15.00 Uhr	Mittagsschlaf und freies Spiel
15.00 Uhr- 16.00 Uhr	Nachmittagssnack
16.00 Uhr – 19.00 Uhr	Freies Spiel

Da wir von 07:00h bis 19:00h durchgehend geöffnet haben, können die Eltern ihre Kinder nach ihren Bedürfnissen bringen und abholen. Des Weiteren ist auch der Mittagsschlaf der Kinder individuell und findet nicht zwingend in der Mittagsstunde statt. Mit dem Frühstück beginnen wir um 7.00 Uhr so haben die Kinder die Möglichkeit bei Ankunft in der SEAJ sofort etwas zu essen und müssen nicht später in ihrem Spiel gestört werden. Wenn die Kinder gar nicht oder nicht direkt frühstücken wollen, ist es ihnen frei überlassen im Gruppenraum ihrem Spielinteresse nachzugehen.

▪ **Informationen zu den Mahlzeiten:**

Das Mittagessen wird von Sodexo zubereitet und in die SEAJ "Am Kuebenascht" angeliefert. Für die Kinder, die Brei essen, werden die Zutaten separat geliefert und die Küchenhilfe kann den Brei vor Ort für jedes Kind nach seinen Bedürfnissen zubereiten (vegetarisch, mit kleinen Stücken, usw.).

Der Essensplan wird uns für einen ganzen Monat im Voraus geschickt, in der SEAJ wird er für die ganze Woche sichtbar für die Eltern ausgehängt.

▪ **Zusätzliche Informationen zu den Mahlzeiten:**

Die Mahlzeiten werden von Ernährungsberatern geplant und gemäß den Empfehlungen des Gesundheitsministeriums (Häufigkeit und Menge) festgelegt. Es sind regelmässig Fairtrade-, Bio- und regionale Produkte vorgesehen.

Das Menü ist auf der Internetseite des Roten Kreuzes und der Gemeinde Fischbach online abrufbar und wird zusätzlich dazu noch in unserer Einrichtung ausgehängt.

▪ **Interne Regeln:**

Die SEAJ Am Kuebenascht hat eine interne Ordnung (ROI-règlement d'ordre interne; siehe Anhang), die von einem Anmeldeformular und Anlagen begleitet wird. Der ROI wird von den gesetzlichen Vertretern aller Kindern die das SEAJ besuchen durch ihre Unterschriften angenommen.

Wir haben im Team verschiedene interne Regeln festgelegt, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren:

- Wir bitten die Eltern einen "Wetbag" für jedes Kind mitzubringen, damit wir aus umweltfreundlichen Gründen Plastiktüten einsparen können.
- Wir bitten die Eltern dem Kind eine Trinkflasche mitzugeben, damit das Kind im Alltag leichterem Zugriff zu Wasser hat, vor allem wenn das Kind auf einem Ausflug ist. Außerdem ist es sicherer, wenn wir uns draußen befinden, da Gläser brechen und die Scherben im Gras nur schwer zu finden sind.
- Wir bitten um Ersatzkleidung für die Kinder.
- Da wir versuchen unseren Außenbereich so viel wie möglich, unabhängig von den Wetterbedingungen, zu nutzen, bitten wir die Eltern immer angepasste Kleidung in der SEAJ zu lassen (z. Bsp. Matschanzug)
- Wir wollen nicht, dass Kinder mit Essen in die SEAJ kommen und dies aus verschiedenen Gründen. Erstens bieten wir den Kindern regelmäßige Mahlzeiten an, und sollten sie zwischendurch Hunger haben, können wir ihnen Obst anbieten. Zweitens kommt ein Kind mit Essen von Zuhause in die SEAJ, ist es für die anderen Kinder oft schwer zu verstehen, dass sie nicht das gleiche haben können. Schließlich verweigern wir aus Gründen der Lebensmittelsicherheit und wegen der leichten Verderblichkeit bestimmter Lebensmittel auch Kindern das Mitbringen von Lebensmitteln in die SEAJ, insbesondere, wenn sie nicht unter angemessenen Bedingungen gelagert werden.
- Durch die durchgehenden Öffnungszeiten (von 7:00h bis 19:00h) bieten wir den Familien mehr Flexibilität beim Bringen und Abholen der Kinder. Wenn das Kind jedoch ankommt, während die Gruppe unterwegs ist, liegt es in der Verantwortung der Eltern das Kind dorthin zu bringen, wo die restliche Gruppe sich gerade befindet (Bsp. Spielplatz im Dorf, Turnhalle der SEAS, usw.).

1.3.3. Pädagogische Aspekte

▪ **Der Träger richtet sich nach an einem spezifischen pädagogischen Ansatz:**

In den SEAJ des Luxemburgers Roten Kreuz orientieren wir uns am pädagogischen Ansatz von Emmi Pikler (1902-1984). Sie ging davon aus, dass Kinder sich am besten entwickeln, wenn sie dies in ihrem ganz eigenen Tempo machen. Zentrale Aspekte dieser Pädagogik sind die Art und Weise des Dialoges mit dem Kleinkind, der von Achtsamkeit, Respekt und Zuneigung geprägt ist. In einer vielfältig vorbereiteten Umgebung betätigen sich die Kleinkinder nach ihren Interessen, Bedürfnissen und in ihrem Tempo. Diese vorbereitete Umgebung trägt vor allem dem Aspekt einer freien Bewegungsentwicklung und dem freien Spiel Rechnung.

Während der Pflege gestaltet das Fachpersonal einen Moment des intensiven und liebevollen Kontaktes mit dem Kind. Die Pflegesituationen werden strukturiert in den Alltag mit eingeplant, damit jedes Kind seinen individuellen Moment mit dem Fachpersonal bekommt. In der Pflegesituation hat jedes Kind das Privileg alleine mit einer Fachperson zu sein, ohne dass die anderen Kinder diese Situation stören. Das Tun des Erziehers ist dem Tempo des Kindes angepasst, beide lassen sich Zeit. Der Erzieher gibt dem Kind die Möglichkeit an der Pflegesituation mitzuwirken und zu kooperieren. Das Verhalten des Fachpersonals vermittelt dem Kind somit Sicherheit und Geborgenheit.

Auch die Esssituation ist von zentraler Bedeutung. Kinder die sich noch nicht alleine setzen können werden auf dem Schoss gefüttert. Schrittweise werden sie dann über die Essbänkchen hinweg zur Tischgemeinschaft geführt, wo sie dann ihre Mahlzeiten zu sich nehmen.

Die individuellen Bedürfnisse beim Mittagsschlaf werden ebenfalls berücksichtigt. Die Kinder werden dann schlafen gelegt, wenn sie müde sind, unabhängig von der Uhrzeit, und werden vom Fachpersonal in den Schlaf begleitet, wenn sie dies benötigen.

- **Sonstige Bemerkungen zur pädagogischen Praxis:**

Das Fachpersonal legt sehr viel Wert drauf so viel Zeit wie möglich draußen in der Natur zu verbringen, sei es im Garten der SEAJ, im Wald oder bei einem Spaziergang durchs Dorf. Des Weiteren versucht das Fachpersonal Abwechslung in den Krippenalltag zu bringen, indem den Kindern verschiedene Aktivitäten durch Kooperation mit externen Partnern angeboten werden (z. Bsp.: Schwimmbad, Airtramp, Bauernhof...).

- **Beschreibung des Ablaufs eines typischen Tages (max. 200 Wörter):**

Die SEAJ Am Kuebenascht öffnet um 7.00 Uhr. Von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr können die Kinder frühstücken, während die anderen im Gruppenraum spielen können. Die Kinder, welche fertig mit dem Frühstück sind, werden individuell ins Badezimmer gebeten, wo sie ihre Hände waschen können, gewickelt werden oder auf die Toilette gehen können.

Nach dem Frühstück werden Angebote, welche sich nach den verschiedenen Handlungsfeldern richten, vom Fachpersonal vorbereitet, an denen die Kinder auf freiwilliger Basis teilnehmen können. Die Kinder, welche nicht am Angebot teilnehmen möchten, können ihrem Spielinteresse im Gruppenraum oder im Garten nachgehen. Außerdem finden Angebote wie Airtramp, Schwimmbad, Turnhalle, Bauernhof oder (Wald-) Spaziergänge in diesem Zeitraum statt.

Gegen 11.00 Uhr beginnen beide Gruppen mit dem Mittagessen. In der Gruppe "Raupen" (3 Monate – 18/24 Monate) füttert ein/e Erzieher/in die Kleinkinder, welche noch nicht eigenständig sitzen können, auf ihrem Schoss, während eine zweite Person des Fachpersonals 2 bis 3 Kinder in den Essbänkchen begleitet und ihnen beim Essen Hilfestellung gibt, wenn nötig. In der Gruppe "Päiperleken" (18/24 Monate – 3 Jahre) essen maximal 5 Kinder gemeinsam an der Tischgemeinschaft, begleitet von einer Fachkraft. Sie können sich aus großen Glasschüsseln ihr Essen selbst servieren und bekommen Hilfestellung, wenn sie sie benötigen. Danach können sie ihren Platz abräumen und sich vor einem großen Spiegel mit einem Waschlappen Hände und Mund saubermachen. Auch hier werden wieder die Kinder, welche mit dem Essen fertig sind, ins Badezimmer zur Pflegesituation gebeten. Kinder die müde sind, werden bettfertig gemacht.

Während die einen Kinder Mittagsschlaf machen, können die anderen Kinder ihren eigenen Spielinteressen nachgehen. Nach dem Mittagsschlaf können die größeren Kinder versuchen soweit es geht sich selbstständig anzuziehen. Auch hier ist wieder eine Fachkraft dabei um Hilfestellung zu geben. Die kleineren Kinder werden von einer Fachkraft angezogen, jedoch wird durch sprachliche Begleitung das Kind dazu angeregt mitzuwirken.

Gegen 15.00 Uhr bekommen die Kinder einen Nachmittagssnack angeboten. Die Kinder, welche nicht nach dem Mittagsschlaf gewickelt wurden, werden nach dem Nachmittagssnack noch einmal ins Badezimmer gebeten.

Danach können die Kinder ihren Spielinteressen wieder frei nachgehen. Die Erzieher räumen den Gruppenraum zwischendurch immer wieder auf und richten ihn her, damit die Kinder leichter ins Spiel finden können.

1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse

1.4.1. Unsere Zielgruppe

Das Alter unserer Zielgruppe liegt zwischen 3 Monaten und 3 Jahren (Die Gemeinde hat sich dafür entschieden, dass die Kinder ab dem Alter von 3 Jahren den Précoce besuchen müssen). Nur Kinder die wohnhaft in der Gemeinde Fischbach und im Beringerberg der Gemeinde Mersch sind, können in die SEAJ eingeschrieben werden. Ausnahmen werden nur mit Absprache der Gemeinde gemacht.

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

1.4.2. Ihre Bedürfnisse

Damit die Kinder sich gut entwickeln können, müssen ihre physiologischen Bedürfnisse so wie ihre Sicherheitsbedürfnisse gestillt sein. An das Alter angepasst unterstützen wir die Kinder in der Befriedigung ihrer körperlichen Bedürfnisse wie Essen und Trinken, die Körperpflege und Schlaf, so wie in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität, ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Bindung, ihrem Bedürfnis wertgeschätzt und geliebt zu werden und ihrem Bedürfnis ihre Fähigkeiten und Talente entfalten zu können.

1.5. Aufgaben

▪ Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung

Jedes Kind hat den Anspruch auf eine ganzheitliche Bildung. Dabei spielen neben den formalen auch non-formale Bildungsprozesse eine entscheidende Rolle. Non-formale Bildung bezieht sich auf die Bildungsarbeit, die außerhalb des formalen Schulsystems stattfindet, freiwillig ist und Angebotscharakter besitzt.

Wir schaffen Kindern einen wertungsfreien Raum, in dem sie sich frei entwickeln können, mitentscheiden und mitgestalten können und genügend Selbstbewusstsein entwickeln, um für sich, andere und die Umwelt Verantwortung übernehmen zu können.

Als non-formale Bildungseinrichtung haben wir die Funktion der Bezugsperson für die Kinder, aber auch die des Bildungspartners. Es ist unsere Aufgabe für die Kinder da zu sein, physisch wie psychisch, und ihren Bildungsprozess zu unterstützen und zu begleiten. Verschiedene Kinder verbringen teilweise viel Zeit in der non-formalen Bildungseinrichtung, deshalb ist es umso wichtiger eine Bezugsperson für sie zu sein, um ihnen das Gefühl von Sicherheit und Dazugehörigkeit zu geben und somit ein Umfeld für sie zu schaffen, indem sie ihren Spielbedürfnissen nachgehen und Bildungsprozesse geschaffen werden können. Im Gegenteil zu den formalen Bildungseinrichtungen, passiert Bildung in der non-formalen Bildungseinrichtung auf Freiwilligkeit und knüpft an den Interessen der Kinder an, deswegen ist es einer unserer Aufgaben die Kinder zu beobachten. Nur durch Beobachten können wir die für die Kinder interessanten und wichtigen Themen aufspüren und aufgreifen. Wir können Hilfestellung geben, wenn nötig und Fortschritte festhalten.

Des Weiteren haben wir die Funktion als Kooperationspartner zu handeln. Dies bedeutet, dass wir mit all jenen, die an der Bildung des Kindes beteiligt sind, zusammenarbeiten. Im Kleinkindalter sind es hauptsächlich die Eltern. Wir tauschen uns täglich mit ihnen aus, da sie die Experten ihrer Kinder sind und am besten wissen, was ihr Kind braucht. Durch diesen Austausch und diese Zusammenarbeit können wir den Kindern eine Umgebung schaffen, in der sie sich bestmöglich entwickeln und entfalten können.

▪ Personal

Das erzieherische Kernteam aus der SEAJ Am Kuebenascht besteht aus zwei Sozialpädagoginnen (Leitung und stellvertretende Leitung) und sechs Erzieher/innen.

Momentan werden zwei Erziehrinnen wegen Mutterschaft durch zwei Assistant.es socio-éducatifs (ASE) ersetzt, und eine Auxiliaire de vie en apprentissage und eine ASE unterstützen zusätzlich das pädagogische Team. (Stand Juli 2022)

Zwei Erzieher haben an der fachspezifischen Fortbildung für Mehrsprachigkeit ("réfèrent pédagogique plurilingue") teilgenommen, wiederum zwei an der fachspezifischen Weiterbildung für Inklusion ("réfèrent pédagogique inclusion") und eine Fachkraft hat den Pikler-Grundkurs begonnen. (Stand Juli 2022)

Das erzieherische Personal wird in der Mittagsstunde von einer Küchenhilfe unterstützt. Sie unterstützt das Team bei der Vorbereitung der Mahlzeiten, der Essensausgabe und dem Abwasch.

II. Pädagogische Arbeit



2.1. Einleitung



Das pädagogische Team hat sich in den letzten Jahren durch Fortbildungen und ihre praktische Erfahrung kontinuierlich weiterentwickelt. Der nationale Rahmenplan zur non-formalen Bildung und die Pikler-Pädagogik fließen tagtäglich in unsere Arbeit mit ein. Auch der Austausch mit externen Fachleuten, wie beispielsweise unsere Fachberatung oder die Regionalvertretung, haben uns in der Vergangenheit wie auch heute noch geholfen weiterzuentwickeln.

Das gesamte pädagogische Team hat an der Erarbeitung der Konzeption mitgewirkt. Die Leiterin, so wie die stellvertretende Leiterin der Einrichtung haben in regelmäßigen Abständen (monatlich) Reflexionsfragen an die Mitarbeiter verteilt, die sie mal zusammen, mal jeder für sich stichwortartig beantwortet haben. Dieser Input ist dann mit in die Texte und Antworten geflossen. Außerdem haben wir die Änderungsvorschläge der Agent Regional umgesetzt und im neuen Konzept festgehalten. Auch die Zielvereinbarungen, die während des Jahres mit unserer Fachbegleitung ausgearbeitet und umgesetzt worden sind, wurden hier verschriftlicht. Die Leiterin und die stellvertretende Leiterin übernahmen ausschließlich das Schreiben, in einem wöchentlichen Rhythmus.

2.2. Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung

▪ Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Jedes Kind ist von Beginn an einzigartig und kompetent und eignet sich auf individuelle Weise die Welt an. Es tritt mit anderen in Beziehung und ist voller Lern- und Entdeckerdrang – Neugierde, Kreativität, Spontaneität, Ausdauer und Freude sind dabei seine Antriebskräfte. Die wichtigste Lernform der non-formalen Bildung im Kleinkindalter ist das Spiel. Es ist eine Voraussetzung für Bildungsprozesse: die Kinder spielen bewusst, Lernen passiert unbewusst währenddessen. Deswegen ist es uns wichtig in der SEAJ viele Momente zu schaffen, in denen Bildungsprozesse stattfinden können. Bildung wird unter anderem von den gebotenen Möglichkeiten (bspw. Raumgestaltung, Angebote, Spielmaterial...), den sozialen Kontakten und dem sozio-kulturellen Hintergrund beeinflusst.

Spielen-Lernen-Wissen ist ein zusammenhängender Prozess: durch Spielen lernt man und eignet sich selbst Wissen an. Nachhaltiges Lernen wird verhindert, wenn das Spiel gestört oder vorgegeben wird. Wir regen das Lernen im Spiel an, indem wir Angebote in verschiedenen Bereichen machen, aufgebaut auf den Interessen der Kinder, wie zum Beispiel Rollenspiel, Bewegung, Schütten, Sammeln und Transportieren oder Bauen. Die Kinder entscheiden dann selbst, ob sie mitmachen wollen. Dabei braucht das Kind ebenfalls den Bezug zu anderen Menschen, emotionale Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit. Das Kind hat ein Recht auf Zuwendung, Vertrauen, Wertschätzung und Respekt.

Jedes Kind wird bei uns mit seiner Individualität und Einzigartigkeit empfangen. Gezielte Beobachtungen der Kinder dienen als Grundlage für diverse Angebote, die das Kind unterstützen. Diese Beobachtungen finden in den verschiedensten Alltagssituationen statt und dienen dem erzieherischen Personal dazu, jedes Kind gezielt zu begleiten, zu fördern und gegebenenfalls zu unterstützen. Wir haben keine Erwartungen an die Kinder, sie werden von uns da abgeholt, wo sie momentan stehen und können sich in ihrem eigenen

Rhythmus frei entfalten. Es ist unsere Aufgabe das Umfeld so zu gestalten und anzupassen, dass jedes Kind mitmachen und seinen Interessen nachgehen kann.

Von Anfang an erklären wir den Eltern, dass in unserer SEAJ der Entwicklungsrhythmus jedes Kindes respektiert wird und dass wir als Erwachsene so wenig wie möglich dabei eingreifen und die Kinder so weit wie möglich selbst handeln lassen. Bei einem Liegebaby was sich gerade anfängt vom Rücken zur Seite zu drehen, werden wir ihm nicht dabei "helfen", indem wir den letzten Schritt, von der Seite zum Bauch, an seiner Stelle erledigen. Anstatt dessen, ist es unsere Rolle dem Baby Zeit und Raum zu geben, um sein Ziel ungestört zu erreichen. Wir betrachten die Kinder als kompetente Individuen, welche ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse haben, und somit ihren eigenen Weg wählen, um diese zu erreichen.

Um dem Kind die Möglichkeit zu geben seine Kompetenzen zu entfalten und bestmöglich zu nutzen, ist es wichtig, dass das Kind in einer vielfältig vorbereiteten Umgebung empfangen wird. Das freie Spiel ist eines der wichtigsten Elemente in unserem Alltag und bedarf somit viel Vorbereitung, damit das Kind schnell und leicht den Weg ins Spiel findet. Die gebotene Vielfalt an Spiellandschaften und Angeboten bietet dem Kind die Möglichkeit, sich in seinem persönlichen Rhythmus und nach seinen individuellen Interessen neue Erkenntnisse und Lernprozesse anzueignen. Hier ist eine wichtige Rolle des Erziehers das Kind zu beobachten, um seine Bedürfnisse zu erkennen, und ihm dementsprechend das Passende anzubieten. Wenn ein Kind das Bedürfnis nach Bewegung zum Ausdruck bringt, dann wird z. Bsp. im Gruppenraum eine Bewegungsbaustelle anhand des Podests, Piklerdreieck und Hühnerleiter aufgebaut. Spiellandschaften die gut bei den Kindern ankommen, werden fotografiert und dokumentiert, um immer wieder darauf zurück greifen zu können. Es ist wichtig, dass wenn die Kinder in die SEAJ kommen, sie die gleichen Spielsachen in der gleichen Komposition wieder vorfinden, mit denen sie am Tag zuvor gespielt haben und dies so lange, wie sie Interesse dafür zeigen. Wenn wir beobachten, dass die Kinder das Interesse an der Spiellandschaft verloren haben, ist es unsere Aufgabe diese wieder neu anzupassen, damit die neuen Bedürfnisse der Kinder respektiert werden. Zu jedem Moment sind wir für die Kinder präsent: wir reden mit ihnen, indem wir ihnen erklären, was wir unternehmen werden (z. Bsp. "Jetzt gehen wir zusammen ins Badezimmer, um deine Windel zu wechseln."), beruhigen sie, wenn nötig ("Ich bin hier, du kannst zu mir kommen, wenn du es benötigst.") und geben ihnen Anerkennung ("Ich sehe, du hast einen hohen Turm gebaut und freust dich.").

Ebenfalls wird der Rhythmus, indem die primären Bedürfnisse wie schlafen, essen, trinken, usw., gestillt werden wollen, eines jeden Kindes respektiert. Vor der Eingewöhnung werden die Eltern zu einem Anamnesegegespräch eingeladen, in dem wir uns über die verschiedenen Rhythmen der Kinder erkundigen. So können wir von Anfang an bestmöglich auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Wenn ein Kind weint, können wir dann leichter differenzieren, ob es sich um Hunger oder Müdigkeit handelt. Außerdem ist es wichtig auf die non-verbale Kommunikation seitens der Kinder zu achten und zu reagieren. Durch das schnelle und richtige Reagieren des Erziehers installiert sich Vertrauen, welches zu einer Beziehung zwischen Kind und Erzieher führt.

Die Kinder haben auch das Recht auf Ruhe: sie haben in unserer SEAJ die Freiheit selbstständig zu entscheiden, wann sie spielen oder ruhen möchten. Es ist unsere Aufgabe, vor allem bei den Kleinen, die Anzeichen der Müdigkeit zu deuten und darauf zu reagieren, indem wir die Kinder schlafen legen. Dies können sie in den Schlafzimmern, in einem der Körbchen, welche wir in allen Gruppenräumen haben, in der Kuschelecke unter dem Podium oder im Zelt. Es ist ebenfalls wichtig Momente zu schaffen, in denen das Kind alleine mit einem Erzieher ist und seine ganze Aufmerksamkeit genießen kann. Solche Momente schaffen wir bei der Pflege, wo das Kind nicht nur eine frische Windel bekommt, sondern der Erzieher mit dem Kind in den Dialog geht und eine Beziehung zu ihm aufbaut.

Die Kinder haben das Recht ihren Alltag in der SEAJ mitzugestalten: die Kinder werden gefragt ob sie essen kommen möchten oder noch ein bisschen spielen wollen; sie können entscheiden, was sie vom Menu essen wollen und was nicht. Wenn ein Kind bspw. nichts von dem Essen haben will, bieten wir ihm ein Stück Obst an. Des Weiteren entscheiden die Kinder selbst was und mit wem sie spielen möchten, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder nicht. Trotz dem Raum den wir den Kindern für Autonomie

und Selbstwirksamkeit lassen, gibt es dennoch einen strukturierten und an das Alter angepassten Tagesablauf, der den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt.

Rückblickend war das Bild vom Kind früher natürlich ein ganz anderes als heute. Früher hatten die Kinder kaum Mitspracherecht oder die Möglichkeit ihren Alltag mitzugestalten. Heute jedoch werden die Kinder als Individuum wahrgenommen, deren Wünsche und Bedürfnisse gehört und ernstgenommen werden.

Wir verfolgen kein festes Programm, in dem in regelmäßigen Abständen gemalt, gebastelt oder gebacken werden soll, sondern wir bauen unsere Angebote auf die Interessen der Kinder auf: wenn wir beobachten, dass das Thema "kochen" oder "backen" die Kinder in ihrem Rollenspiel beschäftigt, greifen wir das auf, indem wir ihnen anbieten, gemeinsam etwas zu backen. Für Ausflüge oder Angebote für die wir die SEAJ verlassen müssen (bspw. Airtramp, Schwimmbad, Bewegungsraum der SEAS Angelsberg) haben wir jedoch aus organisatorischen Gründen einen festen Plan, wann dies stattfindet. Die Kinder nehmen meistens abwechselnd an diesen Angeboten teil, sie gehen meist nicht alle gemeinsam. Jedoch setzen wir auch hier auf Freiwilligkeit: es macht oder geht nur mit wer will.

Die Kinder haben einen Anspruch darauf, dass ihr Wille und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Wir Erzieher müssen den Kindeswillen nicht nur ermitteln, sondern auch respektieren: wir zwingen kein Kind etwas zu tun was es nicht möchte und gehen so weit wie möglich auf ihre Wünsche und Bedürfnisse ein. Die Kinder werden z. Bsp. gefragt ob und was vom gebotenen Essen sie haben möchten, ob sie einen Mittagsschlaf halten möchten und ob sie im Stehen oder Liegen gewickelt werden möchten. Es werden auch täglich verschiedene Angebote gemacht, die sich auf die Interessen der Kinder beziehen, und jedes Kind kann wählen ob und was es mitmachen möchte.

Wir sind der Meinung, dass Kinder kompetente, eigenständige Individuen sind, die für sich selbst und ihr Wohlergehen Entscheidungen treffen können. Sie haben in unserer SEAJ die Freiheit selbstständig zu entscheiden, wann sie spielen oder ruhen möchten. Sie haben Einfluss auf die Gestaltung ihres Alltags in der SEAJ.

Schlussendlich kann man sagen, dass jedes Kind von Beginn an einzigartig und kompetent ist und sich auf individuelle Weise die Welt aneignet. Es tritt mit anderen in Beziehung und ist voller Lern- und Entdeckerdrang – Neugierde, Kreativität, Spontaneität, Ausdauer und Freunde sind dabei seine Antriebskräfte. Die wichtigste Lernform der non-formalen Bildung im Kleinkindalter ist das Spiel. Dabei braucht das Kind ebenfalls den Bezug zu anderen Menschen, emotionale Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit. Das Kind hat ein Recht auf Zuwendung, Vertrauen, Wertschätzung und Respekt.

Jedes Kind wird somit mit seiner Individualität und Einzigartigkeit bei uns empfangen, und die Aufgabe der Erzieher ist es, die Kinder individuell zu begleiten und sie dabei zu unterstützen sich zu selbstbewussten und eigenständigen Menschen zu entfalten.

▪ **Rollenverständnis der Pädagogen**

Wir verstehen uns als Partner/innen im Prozess der Ko-Konstruktion, die sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen die Welt zu entdecken und zu verstehen. Wir bieten ihnen sichere emotionale Beziehungen und nehmen feinfühlig ihre individuellen Bedürfnisse wahr. Wir unterstützen, begleiten und fördern die Kinder in ihrem individuellen Forschungs- und Entdeckerdrang und beobachten und dokumentieren ihre Entwicklungs- und Bildungswege. Wir fordern sie heraus und eröffnen ihnen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten, indem wir ihnen ein anregendes Umfeld anbieten und Freiräume schaffen um eigene Erfahrungen machen zu können.

Es ist wichtig zu jedem Kind und dessen Eltern eine sichere und vertrauenswürdige Beziehung aufzubauen, da wir in der sekundären Sozialisationsphase der Kinder eine enorm wichtige Rolle spielen. Oftmals ist die Eingewöhnung in die Krippe die erste Trennung für Kind und Eltern. Wir haben die Aufgabe sie bei ihrem Lern- und Entwicklungsprozess zu unterstützen und zu begleiten. Dies beginnt schon bei der Eingewöhnung: wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und sind transparent gegenüber den Eltern. Die Eltern können sich einen Eindruck unserer täglichen Arbeit verschaffen, wodurch öfters Unsicherheiten und Ängste aufgehoben werden können. Durch das Aufbauen einer vertrauensvollen Beziehung zu den

Eltern und Transparenz während der Eingewöhnung, fällt es Letzteren leichter uns ihr Kind anzuvertrauen. Dies hat schlussendlich auch einen direkten Impakt auf ihr Kind: wenn das Kind spürt, dass seine Eltern uns vertrauen, fällt es ihm oftmals leichter in der SEAJ zu bleiben, da seine Eltern ihm ein Gefühl von Sicherheit vermitteln.

Das Begleiten der Kinder fängt beim Empfang am Morgen an: wir erkundigen uns wie es ihm geht, wie die Nacht war, ob es schon gefrühstückt hat oder ob es andere Dinge zu wissen gibt, die wichtig für unseren Alltag in der SEAJ sind. Es ist unsere Aufgabe Beziehungsmomente zwischen Erzieher und Kind zu schaffen, wie z. Bsp. während der Pflegesituation. Diese Momente nutzen wir um uns ganz individuell auf das Kind zu konzentrieren, ihm unsere ganze Aufmerksamkeit zu schenken und mit ihm zu kommunizieren. Wir betrachten Alltagssituationen als Bildungsanlässe: die Esssituation wird beispielsweise als Ausgangspunkt für eine vielfältige Kompetenzentwicklung genutzt. Wir benennen die Esswaren auf dem Teller, erklären woher sie kommen, benennen Gegenstände wie Löffel oder Teller und geben Hilfestellung bis das Kind selbstständig mit Gabel oder Löffel essen und aus einem Glas trinken kann.

Eine der zentralen Aufgaben des Pädagogen ist es, die Kinder regelmäßig zu beobachten und dies zu dokumentieren, um so die Entwicklung der Kinder besser nachvollziehen zu können und um Angebote nach Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder, wie auch der gesamten Gruppe gestalten zu können.

Auch Selbstreflektion gehört zu den Aufgaben und Fähigkeiten eines Pädagogen: nur so kann er sich weiterentwickeln. Mitarbeitergespräche mit der Leitung unterstützen ihn dabei die Selbstreflektion weiter zu treiben und gesetzte Ziele festzuhalten und auch umzusetzen. Auch Fortbildungen helfen dem erzieherischen Personal sich weiterzuentwickeln, ihre Arbeit zu verbessern und ständig dazuzulernen. Des weiteren dienen verschiedene Weiterbildungen dazu, einem Erzieher eine zusätzliche Rolle zu verschaffen, wie zum Beispiel die Rolle des "référent pédagogique plurilingue", "référent pédagogique inclusion" oder die des Experten für Natur oder für Pikler-Pädagogik. Diese Erzieher sind bei Fragen die Ansprechpartner für das gesamte Team und sollen die SEAJ auf ihrem Gebiet unterstützen und fördern.

Die Rolle des Pädagogen hat sich im Laufe der Zeit genauso verändert, wie das Bild vom Kind: dadurch, dass die Kinder mehr Mitspracherecht haben und mehr selbstbestimmt ihren Alltag gestalten können, verändern sich auch die Aufgaben und die Rolle des Pädagogen. Wo es früher noch mehr wöchentliche Aktivitätspläne gab, an denen alle Kinder teilnehmen sollten, gibt es heute mehr Raum fürs Entdecken und Erfahren, Ideen der Kinder, Beziehungsarbeit, Alltägliches (z. Bsp. Während der Pflege), Sehen und Wahrnehmen der individuellen Bedürfnisse, wertschätzende und aufmerksame Beobachtung der Entwicklung der Kinder.

▪ **Umsetzung der Bildungsprinzipien**

Individualisierung und Differenzierung

Kinder sind einzigartige Individuen und dies in jeder Hinsicht: sie bringen ihre Persönlichkeit, ihren soziokulturellen Hintergrund, ihre Bedürfnisse, ihr Lernpotential, ihr Entwicklungstempo, aber auch ihr Geschlecht, ihre Ethnie, ihre Sprache(n) mit in unser SEAJ. Um sich dieser Vielfalt bewusst zu werden, müssen die Pädagogen die Kinder beobachten, darüber reflektieren und dies dokumentieren, um die Entwicklung der Kinder besser verfolgen und die Rahmenbedingungen anpassen zu können. Diese gezielten Beobachtungen der Kinder dienen den Pädagogen also dazu Angebote und Spielmaterial nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder anzubieten. Wenn der Pädagoge beobachtet, dass ein Angebot ein Kind nicht (mehr) anspricht, hält er dies schriftlich fest. Durch gezielte Beobachtungen probiert er auch herauszufinden, was das Kind anspricht und wo seine Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen liegen und passt das Angebot dann an.

Unsere Beobachtungen werden im Journal de Bord (Online-Version) oder im Heft des Kindes festgehalten (ein Beispiel für ein Eintrag im Heft eines Kindes: Kind A hat heute 3 Schritte alleine gemacht / Kind B hat sich 10 Minuten mit den Holzklammern beschäftigt, indem es diese auf den Rand eines Bechers gesteckt hat / usw.). Entwicklungen werden im Heft des entsprechenden Kindes und in seinem Portfolio dokumentiert, neue Interessen werden beim Aufbau der Spiellandschaften berücksichtigt.

Einmal pro Jahr organisieren wir mit den Eltern ein Gespräch, um über die Entwicklung ihres Kindes zu sprechen. Sonst war es üblich, dass wir nur dann ein Gespräch mit den Eltern vereinbart haben, wenn ihr Kind die Gruppe, oder in den Précoce wechselte. Jedoch haben wir öfters während Tür- und Angelgesprächen mit Eltern den Eindruck bekommen, dass sie das Bedürfnis haben ein ausgedehnteres Gespräch zu führen. Deswegen achten wir nun drauf, jährlich ein Gespräch anzubieten, in dem wir gemeinsam besprechen können was das Kind erlernt hat, wie es sich entwickelt hat und wo seine Interessen, Bedürfnisse und Stärken liegen. Im Anamnesegespräch sowie im Transitionsgespräch, jedoch auch in Tür- und Angelgesprächen, geben wir den Eltern immer mit auf den Weg, dass sie sich bei Fragen oder Bedenken immer an uns wenden können und sie uns jederzeit nach einem Gespräch fragen können. Falls Probleme oder Auffälligkeiten auftreten sollten, wird ebenfalls ein Gespräch mit den Eltern vereinbart, um gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen suchen zu können.

Diversität

Die Bevölkerung unserer Gemeinde ist von einer großen kulturellen Diversität geprägt und die Vielfalt der Kinder in unserer Einrichtung spiegelt die luxemburgische Gesellschaft wider: jedes Kind muss die gleichen Chancen bekommen, daran teilzuhaben. Die Aufgabe des pädagogischen Teams ist es, die Diversität und Individualität jedes Einzelnen zu berücksichtigen und darauf einzugehen und trotzdem für gemeinsame Erfahrungen zu sorgen. Wir wollen alle Kinder begleiten und fördern, sowie ihre eigenen Bedürfnisse und Kompetenzen wahrnehmen. Der Entwicklungsstand der einzelnen Kinder wird beachtet und unterstützt, jedes Kind wird so akzeptiert und respektiert, wie es ist. Wir wollen nicht von Stereotypen eingegrenzt oder behindert werden, um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zu bieten. Um dies zu ermöglichen, muss das Fachpersonal sich dessen bewusst sein, eine offene Haltung dazu haben und sich selbst reflektieren können.

Diese Diversität spiegelt sich auch beim Personal wider: es sind verschiedene Muttersprachen vertreten, jeder bringt seine Stärken und Schwächen mit, seine Interessen und seine Persönlichkeit, die in der SEAJ gelebt werden dürfen.

Es ist wichtig, dass die Diversität der Kinder sich auch im Spielmaterial widerspiegelt, damit die Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes berücksichtigt werden können. Wir bieten den Kindern viel offenes Spielmaterial an, das ihnen nicht vorgibt, was sie damit spielen sollen. Jedoch bieten wir auch, vor allem den größeren Kindern, zusätzlich didaktisches Spielmaterial an. Bücher und Puzzles werden in verschiedenen Schwierigkeitsstufen angeboten, so dass jedes Kind das Material nutzen kann, ohne über- oder unterfordert zu sein. Auch der Raum ist divers eingerichtet: neben verschiedenen Funktionsecken finden die Kinder auch Ruheecken, in denen sie sich zurückziehen können.

Alle Kinder profitieren von der Diversität: z. Bsp. während des Morgenkreises achten wir darauf, Lieder in verschiedenen (Mutter)Sprachen zu singen (soweit wir diese beherrschen). Somit entdecken die Kinder andere Sprachen und entwickeln Interesse für Fremdsprachen, manchmal merken sie sich sogar einzelne Wörter oder gar Teile der Lieder, die sie dann auch nachsagen oder mitsingen. Des Weiteren haben wir für ein Elternfest die Familien gefragt, ob sie eine Spezialität ihres Heimatlandes kochen oder backen könnten. Dieses Angebot wurde sehr positiv von den Eltern aufgenommen, viele haben mitgemacht und somit konnte nicht nur das Personal, sondern auch die Familien neue kulturelle Spezialitäten entdecken und sich untereinander austauschen über Rezepte, Herkunft und Kultur.

Inklusion

Unsere SEAJ ist eine inklusive Einrichtung und unser Konzept ermöglicht es uns, auf die Verschiedenartigkeit der Kinder, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Nationalität, Entwicklungsstand oder Bedürfnisse, einzugehen. Inklusion soll also nicht nur in Verbindung mit Kindern mit spezifischen Bedürfnissen gebracht werden, sondern steht generell dafür, dass ein Umfeld geschaffen wird, welches jedem Kind eine uneingeschränkte Teilnahme an unserem Alltag ermöglicht. Die Gruppenräume und das Spielmaterial entsprechen den unterschiedlichen Altersgruppen, Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten der Kinder, die so ihr Potential bestmöglich entwickeln können.

Durch regelmäßiges Beobachten und Reflektieren können wir uns vergewissern, dass kein Kind ausgeschlossen wird: z. Bsp., wenn ein Erzieher beobachtet, dass ein Kind Schwierigkeiten hat während des freien Spiels ins Spiel zu finden, dann wird er das Kind gezielter beobachten, um seine Interessen und Bedürfnisse ausfindig zu machen, um ihm dann die entsprechende Spielumgebung anbieten zu können. Sollte das Kind sich immer noch schwertun, um ins Spiel zu finden, wird gemeinsam im Team reflektiert und nach Lösungen gesucht. So erstellen wir bspw. einen "P.I." (projet individuel) - einen Plan nur für dieses Kind, in dem wir festhalten, was wir für dieses Kind umsetzen wollen, mit dem Ziel die Methoden des pädagogischen Teams zu optimieren und so das Kind zu unterstützen. Dieser Plan wird im ganzen Team besprochen und jedes Mitglied muss ihn gleichermaßen umsetzen. Auch bei anderen Auffälligkeiten reflektiert das pädagogische Team immer gemeinsam. Das Kind wird gezielt beobachtet und die Schwierigkeiten werden in einer Teamversammlung thematisiert und besprochen. Gegebenenfalls basieren wir uns auch auf den Entwicklungsbogen von Judith Falk um den Entwicklungsstand eines Kindes genauer erfassen zu können. Der Bogen wird unter dem Punkt 4.5.1. detaillierter beschrieben und ist in unserem Anhang wieder zu finden.

In der Raupen-Gruppe wird das Material so angepasst, dass jedes Kind (die Liegebabys ausgeschlossen, da sie in einem geschützten, abgetrennten Bereich liegen) damit spielen kann. So wird bspw. zeitweise das Pikler-Dreieck aus dem Raum genommen, wenn beobachtet wurde, dass ein Kind immer wieder hochklettert, jedoch nicht mehr alleine runterkommt.

In der Schmetterlingsgruppe haben die Erzieher ein Projekt entwickelt, bei dem Fotos der Kinder an die Wand aufgehängt werden sollen. Die Kinder können dann jeden Tag, alleine oder mit Unterstützung eines Erziehers, ein Bild unter ihr eigenes Foto hängen, das ein Gefühl darstellt (Freude, Trauer, Wut, ...). So wollen sie allen Kindern ermöglichen, ihre Gefühle ausdrücken zu können, egal ob sie dies schon verbal tun können oder noch nicht.

Mehrsprachigkeit

Die Mehrsprachigkeit ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Die Muttersprachen der Kinder werden in unserer Einrichtung respektiert und wertgeschätzt. Kinder die anderen Sprachen als luxemburgisch sprechen, sollen dies als Vorteil erleben und nicht den Eindruck bekommen, dass "ihre Sprache" weniger wert ist. In unserem Team sind mehrere Muttersprachen vertreten, wie bspw. Luxemburgisch, Französisch, Portugiesisch, Schwedisch und Albanisch. Dies ermöglicht es uns, wenn nötig oder gewünscht, die Kinder in ihrer Muttersprache zu begleiten. Auch im Umgang mit den Eltern achten wir darauf, auf der für Sie zugänglichsten Sprache zu kommunizieren.

Die Umgangssprache in unserer SEAJ ist luxemburgisch. Außerdem führen wir, wie vom MENJE vorgeschrieben, die Kinder auf spielerische Art und Weise an die französische Sprache heran.

Weiteren Umsetzungen zur Mehrsprachigkeit in unserer SEAJ werden im Kapitel 2.4. „Entwicklung sprachlicher Kompetenzen“ detaillierter beschrieben.

Im Anamnese-Gespräch bitten wir Eltern uns die wichtigsten Wörter für das Kind in seiner Muttersprache aufzuschreiben, falls dessen Muttersprache von keinem der Erzieher in der SEAJ gesprochen wird. Wenn nötig, nehmen wir auch Übersetzungsprogramme zur Hilfe. So wollen wir den Kindern Sicherheit geben und ihre Muttersprache wertschätzen.

Für die Schmetterlingsgruppe haben wir Bücher in verschiedenen Sprachen, die für die Kinder immer frei zur Verfügung stehen. Meist kommen die Kinder mit einem Buch zu uns und wollen es gemeinsam anschauen. Wir lesen ihnen das Buch dann vor und schauen uns gemeinsam die Bilder an. Jedoch gibt es auch Kinder, die die Bücher in der Ruhe-Ecke alleine anschauen wollen.

Kinderrechte

Kinder haben Rechte, die selbstverständlich auch in unserer SEAJ respektiert und gelebt werden. So haben Kinder bspw. das Recht auf Wohlbefinden und auf Berücksichtigung ihres Willens. Es ist uns ein Herzensanliegen, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und zu nichts gezwungen werden. Sie werden in fast allen Alltagssituationen gefragt, was sie möchten. So werden sie in der Pflegesituation

bspw. gefragt, ob sie mit ins Badezimmer kommen möchten, ob sie im Stehen oder Liegen gewickelt werden möchten, ob sie sich alleine aus- und wieder anziehen oder lieber Hilfestellung möchten. Während des freien Spiels werden Kinder, die vielleicht nicht sofort ins Spiel finden, gefragt, was sie spielen möchten, oder ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen. Die Kinder werden zu nichts gezwungen; ihr Wille wird respektiert, da wir davon ausgehen, dass Kinder kompetent sind und am besten wissen, was sie in dem Moment wollen und brauchen. Dadurch, dass sein Wille respektiert wird, fühlt das Kind sich automatisch wohler und kann leichter hier ankommen. Zum Wohl des Kindes gehört natürlich mehr, als nur seinen Willen zu respektieren. Wir achten stets darauf, dass alle Grundbedürfnisse der Kinder gestillt sind und gehen darüber hinaus auch auf weitere Bedürfnisse ein. Wir nehmen jedes Kind als eigene und kompetente Person wahr.

Ein weiteres Beispiel dafür, dass wir auch im Kleinkindalter alle Kinderrechte umsetzen, ist das Recht auf Zugang zu Medien. In beiden Gruppenräumen haben die Kinder freien Zugang zu Büchern, zusätzlich zu denen die wir gezielt einsetzen und zum Kamishibai. Wir achten drauf, dass die Kinder verschiedene Bücher vorfinden, nicht nur im Hinblick auf die Sprache oder die Themen, sondern auch im Hinblick auf das Material: so haben sie Bücher aus Pappe, aus Stoff oder aus Holz. Um ihnen einen leichten Zugang zu Musik zu gewährleisten, haben wir ihnen eine Toniebox (ein würfelförmiges Tonabspielgerät) gekauft, mit den dazugehörigen Figuren, die durch einfaches Aufsetzen auf die Box, Musik, Gedichte oder Geschichten in verschiedenen Sprachen abspielt.

Generell kann man sagen, dass jedes Kind, egal welcher Herkunft, welcher Religion angehörig oder aus welcher Familienkonstellation es kommt, egal in welchem Entwicklungsstand es sich befindet oder sonstiges, in unserer Einrichtung Willkommen ist. Jedes Kind darf und kann an unserem Alltag teilnehmen und wird als eigenständige Person mit seinem Willen und seinen Bedürfnissen von uns wahrgenommen.

▪ **Umsetzung der Merkmale non-formaler Bildung**

Die Merkmale der non-formalen Bildung basieren auf der Einstellung, dass jedes Kind ein kompetentes Individuum ist. Zusätzlich zu den Bildungsprinzipien stellen sie die transversale Kompetenz der alltäglichen pädagogischen Praxis dar.

Freiwilligkeit

Bei uns können die Kinder selbst entscheiden, ob sie an denen von uns angeleiteten Angeboten teilnehmen möchten oder nicht. Wenn wir die Möglichkeit haben, d.h. wenn es aus organisatorischen Gründen geht, fragen wir z.B. die Kinder ob sie lieber drinnen oder draußen im Garten spielen wollen. So wird die Gruppe in zwei geteilt, die Kinder können zusätzlich entscheiden mit wem und was sie spielen möchten.

Bei der Esssituation ist Freiwilligkeit ebenfalls präsent, aus den angebotenen Nahrungsmitteln wählen die Kinder aus wieviel und was sie essen möchten. Sie entscheiden wann sie, innerhalb eines vordefinierten Zeitfensters, essen kommen möchten, d.h. ob sie direkt an den Tisch kommen möchten oder lieber noch spielen. In der Gruppe "Raupen" (0-24 Monate) werden als erstes die Kinder, welche noch Brei essen, auf dem Schoß gefüttert. Danach bekommen die älteren Kinder in den Pikler-Bänken zu essen. Auch hier werden die Kinder gefragt, wer schon essen kommen möchte und wer noch spielen möchte. Wir vergewissern uns aber natürlich, dass jedes Kind an den Mittagstisch gekommen ist. Sollte ein Kind entscheiden nicht zu essen, motivieren wir es jedoch sich das Essen einmal anzuschauen oder zu schmecken - oft ändern sie dann doch ihre Meinung. Andererseits, wenn ein Kind dann noch immer nicht essen möchte, wird es natürlich nicht dazu gezwungen und darf wieder in den Gruppenraum zurückkehren. Gegebenenfalls bieten wir dem Kind ein Stück Obst an, damit es nicht den ganzen Tag hungrig verbringen muss.

In der Pflegesituation werden die Kinder gefragt, ob sie zur Toilette oder aufs Töpfchen gehen möchten. Die Kinder, welche noch Windeln tragen und stehen/gehen können, werden gefragt, ob sie im Stehen oder im Liegen gewickelt werden wollen. Liegebabys werden jedoch ausschließlich im Liegen gewickelt.

Ältere Kinder werden gefragt, ob sie einen Mittagsschlaf halten möchten. Sollten sie dies verneinen, werden sie natürlich vom Erzieher dazu motiviert sich ein bisschen auszuruhen, sollte dieser den Eindruck haben

das Kind könnte Schlaf gebrauchen, jedoch wird auch hier das Kind nicht gezwungen. Den Eltern wird dies auch von Anfang an vermittelt, dass kein Kind zu irgendetwas gezwungen wird, lediglich nur motiviert wird.

Offenheit

Das Merkmal der Offenheit zeichnet sich in unserer SEAJ dadurch aus, dass die Erzieher unserer Einrichtung eine offene Haltung zu anderen Bildungspartner haben. Wir sind offen und transparent gegenüber den Eltern. Diese Offenheit und Transparenz ihnen gegenüber beginnt schon bei der Eingewöhnungsphase, während der die Eltern einen direkten Einblick in unseren Alltag und unsere Arbeit haben. Des Weiteren bietet auch die Dimmi-Applikation den Eltern einen Einblick in den Krippenalltag. Hier werden regelmäßig Fotos von Angeboten, Spielumgebungen, neuem Spielmaterial, Projekten und anderem veröffentlicht. Auch Fotos und kurze Videos, die wir während des Tages mit dem Tablet machen, können die täglichen Tür- und Angelgespräche unterstützen, damit die Bezugspersonen sich besser ein Bild von dem machen können, was wir ihnen erzählen.

Wir sind den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien gegenüber offen. Wir sehen bspw. 3 Wochen Eingewöhnung vor, passen dies dem Bedürfnis des Kindes jedoch immer an. Wenn ein Kind sich schwertut, verlängern wir die Eingewöhnungsphase um ein paar Tage, oder gar 1-2 Wochen. Auch dem Bedürfnis der Familien kommen wir nach: wenn ein Kind morgens weint, wenn es in die Krippe muss, und wir bemerken, dass auch die Bezugsperson sich schwer tut das Kind weinend zurückzulassen, rufen wir ihnen später an, um Bescheid zu geben wie es dem Kind in der Krippe geht.

Wir legen auch viel Wert darauf mit der SEAS, Schule (Précoce), Gemeinde, anderen SEAJ und anderen lokalen Vereinen in Kontakt zu sein und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Regelmäßig haben wir die Möglichkeit mit der SEAJ aus Heffingen auf den Airtramp zu gehen. Während des Angebots kommen alle Kinder zusammen, sie interagieren miteinander und werden von den Erziehern begleitet.

Des weiteren organisieren wir regelmäßig mit der SEAJ Heffingen "Spiel-Treffen", mal in unserer Einrichtung, mal in der Einrichtung in Heffingen oder gemeinsame Waldspaziergänge. Über die Interaktion mit anderen Kindern hinaus, bieten diese Treffen den Kindern die Möglichkeit neue Umgebungen und anderes Spielmaterial zu entdecken.

Auch finden ab dem Frühjahr wöchentliche Treffen mit der Précoce-Klasse vom Angelsberg im Wald statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit Kontakt mit ihren zukünftigen Lehrer/innen zu knüpfen. Während diesen Treffen wird gemeinsam gefrühstückt, Lieder gesungen oder freies Spiel findet statt währenddem der Wald erforscht werden kann.

Wir haben uns ebenfalls vorgenommen wieder gemeinsame Angebote mit der SEAS während den Schulferien zu planen. Es kann sich auch „nur“ um freies Spiel handeln. Diese Treffen geben den Kindern die Möglichkeit sowohl die Räume als auch das Personal aus der SEAS Angelsberg schon vor der eigentlichen Eingewöhnung kennenzulernen.

Außerdem ist unser Team offen für neuen Ideen, die eine Weiterentwicklung ermöglicht. Dies bemerkt man z.B., wenn Mitarbeiter aus einer Fortbildung zurückkommen, und ihre neuen Anregungen, Ideen und Veränderungsvorschläge mitteilen. Natürlich werden diese vorher im Team besprochen eher sie angenommen und umgesetzt werden.

Partizipation

In unserer Einrichtung lassen wir die Kinder in mehreren Alltagssituationen mitentscheiden, Verantwortung übernehmen und Eigenständiges Handeln lernen. Z. Bsp. werden in der Esssituation Freiräume geschaffen: so haben die Kinder aus der Gruppe "Päiperleken" die Möglichkeit sich selbst das Essen zu servieren, indem wir ihnen die Schüssel anbieten und sie sich dann das Essen mit einem großen Löffel herausnehmen können. Außerdem können sie entscheiden, was sie essen möchten und ob sie Gabel oder Löffel benutzen. Nach dem Essen räumen die Kinder selbst ihren Teller ab und können sich vor einem Spiegel mit einem Waschlappen selbstständig Mund und Hände waschen. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind seinen Teil zu einer Alltagssituation in einer Gemeinschaft beiträgt.

Die Kinder entscheiden ebenfalls, wenn es um Angebote geht: so können sie entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder nicht, oder ob sie im Gruppenraum oder im Garten spielen möchten. Sie werden gefragt, was sie interessiert und was sie machen wollen: sie können ihre eigenen Ideen und Vorschläge mit einbringen. Es kann vorkommen, dass das Personal entscheidet, dass die gesamte Gruppe raus in die Natur geht und nimmt somit dem einzelnen Kind die Wahl, wo es spielen möchte. Draußen jedoch überlässt der Erzieher den Kindern dann aber wieder die Wahl, was sie machen möchten: im Garten spielen, zum Spielplatz gehen oder einen Waldspaziergang machen. So wird nach Kompromissen gesucht (das Personal teilt sich und die Kinder auf) und/oder versucht demokratisch abzustimmen (die Mehrheit bestimmt was gemacht wird).

Auch während der Pflege kann und soll das Kind partizipieren, vor allem auf dem Stehwickler. Das Kind wird gefragt, ob es selbstständig seine Hose ausziehen, den Body aufknüpfen oder die Windel aufmachen möchte, oder ob es Hilfestellung von uns benötigt. Es kann sich alleine mit einem Feuchttuch säubern und helfen die neue Windel anzuziehen, indem es sie festhält. Der Erzieher kündigt dem Kind jeden Schritt und jede Handlung verbal an und wartet ab, bis das Kind bereit ist oder mitwirkt. Der Erzieher hält das Hosenbein bspw. so, dass auch das jüngste Kind mehr oder weniger bewusst sein Bein hineinstecken kann, um so Selbstwirksamkeit zu erleben.

Bei den Kleinkindern, welche ihre Bedürfnisse und Wünsche noch nicht klar verbalisieren können, ist es dann umso wichtiger auf ihre Körpersprache zu achten. So können wir Zustimmung oder Ablehnung erkennen und diese dann auch akzeptieren. Auch die non-verbale Kommunikation wird seitens der Erzieher viel genutzt: wenn wir bspw. mit einem Kind ins Badezimmer gehen möchten, fragen wir es, ob es gerne mit uns die Windel wechseln geht und strecken dabei beide Arme in Richtung Kind aus, als Einladung es auf den Arm zu nehmen und mitzunehmen. Ein anderes Beispiel für Partizipation bei Kleinkindern: Während wir einem Kind zu essen geben, halten wir den Löffel so, dass das Kind ihn sehen kann, und warten ab, bis es den Mund öffnet. Wenn das Kind den Mund nicht mehr öffnet, oder seinen Kopf wendet, wenn wir mit dem Löffel näher an den Mund kommen, wissen wir, dass es satt ist.

Die Kinder haben in vielen verschiedenen Situationen ein Mitspracherecht bei der Gestaltung ihres Alltags in der SEAJ: sie können ihr Spiel frei gestalten, dürfen Wünsche äußern welche Angebote gemacht werden sollen, können entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen oder nicht, sie dürfen die Pflegesituation aktiv mitgestalten und werden in allen Alltagssituationen nach ihren Bedürfnissen gefragt. Sie werden durch ihre selbstgetroffenen Entscheidungen zu Ko-Konstrukteuren ihrer eigenen Bildungsprozesse.

Subjektorientierung

Wir beziehen die Lebenswelt eines jeden Kindes in unseren pädagogischen Alltag mit ein. Wir orientieren uns an ihren Bedürfnissen, ihren Kompetenzen und ihrem Entwicklungsstand um ihnen angepasstes Spielmaterial und eine vorbereitete Spielumgebung, die das freie Spiel ermöglicht, anzubieten. Somit stärken wir die Kinder in ihrer Weiterentwicklung, fördern ihre Selbstständigkeit und sorgen für ihr Wohlbefinden, welches zu Sicherheit und Geborgenheit führt.

In den jeweiligen Gruppen beobachten die Erzieher die Kinder während dem freien Spiel und fügen ggfs. Material hinzu, wenn dieses gut bei den Kindern ankommt, um Streit zu vermeiden. Es kann aber auch sein, dass die Erzieher nach ihrer Beobachtung Material austauschen, wenn das vorhandene Material die Kinder nicht (mehr) anspricht. Wenn ein Erzieher bspw. beobachtet, dass ein Kind sich schwer tut im Gruppenraum "Raupen" ins Spiel zu finden und sich mehr für das Geschehen in der Gruppe "Päiperleken" interessiert, wird er dies mit dem restlichen Team besprechen und es wird versucht, dass das Kind so oft wie möglich an Angeboten der Gruppe "Päiperleken" teilnehmen kann.

Auch beim Schlafen wird auf das Bedürfnis des Kindes geachtet. Ein Kind, das nicht im Schlafzimmer der SEAJ schlafen möchte, weil es sich vielleicht unwohl oder nicht sicher dort fühlt, hat die Möglichkeit in einem Körbchen im Gruppenraum zu schlafen. Das Kind wird nach seinem eigenen individuellen Rhythmus schlafen gelegt und wird auch nicht geweckt – es sei denn das Kind wird abgeholt.

Es ist uns sehr wichtig, so weit wie möglich auf die verschiedenen und individuellen Bedürfnisse aller Kinder einzugehen, damit sie sich in unserer SEAJ wohlfühlen, denn nur dann können sie sich auch entfalten.

Entdeckendes Lernen

Kinder sind kleine Forscher und neugierige Wesen. Sie lernen dann am besten, wenn sie ihren eigenen Interessen folgen und dabei Neues entdecken können. Lernen funktioniert dann gut, wenn Spaß und Interesse das Angebot begleiten. Deswegen ist es wichtig, dass wir darauf achten den Kindern abwechslungsreiche und altersgerechte Angebote anzubieten, damit sie eigenständig die Welt entdecken und erforschen können. Unser Bild vom Kind entspricht dem Bild des kompetenten Kindes.

Auch hier bleibt das Beobachten unser wichtigstes Utensil. Durch das gezielte Beobachten decken die Erzieher die Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf und können ihnen infolgedessen die entsprechende Spielumgebung und das passende Spielmaterial anbieten. Das pädagogische Personal gibt den Kindern Raum und Zeit um selbstständig experimentieren und entdecken zu können, dabei greift es so wenig wie möglich ein, ist aber präsent, wenn es notwendig ist.





Zwei Beispiele an Spielumgebungen die das Experimentieren und das Entdecken mit Wasser und vielfältiges Material ermöglicht



Zwei Beispiele an Spielumgebungen die das Experimentieren, das Entdecken und die Sinneswahrnehmung ermöglichen

Beispiel: Das erzieherische Personal stellt den Kindern den Pikler-Tunnel (siehe Foto) wieder zur Verfügung, nachdem es diesen für einige Zeit aus dem Gruppenraum entfernt hat. Die meisten der

anwesenden Kinder sind mit dem Tunnel vertraut und beginnen sofort darauf herumzuturnen, klettern durch oder drauf und springen vom Tunnel runter. Ein Kind, welches noch nicht so lange in der Gruppe ist und den Tunnel noch nicht kennt, steht auf dem Tunnel und sucht mit seinem Blick nach Hilfe. Die Erzieherin beobachtet dies und geht auf das Kind zu, das ihr dann die Hand entgegenstreckt. Die Erzieherin gibt dem Kind die Hand und unterstützt es so beim Runterspringen, so lange bis das Kind sich sicher genug fühlt, um es alleine zu versuchen.



Prozessorientierung

Der Weg ist das Ziel, nicht das Produkt. Beim Ausprobieren und Wiederholen lernen die Kinder eine Sache / einen Vorgang zu verstehen – kognitiv, motorisch oder emotional. Das Produkt ist zwar schön, für uns und die Kinder aber eigentlich “Nebensache”. Wir achten darauf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu unterstützen und zu fördern, indem wir ihnen entsprechende Anregungen und Möglichkeiten anbieten. Die Aneignung und das Sammeln von Erfahrungen ermöglichen die Weiterentwicklung der Kinder.

Beispiel: Bei einem kreativen Angebot erwarten wir uns kein perfektes Endprodukt vom Kind. Uns ist es wichtig, dass das Kind seiner Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen kann und Freude bei seinem Tun hat. Es gibt in unserer SEAJ nur noch kreative Angebote, bei denen der Prozess im Vordergrund steht und nicht das Endprodukt. Somit werden auch für bspw. Feiertage wie Weihnachten oder für Tage wie Mutter- oder Vatertag keine “Endprodukte” mehr gebastelt.

Partnerschaftliches Lernen

Partnerschaftliches Lernen fördert die Sozialkompetenz, die als DIE Schlüsselkompetenz für die Zukunft unserer Kinder gilt. Die Kleinen schauen sich was bei den Größeren ab, und die Kinder im Allgemeinen schauen sich viel von uns Erwachsenen ab. Jeder lernt von jedem etwas. Kinder beobachten andere und ihre Umwelt, weshalb wir Erzieher stets mit gutem Beispiel handeln müssen. Man kann immer wieder Situationen beobachten, in denen Kinder das Verhalten von Erwachsenen übernehmen. Es liegt in der Natur der Kinder die Welt entdecken zu wollen und Fragen zu stellen – wir Erwachsenen müssen ihnen den Raum und die Zeit geben die Welt entdecken zu können und Themen, die sie beschäftigen aufzugreifen. Dabei müssen wir nicht auf alle Fragen sofort eine Antwort wissen, jedoch die Fragen der Kinder ernst nehmen und uns ggbs. zu einem späteren Zeitpunkt informieren.

Beispiel: Die Kinder haben im Garten unserer SEAJ ein kleines Tier in der Wiese entdeckt. Die Erzieherin beobachtet dies und geht zu der kleinen Gruppe Kindern, die sich um einen Molch versammelt haben. Sie erklärt den Kindern, dass es sich um einen Molch handelt, der im und beim Wasser lebt und somit wahrscheinlich aus dem Teich im Nachbarsgarten kommt. Sie bietet den Kindern an, eine kleine Glasschüssel holen zu gehen, um den Molch darin kurz besser betrachten zu können und ihn dann in Sicherheit zu bringen. Damit sie das Thema Molch noch weiter mit den Kindern besprechen kann, macht sie Fotos vom Tier und klebt sie gemeinsam mit den Kindern in das Fotoalbum, das sich im

Eingangsbereich der SEAJ befindet. Sie schreibt ein paar Informationen über das Tier dazu, die sie ebenfalls mit den Kindern bespricht. Die Erzieherin hat noch in der gleichen Woche ein Tier-Lexikon mitgebracht, indem Molche zu sehen waren und es sich gemeinsam mit den Kindern angeschaut. Sie haben die Fotos vom Molch aus dem Garten mit den Bildern aus dem Buch verglichen.

Beispiel: Im Allgemeinen können wir immer wieder beobachten, dass Kinder, die von der Raupen-Gruppe (0-24 Monate) in die Schmetterlingsgruppe wechseln, sich viel von den älteren Kindern während der Esssituation anschauen. Oft essen die Kinder in der Raupen-Gruppe noch mit dem Löffel und ggbs. den Händen. Wechseln sie dann die Gruppe, greifen sie dann doch recht schnell zur Gabel, da sie sich dies bei den älteren anschauen. Sie müssen meist auch nicht vom Erzieher erklärt bekommen, wie sie den Tisch abräumen sollen. Sie wissen es schon, da sie die anderen beobachtet und sich das meiste gemerkt haben.

Beziehung und Dialog

Der Beginn einer Beziehung zwischen einem Kind und einem Erzieher findet während der Eingewöhnungsphase statt. Es ist wichtig sich Zeit dafür zu lassen, damit sich eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen kann, in der frühen Kindheit sprechen wir gar von einer Bindung. Deswegen planen wir Minimum 3 Wochen für eine Eingewöhnung ein. Diese Zeit kann aber auch verlängert werden, wenn das Kind es benötigt.

Auch zu den Eltern soll eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden und ein ständiger Austausch stattfinden. Während der Eingewöhnung haben die Eltern die Gelegenheit einen ganz transparenten Einblick in unseren Alltag und in unsere Arbeit zu bekommen. Auch das gesamte erzieherische Personal können die Eltern während dieser Zeit kennenlernen. Ein regelmäßiger Austausch findet täglich während den Tür- und Angelgesprächen statt, sowie bei geplanten Elterngesprächen oder während organisierten Festen in unserer SEAJ.

Der Dialog zwischen Erzieher und Kind ist in unserer Arbeit ein wesentlicher und mit wichtigster Bestandteil. Der Dialog ist von Respekt, Wertschätzung, Achtsamkeit und Zuneigung geprägt und führt zu einer Beziehung zwischen Erzieher und Kind. Diese ist enorm wichtig, da das Kind Sicherheit und Vertrauen für seinen Lern- und Entwicklungsprozess braucht. Eine gute Beziehung ermöglicht es dem Erzieher das Kind besser kennenzulernen und zu verstehen und so bestmöglich auf seine Bedürfnisse eingehen zu können.

Vor allem während der Pflege- und Esssituation begleitet der Erzieher das Kind sprachlich. Der Erzieher kündigt jede seiner Handlungen im Voraus an und benennt alle Gegenstände, die in dieser Situation benutzt werden. So erklärt der Erzieher dem Kind während der Pflegesituation, dass er bspw. jetzt das linke Bein des Kindes mit seiner Hand greifen wird und das Kind etwas anheben wird, um ihm eine frische Windel unterlegen zu können. In diesem Moment interagieren Erzieher und Kind miteinander, durch das Verbalisieren der Abläufe fühlt sich das Kind sicher und entwickelt somit Vertrauen dem Erzieher gegenüber. Des weiteren wird der Wortschatz des Kindes gefördert, wenn alle Gegenstände benannt werden. Im Allgemeinen lernen die Kinder durch die Verbalisierung die verschiedenen Abläufe kennen und können so irgendwann mithelfen und mitwirken, in dem sie bspw. ihr Bein durch das Hosenbein strecken. Kinder die schon sprechen können, nutzen die Pflegesituation gerne um mit dem Erzieher zu sprechen, ihm zu erzählen was ihn gerade bewegt oder interessiert oder was sie am Wochenende erlebt haben. Wir haben auch beobachtet, dass Kleinkinder, wenn sie sich mit einem Erzieher in der Pflegesituation befinden, den Erzieher öfters anlächeln oder den Eindruck geben, dass sie etwas erzählen wollen.

Die Kinder schauen sich viel von den Erwachsenen ab, weswegen auch der Dialog zwischen den Erziehern von Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

Auch die Beziehung und den Dialog zwischen den Kindern selbst sollte man nicht außer Acht lassen. Schon im jungen Alter können Freundschaften entstehen, die dann oft auch eine Freundschaft zwischen den Eltern entstehen lässt.

Beispiel: So haben wir in unserer SEAJ einmal mitbekommen, dass eine Mutter einen Brief ins Fach der Freundin ihres Sohnes gelegt hat, um die ganze Familie zu sich nach Hause zu einem Brunch einzuladen.

Auch haben Eltern uns schon erzählt, dass sie sich mit anderen Eltern auf dem Spielplatz verabredet haben, damit die befreundeten Kinder gemeinsam spielen können. Um solche Verabredungen zu vereinfachen und auch neue Bekanntschaften zwischen Eltern zu schließen, haben unsere Elternvertreter eine Whats-App-Gruppe gegründet, die nur für die Eltern der SEAJ bestimmt ist. Sie soll dazu dienen sich für Treffen auf dem Spielplatz zu verabreden oder gemeinsam Angebote zu planen, die dann in der SEAJ umgesetzt werden sollen. (März 2023)

Der Dialog zwischen den Kindern wird von uns ebenfalls sehr ernst genommen: wir lassen die Kinder ungestört miteinander sprechen, auch wenn sie in einer Sprache miteinander reden die wir nicht beherrschen.

Beispiel: In der Gruppe "Päiperleken" haben wir einen Jungen, der zu Hause ausschließlich französisch redet. Er kann sich sehr gut auf Französisch ausdrücken, hatte am Anfang als er in die SEAJ kam Schwierigkeiten mit der luxemburgischen Sprache. Der zweite Junge wird zweisprachig aufgezogen: die Mutter spricht luxemburgisch, der Vater Französisch. Dieses Kind sprach längere Zeit kaum mit anderen Kindern oder mit dem Personal der SEAJ. Vor einigen Wochen, nachdem beide Jungen des Öfteren zusammen gespielt haben, konnten wir jedoch beobachten, dass das Kind, welches ausschließlich Französisch zu Hause redet, immer besser Luxemburgisch reden kann; das zweite Kind spricht mittlerweile auf beiden Sprachen sehr verständlich mit dem Personal. Wir hatten den Eindruck, dass der regelmäßige Dialog zwischen beiden Jungen in ihrer gemeinsamen Muttersprache eine Beziehung hat entstehen lassen, in der beide voneinander lernen konnten.

Autonomie und Selbstwirksamkeit

Autonomie und Selbstwirksamkeit sind den Pädagogen unserer SEAJ sehr wichtig. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben Sachen selbst auszuprobieren, denn ohne Herausforderung findet keine Entwicklung statt. Ein Kind, welches eine Herausforderung meistert, ist stolz. Nur so lernen sie, dass sie selber viel erreichen können und eignen sich die Kompetenz der Problemlösefähigkeit an.

Die Kinder können Selbstwirksamkeit während des gesamten Tagesablaufes erfahren. Wir lösen Probleme nicht für das Kind oder tun Dinge an ihrer Stelle. Bei Schwierigkeiten begleiten wir die Kinder sprachlich und bieten ihnen Hilfestellung, überlassen ihnen jedoch das Handeln, um ihnen das Erfolgsgefühl nicht zu nehmen, etwas zu schaffen, zu erreichen.

Während der Pflegesituation bspw. können die Kinder Autonomie und Selbstwirksamkeit erleben. Kinder die im Stehen gewickelt werden, können sich selbst ausziehen, die Windel öffnen und in den Windeimer tun, wenn sie wollen. Auch das Anziehen können sie alleine machen, ggübs. bekommen sie Hilfestellung, z. Bsp. indem wir ihnen die Hose richtig vor sie legen. Die Kleinsten können ebenfalls Selbstwirksamkeit erleben: wir halten das Hosenbein so, dass das Kleinkind das Bein durchdrücken kann, oder wir ziehen die Socke über die Ferse, damit das Kind sie einfacher vom Fuß ziehen kann.

Beim An- oder Ausziehen lassen wir den Kindern Zeit. In diesem Alter haben Kinder oft den Drang alles selber machen zu wollen: darin sollte man sie unterstützen und begleiten.

Sowohl bei der Bewegungsentwicklung als auch beim Spielen legen wir viel Wert auf Autonomie und Selbstwirksamkeit der Kinder. Wir greifen so wenig wie möglich in die Bewegungsentwicklung der Kinder ein und bringen sie nicht in eine Position, die sie nicht alleine einnehmen oder verlassen können: wir lassen ihnen Zeit ihren individuellen Entwicklungsweg zu gehen. Beim freien Spiel sorgen wir für eine vorbereitete Umgebung, so dass die Kinder sich das aussuchen können womit sie spielen / sich beschäftigen möchten. Meistens setzen sie sich dann auch intensiv damit auseinander.

Beispiel: Ein Kind möchte alleine seine Jacke anziehen, weiß sich aber nicht anzulegen. Der Erzieher zeigt dem Kind den "Trick der Jacke": er legt die Jacke umgekehrt vor dem Kind auf den Boden, so dass das Kind mit beiden Armen in die Ärmel schlüpfen und sich dann die Jacke über den Kopf ziehen kann. Innerhalb kurzer Zeit und ohne viel Mühe hat das Kind seine Jacke an – es hat sie selbstständig angezogen, hat es trotzdem nicht alleine machen müssen: es wurde begleitet.

▪ **Die pädagogische Haltung**

Als Erzieher muss man Ressourcen wie Empathie, Wertschätzung, Selbstreflektion, Kongruenz, Kritikfähigkeit und Offenheit mitbringen. Es ist wichtig, dass einem als Erzieher die eigenen, persönlichen Werte und Normen im professionellen Kontext nicht im Weg stehen, und man ein positives Menschenbild hat.

Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe, wir nehmen es als Individuum, als Person mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen wahr. Wir hören dem Kind aktiv zu, wenn es etwas zu sagen hat und initiieren den Dialog mit dem Kind (bspw. während der Pflegesituation). Wir interessieren uns für das Kind, fragen nach, wenn es uns etwas erzählt oder einfach, wie es ihm geht. Wir begegnen jedem Kind mit dem gleichen Respekt und werten nicht. Unser Dialog mit den Kindern ist wertschätzend und auf Augenhöhe, schon mit den Kleinsten sprechen wir, als könnten sie schon alles verstehen.

In unserer pädagogischen Haltung ist Empathie ein wichtiger Bestandteil. Wir versuchen uns stets in die Lage des Kindes zu versetzen und seine Gefühle zu ermitteln und zu verstehen. Wenn ein Kind morgens weint, wenn die Eltern es in der SEAJ abgeben, nehmen wir diese Trauer ernst, indem wir dem Kind sagen: "Ich sehe, du bist traurig, dass deine Eltern jetzt zur Arbeit müssen. Das verstehe ich, du darfst traurig sein.". Wir geben seinem Gefühl Raum und trösten es gleichzeitig.

Um dem Kind ein positives Selbstbild von sich zu vermitteln, loben wir es nicht nur dann, wenn es etwas leistet. Wir verbalisieren sein Tun: "Ich sehe, du baust gerade ein Turm aus Bauklötzen.", so fühlt das Kind sich beachtet. Auch indem wir das Spielmaterial, mit dem das Kind am Tag zuvor so schön gespielt hat, morgens wieder aufstellen, geben wir dem Kind das Gefühl gesehen zu werden. Auch versuchen wir, das Kind nicht ständig zu belehren, sondern darin zu vertrauen, dass das Kind kompetent genug ist, Probleme oder Hindernisse alleine und auf seine eigene Weise zu bewältigen. Des weiteren vermeiden wir es mittlerweile auch, während des Feedback-Gespräches beim Abholen störendes Verhalten im Beisein des Kindes mit der Bezugsperson zu besprechen. Lieber warten wir einen Moment ab, indem das Kind bspw. noch im Gruppenraum ist, damit das Kind sich nicht auf das angesprochene Verhalten reduziert fühlt.

Es ist nicht immer leicht während des Alltages jedem Kind einzeln Beachtung zu schenken, daher nutzen wir die Pflegesituation umso mehr dafür. Wir initiieren Gespräche mit den Kindern, stellen ihnen Fragen oder sprechen sie auf beobachtete Situationen an: "Ich habe gesehen, dass du heute Morgen mit auf den Bauernhof warst. Welche Tiere hast du dort gesehen?". Auch während der Esssituation mit maximal fünf Kindern ist es etwas leichter, jedem Kind mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Auch dieser Moment wird für Gespräche in einer kleinen Runde genutzt, oft angeregt durch die Kinder selbst: "Wir haben auch Brokkoli zu Hause." Der Erzieher fängt dies auf: "Magst du denn Brokkoli gerne essen?" Meist fangen dann die anderen Kinder mitzudiskutieren.

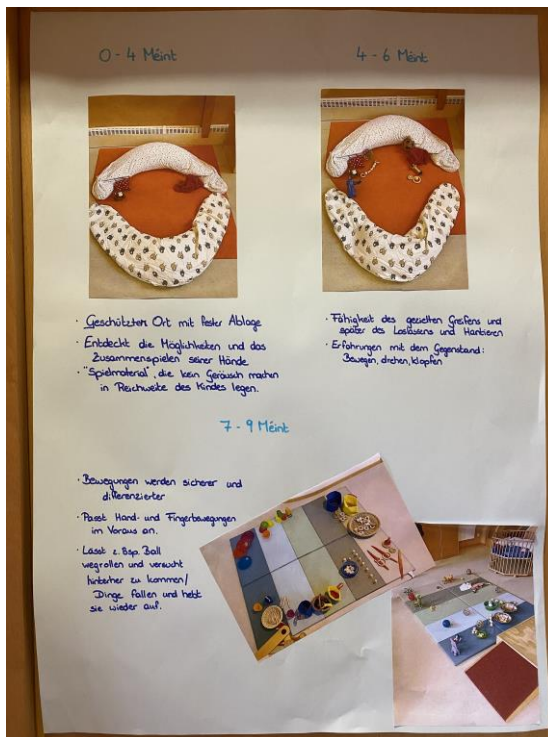
Auch durch Lerngeschichten, die wir im Portfolio der Kinder festhalten, wird dem Kind Beachtung geschenkt. Wir beobachten das Kind in einer Situation, in der es bspw. besonders in sein Spiel vertieft ist oder etwas Neues gelernt hat und schenken ihm Beachtung, indem wir dies schriftlich und meist auch mit Fotos festhalten.

Im Allgemeinen ist es für die pädagogische Haltung in einer Einrichtung wichtig, dass jeder an einem Strang zieht, sich und seine Arbeit regelmäßig reflektiert und man sich ständig im Team austauscht. Deswegen bieten wir solchen Themen in unserer Einrichtung in jeder Teamversammlung Platz. Auch werden die einzelnen Mitarbeiter regelmäßig in ein Mitarbeitergespräch gebeten, in dem man solche Themen besprechen kann.

▪ Die Spiel- und Lernumgebung

Die Spiel- und Lernumgebung sind essentielle Bestandteile in der Pikler-Pädagogik und somit auch sehr wichtig in unserem Krippen-Alltag. Die Umgebung muss die Interessen und Bedürfnisse der Kinder widerspiegeln und das freie Spiel anregen. Es ist die Aufgabe der Erzieher die Kinder in ihrem Spiel zu beobachten, um deren Bedürfnisse und Interessen ausfindig zu machen und die Spielumgebung immer wieder anzupassen. Des weiteren hat die Gruppe "Päiperleken" neben vorbereiteten Spiellandschaften Funktionsecken, wie die Bauecke, die Kuschecke oder noch eine Ecke die dem Rollenspiel dient. Auch

bei den Raupen sind solche Ecken wiederzufinden: eine Kuschelecke und eine Rollenspielecke mit Küche und vielfältigen Küchenutensilien wurden im Sall eingerichtet.



Gruppe „Raupen“



Gruppe „Raupen“



Gruppe „Raupen“



Gruppe „Päipeleken“

Hier auf den Fotos sind Spielumgebungen und Angebote zu sehen, die wir in beiden Gruppen anbieten. Diese Plakate wurden eigens für den Elternabend in unserer Einrichtung vorbereitet, um den Eltern einen Einblick in unsere vorbereitete Spielumgebung zu ermöglichen.

In der Gruppe "Raupen" werden die Spielumgebungen, die schon errichtet wurden, fotografiert und in einen dafür vorgesehenen Ordner je nach Alter klassiert. So weiß jeder aus dem Team wo er die Fotos der Spielumgebungen finden kann um morgens den Raum vorbereiten zu können. Die Spielumgebungen, die gerade aktuell errichtet werden sollen, hängen in einer Mappe an einer Schranktür im Gruppenraum. Es war uns wichtig, dass ganz egal welcher Erzieher morgens die Krippe öffnet, immer die momentan aktuelle Spielumgebung aufgebaut wird. Wenn die Kinder morgens die gleichen Spielsachen wiederfinden, mit denen sie am Tag zuvor gespielt haben, erleichtert es ihnen wieder ins Spiel zu finden. Zusätzlich können wir die Entwicklung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder besser beobachten und dokumentieren, wenn sie eine Zeit lang die gleiche Umgebung vorfinden.

Um zu wissen, welches und wieviel Spielmaterial wir in welchem Alter anbieten sollen, bezieht sich das Team der SEAJ "Am Kuebenascht" auf das Buch "Spielen und Lernen – Anregungen zur Frühpädagogik in Kindergruppen" von Monika Aly, Anja Werner und Anke Zinser. In diesem Buch werden auch die Interessen und Bedürfnisse bezüglich ihres Spiels in den verschiedenen Altersstufen und die Rolle des Pädagogen beschrieben.

Hier haben wir die Liste beigefügt, die im Buch vorhanden ist und an der wir uns für die Spielumgebungen orientieren:

Bis zum vierten Lebensmonat	Erste Orientierung: - Das Baby schaut herum - Es verfolgt die Bewegungen anderer - Es betrachtet Linien und Kontraste im Raum - Es beschäftigt sich mit seinen Händen - Es ertastet und ergreift weiche Gegenstände	Rolle des Pädagogen: - Für das allgemeine Wohlbefinden des Säuglings sorgen - Das Baby während seiner Wachzeiten auf abgetrennten Platz mit festem, ebenem Untergrund legen - Ab dem 3. Lebensmonat dem Baby Spielgegenstände bereitlegen	- Baumwolltuch (30x30cm einfarbig mit einfachem Muster) - Stoffpüppchen - Tierfiguren aus weichem Material
Vierter bis sechster Lebensmonat	- Das Kleinkind betastet und ergreift gezielt Objekte - Es nimmt sie in den Mund - Es bewegt, dreht, drückt und schüttelt die Objekte - Es kann einen Gegenstand von der einen in die andere Hand geben	Vorbereiteter Raum: - Gleichbleibender Ort zur sicheren Orientierung - Fester, ebener Untergrund - Holzstälchen für einen einzelnen Säugling - Bei mehreren Liegebabys: abgegrenzter Bereich innerhalb des Gruppenraums	Auswahl von Spielgegenständen: - Stoffpüppchen, Gummitiere ohne Geräuschquelle, das schon bekannte Tüchlein - Pikler-Ball aus Weidengeflecht, O-Ball - Einfache Greiflinge und Rasseln - Kurze Holzkette, aneinanderhängende Holzringe - Leichte Körbchenaus Peddingrohr oder Plastik
Siebter bis neunter Lebensmonat	- Das Kleinkind beschäftigt sich differenziert mit einem Gegenstand - Es passt seine Hand- und Fingerbewegungen im Voraus an	Vorbereiteter Raum: - Abgetrennter Spielbereich - Beginnen die Kinder sich zu wälzen, zu robben oder zu kriechen, brauchen sie mehr Platz - Kinder, die bereits robben, sollten niedrige und feste	Auswahl von Spielgegenständen: - Körbe oder Schüsseln zum Bewegen und Schieben - Schälchen aus Plastik und Metall - Holz- und Plastikketten

	- Es erinnert sich an ein Spielzeug - Es lässt einen Ball wegrollen und versucht hinterher zu kommen - Es lässt Dinge pendeln, fallen und hebt sie wieder auf	Polster (ca. 5 cm hoch) zum Darüber-Kriechen	- Kleine Eimer, Becher, Sandförmchen - Küchensiebe, Schneebesen, Kochlöffel - Unterschiedliche Bälle
Zehnter bis zwölfter Lebensmonat	- Das Kleinkind betrachtet zwei Gegenstände gleichzeitig - Es erkennt ähnliche Formen - Es nutzt einzelne Objekte als Werkzeug - Es legt Gegenstände in eine Schüssel - Es erlernt den Pinzettengriff - Es beginnt den Raum zu erkunden	Vorbereiteter Raum: - Die Kinder benötigen jetzt eine größere, begrenzte und sichere Spielfläche, niedrige Podeste zum Klettern, einen Holztunnel, eine Kiste und eine kleine Schräge	Auswahl von Spielgegenständen: - Körbe, Schüsseln und Becher unterschiedlicher Größe - Gardinenringe, Bälle, Holzscheiben und wenige Bauklötze zum Einfüllen - Ähnliche oder gleiche Spielmaterialien zum Zuordnen - Alltagsgegenstände wie Holzlöffel, Töpfe, Plastikdosen, Plastikflaschen, Holzwäscheklammern ohne Metallverbindung und Garnspulen aus Holz
Ein- bis Zweijährige	Themen des explorierenden Spiels: - Umschütten und Verteilen - Stapeln und Stecken - Sammeln, Vergleichen und Sortieren - Transportieren und Schieben	Vorbereiteter Raum: - Am Boden vorarrangiertes Material, sogenannte Spielinseln - Offene, leicht zugängliche Regale - Rückzugsmöglichkeiten	Auswahl von Spielmaterialien: - Behälter unterschiedlicher Größe und Form: Schüsseln, Körbe, Eimer, Wannen, stapelbare Becher, Plastikflaschen mit und ohne Deckel, Papprollen,

	- Reihen bilden, horizontales Bauen		Siebe und Ähnliches - Ringe, kleine Holzkegel, -bausteine, -eier, -klammern, -scheiben, kleine Metalldeckel und Bälle - Taschen, schwere Sandsäckchen, große Holz- und Plastikautos zum Schieben und Transportieren - Didaktisches, verschieden verwendbares Spielzeug wie Lege- und Steckspiele und Ringpyramiden
--	---	--	---

Auch in der Gruppe "Päiperleken" wird die Spielumgebung jeden Morgen vorbereitet und die verschiedenen Funktionsecken anregend präsentiert. Zusätzlich sind hier vorbereitete Spielumgebungen vorzufinden, die den Kindern die Möglichkeit geben zu schütten, zu transportieren, usw. Alles ist so angelegt, dass die Kinder sofort damit spielen können: die Tiere und Männchen befinden sich neben dem Bauernhof und den Traktoren, die Puppen liegen fertig angezogen im Puppenwagen, an dem die Wickeltasche fertig gepackt hängt, usw.

Unsere SEAJ hat einen schönen großen Garten, in dem wir uns viel aufhalten. Die Kinder finden im Garten einen Sandkasten und zwei Matschküchen, ein Häuschen, ein kleines Klettergerüst mit Rutsche und eine Schaukel vor. Jedoch haben wir uns für diesen Frühling vorgenommen auch draußen den Kindern eine vorbereitete Spielumgebung zu bieten, um sicher zu stellen, dass den Kindern, auch wenn wir den ganzen Tag im Freien verbringen, alle Handlungsfelder zur freien Verfügung stehen. Unter anderem werden wir den Sandkasten und die Matschküchen einladend präsentieren, indem wir bspw. einen großen Sandhaufen aufschütten und Schaufeln hineinstecken um das freie Spiel der Kinder anzuregen. Außerdem wollen wir Material das wir schon für drinnen haben, auch für draußen kaufen. So wollen wir bspw. Puppen, Puppenwagen und anderes Zubehör, jedoch auch Schüttmaterial wie Eimer, Löffel und Pangrabohnen auch im Garten anbieten. Wir haben auch einen Barfußpfad, den wir dieses Jahr regelmäßig anbieten wollen.



Vorbereitete Umgebungen in unserem Garten.

▪ **Basis an pädagogischen Orientierungen**

Neben der Pikler-Pädagogik fließen auch noch andere pädagogische Orientierungen in unseren Alltag mit ein. So haben wir uns auch am Weltoffenen Konzept inspiriert und in beiden Gruppenräumen Funktionsecken eingerichtet, aus denen klar hervorgeht, was man dort spielen kann, wie bspw. die Rollenspiel-Ecke, die Bauecke, usw.

Des weiteren haben wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell orientiert. So findet vor Beginn der Eingewöhnung ein Erstgespräch statt, und dann wird das Kind während einer Dauer von ungefähr 4 Wochen schrittweise eingewöhnt. Dies passiert nach Rhythmus des Kindes und in Begleitung einer Bezugsperson.

2.3. Pädagogische Praxis

Unsere Arbeit in der SEAJ basiert auf dem Ansatz der Kinderärztin Emmi Pikler (1902-1984). Die Pikler-Pädagogik richtet sich spezifisch an Krippenkinder von 0 bis 3 Jahren. Schwerpunkt dieser Pädagogik ist die Eigeninitiative der Kleinkinder, die durch einen altersgerecht vorbereiteten Raum gefördert wird. Emmi Pikler ging davon aus, dass Kinder sich am besten entwickeln, wenn sie dies in ihrem eigenen Tempo machen. Zentrale Aspekte ihres Ansatzes sind die Art und Weise des Dialoges mit dem Kleinkind, der von Achtsamkeit, Respekt und Zuneigung geprägt ist. In einer vielfältig vorbereiteten Umgebung betätigen sich die Kleinkinder nach ihren Interessen, Bedürfnissen und in ihrem Tempo. Diese vorbereitete Umgebung trägt vor allem dem Aspekt einer freien Bewegungsentwicklung und dem freien Spiel Rechnung. Hauptaufgabe des Erziehers ist es, die Kinder in ihrem freien Spiel zu beobachten, festzustellen was ihre Bedürfnisse sind und den Raum dem anzupassen.

Ein weiterer Ansatz der Pikler-Pädagogik ist das sprachliche Begleiten in Momenten der Pflege. Während der Pflege gestaltet das Fachpersonal einen Moment des intensiven und liebevollen Kontaktes mit dem Kind. Gemäß der Aussage "Jeder kommt dran" werden die Pflegesituationen strukturiert in den Alltag mit eingeplant. In der Pflege hat jedes Kind das Privileg alleine mit einer Fachperson zu sein, ohne dass die anderen Kinder diese Situation stören. Das Verhalten des Fachpersonals ist dem Tempo des Kindes angepasst, beide lassen sich Zeit. Das Kind hat die Möglichkeit an der Pflegesituation mitzuwirken und zu kooperieren. Das Verhalten des Fachpersonals vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

Auch die Esssituation ist von zentraler Bedeutung. Kinder, die sich noch nicht alleine sitzen können, werden auf dem Schoß gefüttert. Schrittweise werden die Kinder dann anschließend über die Essbänkchen

hinweg zur Tischgemeinschaft geführt, wo sie dann die Mahlzeiten zu sich nehmen. Die Mahlzeiten werden entsprechend dem Alter des Kindes zubereitet.

▪ **Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse**

Um den Bedürfnissen und Interessen der Kinder im freien Spiel der Kinder gerecht zu werden, haben wir beobachtet und festgehalten an was es uns momentan an Spielmaterial fehlt. Im Februar 2023 wurde deshalb viel Spielmaterial nachbestellt. So haben wir bspw. in der Gruppe "Raupen" beobachtet, dass die Kinder gerne mit Autos spielen, jedoch nicht genügend Autos vorhanden waren, die klein genug für die kleinen Hände der Kinder waren. Außerdem waren die Autos zu schwer, so dass sie den Kindern oft aus der Hand gefallen sind. Deswegen haben wir kleine und leichte Autos ausgesucht, die gut zu greifen sind und das Kind nicht verletzen, wenn es ihm runterfällt. Für die Spielumgebungen mit Schüttmaterial haben wir transparente Eimer besorgt, damit die Kinder schneller den Inhalt sehen können, um so das freie Spiel anzuregen.

In der Gruppe "Päiperleken" wurden die Kinder auch während des freien Spiels beobachtet und es wurde festgestellt, dass es an Platz mangelt (Februar 2023), da mittlerweile mehrere Kinder von der Gruppe "Raupen" in die Gruppe "Päiperleken" gewechselt sind. Um wieder mehr Platz zu schaffen und gleichzeitig die verschiedenen Funktionsecken wieder sichtbarer für die Kinder zu gestalten, wurde der Gruppenraum umgestaltet. So haben die Kinder wieder etwas mehr Platz und sie spielen wieder bewusster mit dem Material. Dieser Prozess der Anpassung der Räumlichkeiten wird unternommen, sobald der Bedarf dafür besteht.

Unser Spielmaterial unterstützt Bildungsprozesse, indem es die Kinder zum Experimentieren anregt: sie verkleiden sich, spielen erste "Als-ob"- und Rollenspiele, sie schütten und sammeln, bauen und stapeln. Auch in der Bewegung können die Kinder sich in beiden Gruppen ausprobieren: kleine Polster, das Pikler-Podest und das Pikler-Dreieck bieten die Möglichkeit Höhenunterschiede zu erforschen und zu klettern.

Um den Kindern auch etwas mehr Ruhe beim Spielen zu ermöglichen und Konflikte durch Platzmangel etwas zu vermeiden, wurde vor längere Zeit der Schlafraum der Gruppe "Päiperleken" umgestaltet. So wichen die großen Holzbetten leichteren Feldbetten, die ganz schnell und einfach aufeinandergestapelt und zur Seite gestellt werden können - nun haben die Kinder einen zusätzlichen Raum der genutzt wird um gezielt dort mit Lego zu spielen oder Gesellschaftsspiele zu machen.

Auch unser Außenbereich wird als „dritter“ Raum genutzt. In naher Zukunft haben wir das Ziel, unseren Garten so anzulegen, dass alle Handlungsfelder auch draußen permanent abgedeckt sind, vor allem im Frühling und Sommer, wenn wir viel Zeit im Freien verbringen. Zum Beispiel, indem wir eine Entspannungsecke mit einer Decke auf dem Boden, Kissen und Büchern einrichten oder noch durch den Ausbau der Rollenspielecke, usw.

Damit die Kinder auch während der Pflege aktiv mitwirken können, haben wir uns einen Stehwickler angeschafft (Februar 2023). Die Kinder können über eine kleine Treppe alleine rauf- und runterklettern. Auf dem Stehwickler können sie sich dann an dem Gitter festhalten, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, wenn sie einen Fuß heben wollen. Sie haben hier genügend Bewegungsfreiheit, um sich selbstständiger an- und auszuziehen.

Im Kapitel "Umsetzung der Handlungsfelder", in dem jedes Handlungsfeld einzeln beschrieben und entwickelt wird, werden weitere Beispiele von Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse erläutert.

▪ **Umsetzung der Handlungsfelder**

Emotionen und sozialen Beziehungen

Frühe Bindungserfahrungen spielen eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Kinder: Persönlichkeit, Selbstvertrauen, Kompetenz und Resilienz werden somit entwickelt. Deswegen ist eine wichtige Rolle des Erziehers eine verlässige und liebevolle Beziehung zu den Kindern zu gestalten. Dies beginnt während der Eingewöhnungsphase, wo es sich für die meisten Kinder um die erste Trennung von ihren Eltern handelt. Dies ist oft auch ihre erste Erfahrung mit anderen/so viele Kindern und Erwachsenen außerhalb der Familie

und des Freundeskreises. Deshalb ist es umso wichtiger, dass der Erzieher das Kind durch seinen Alltag begleitet, sei es während dem Essen, der Pflegesituation oder dem freien Spiel, um ihm Anerkennung und Sicherheit zu geben. Während dem freien Spiel interagiert das Kind ebenfalls mit anderen Kindern, wobei sie am Anfang eher nebeneinander spielen oder nur kurz miteinander. Im Alter von 1 ½ bis 2 Jahren können sich dann auch schon die ersten Freundschaften zwischen Kindern entwickeln. Die Kinder suchen sich bewusst ihr Spiel aus und mit wem sie es teilen möchten. In unserem Alltag, merkt man das z.B. im Rollenspielbereich: zwei Kinder sitzen am Tisch und ein drittes Kind deckt den Tisch und kocht für sie; oder in der Bauecke: drei Kinder bauen gemeinsam ein Turm aus Holzklötzen, eins nach dem anderen legt ein Stück dazu. Es kann aber auch zu Konflikten unter den Kindern führen. Die Kinder lernen damit umzugehen und ihre Konflikte selbst zu lösen. Die Erzieher bestärken die Kinder darin sich zu äußern, z.B., wenn sie was nicht wollen. Während dem Konflikt selbst greifen sie aber nicht ein, nur im Falle wo es zu einer Verletzung kommen könnte. Zusätzlich merkt man auch, dass die Kinder in dem Alter Empathie entwickeln: sie trösten andere Kinder oder helfen sich gegenseitig. Ein anderer wichtiger Aspekt ist, dass die Kinder das Recht haben ihre Gefühle zu äußern, sei es, wenn sie glücklich sind, aber auch bei Trauer oder Wut. In diesen zwei letzten Fällen, kann ein Kind sich zum Beispiel in das Ruhebereich zurückziehen, oder bekommt die Möglichkeit seine Wut rauszulassen, indem z.Bsp. ein Erzieher mit dem Kind in einen anderen Raum zurückzieht und ihm ein Kissen zu Verfügung stellt, das es so manipulieren kann, dass das Kind seine Aggressivität kanalisieren kann.

Ein anderer wichtiger Punkt in diesem Bereich ist die Stärkung der Ich-Identität. So besitzt jedes Kind in unserer Einrichtung ein Stoff-Fotoalbum mit Fotos von Zuhause (Familie, Haustiere, Kuscheltiere, Lieblingsort, usw.). Sie haben zu jeder Zeit Zugang zu den Fotoalben, wenn sie sich in der SEAJ befinden. Die Fotoalben kommen nicht nur bei den Kindern gut an, sondern werden auch von den Bezugspersonen wertgeschätzt. Im Erstgespräch bekommen die Eltern das Album mit nach Hause, wo sie es dann nach ihren Vorstellungen mit Fotos füllen können. Viele Eltern beschriften die Fotos mit den Namen der abgebildeten Personen oder die Beziehung in der sie mit dem Kind stehen, damit die Erzieher beim gemeinsamen Anschauen besser mit dem Kind kommunizieren können. Die Kinder haben viel Freude beim Anschauen der Alben: sie gehen auf den Erzieher zu um gemeinsam das Fotoalbum anzuschauen, sie benennen die abgebildeten Personen oder Gegenstände / Orte, oder schauen auch mal die Fotoalben anderer Kinder an. Oft schauen mehrere Kinder gleichzeitig die Alben an und tauschen sich dann auch mal untereinander über die Fotos aus, so erklären sie sich bspw. gegenseitig, dass das ihre Mutter oder ihr Vater auf dem Foto ist. Wenn die Kinder die SEAJ verlassen, haben die Eltern die Möglichkeit gegen eine kleine finanzielle Beteiligung für das Album an sich, das Fotoalbum zu behalten.

Um das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder zu einer Gruppe zu verfestigen achten wir darauf, die zwei verschiedenen Gruppen mit ihren entsprechenden Namen "Grupp Raupen" und "Grupp Päiperleken" zu benennen. Wir vermeiden es Bezeichnungen wie "Babygruppe" und "Große Gruppe" zu verwenden, um sie so nicht abzuwerten, vor allem die Gruppe "Raupen", in der man die älteren Kinder zwischen 18 und 24 Monaten nicht mehr unbedingt als Baby bezeichnet. Wir hatten öfters den Eindruck, dass vor allem die Eltern von Kindern in diesem Alter sich an der Bezeichnung "Babygruppe" störten, da sie eventuell das Wort "Baby" mit einem Liegekind assoziieren und ihr Kind dem aber nicht mehr entspricht. Aus logistischen Gründen ist es uns in unserer SEAJ leider nicht immer möglich, dass die Kinder sofort im Alter von 18/24 Monaten die Gruppe wechseln und wir dem so entgegenwirken, dass die Eltern und auch ihre Kinder die Raupen-Gruppe nur mit Liegebabys verbinden.

Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

In unsere Arbeit ist es uns wichtig, dass die Kinder erfahren, dass jeder Recht hat seine Gefühle und seine Bedürfnisse zu äußern und dass diese von anderen respektiert werden müssen. Deshalb ist hier die Rolle des Erziehers wichtig, eine respektvolle und vertraute Beziehung zu den Kindern aufzubauen, er gilt als Vorbild. Das Kind entwickelt somit soziale Kompetenzen und ein Gefühl für gesellschaftliche Werte und Normen.

Weiterhin legen wir viel Wert darauf, dass Wörter wie „Guten Tag, Auf Wiedersehen, Bitte und Danke“ zum Wortschatz vom Kind gehören und dementsprechend benutzt werden. Wir achten darauf, dass jedes Kind zu Wort kommt und dass man es ausreden lässt, damit es seine Gedanken und Wünsche äußern kann, und dass diese uns wichtig sind und dass wir darauf eingehen. So geben wir den Kindern so viel wie möglich Freiraum, um teils ihren Alltag selbst zu gestalten und selbstständig zu handeln. Die Kinder werden bspw. gefragt ob sie schon essen kommen möchten, oder lieber noch spielen wollen. Wenn sie am Esstisch sitzen, entscheiden sie was sie essen möchten. Morgens beim Frühstück können die Kinder anhand von kindgerechtem Messer ihr Brot selber machen, sowie das Essen am Mittagstisch selbst auf ihren Teller tun. Während der Pflegesituation geben wir den Kindern die Wahl im Liegen oder im Stehen gewickelt zu werden. Die Kinder können so weit wie möglich mithelfen, bspw. beim An- und Ausziehen der Kleidung oder beim Öffnen oder Verschließen der Windel. Hier ist es auch wichtig die Kinder verbal zu begleiten und ihnen zu erklären was wir vorhaben (z.Bsp. „jetzt werde ich dich mit einem Feuchttuch abmachen“), damit die Kinder darauf vorbereitet werden, was als nächstes mit ihnen passieren wird. Bei den Älteren wird diese Situation genutzt um mit dem Kind individuell und nach seiner Wahl ein Gespräch über seine Erlebnisse oder Gefühle zu führen.

Unsere Innen- und Aussenräume bieten den Kindern diversifiziertes Material an, welches sie frei und selbständig aussuchen dürfen. Sollte etwas nicht frei zur Verfügung stehen (bspw. die Laufräder, welche im Gartenschuppen sind) können die Kinder uns jederzeit danach fragen, um das gewünschte Material für sie zu holen. Bei gezielten pädagogischen Angeboten haben die Kinder die Wahl ob sie an diesen teilnehmen möchten oder nicht. Wir besprechen mit den älteren Kindern was sie heute unternehmen möchten. Dafür muss das Personal flexibel sein (z.Bsp. ein Teil der Gruppe spielt innen und der andere Teil geht raus) oder mit den Kindern nach Kompromissen suchen, falls es nicht möglich ist (z.B. verschiedene Kinder möchten in den Wald, andere zum Spielplatz, man einigt sich für einen Platz und das nächste Mal umgekehrt).

Größere Kinder haben oft den Drang Erwachsene nachzumachen. So geben wir ihnen die Möglichkeit ihren Teller selbst abzuräumen oder dürfen mal beim Vorbereiten des Frühstücks, beim Zusammenlegen der Wäsche oder beim Ausräumen der Spülmaschine helfen.

Sprache, Kommunikation und Medien

Seit der Einführung des Konzepts zur Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit haben wir einen bewussteren Blick für das Sprachverhalten der Kinder entwickelt. Ebenso wird unser Sprachgebrauch und Kommunikationsverhalten gezielter reflektiert. Z. Bsp. beim Essen zeigt ein Kind von 20 Monaten auf die Wasserflasche. Die Erzieherin reagiert darauf und fragt das Kind: „Möchtest du Wasser zum Trinken?“ wobei das Kind mit dem Kopf nickt, um dies zu bestätigen. Hier hat die Erzieherin auf die non-verbale Kommunikation des Kindes reagiert und nicht abgewartet, dass das Kind sein Bedürfnis verbal mitteilt.

Wir haben uns für die Zukunft vorgenommen jeden Tag einen Morgenkreis einzuplanen, bei dem die Kinder mitmachen können, wenn sie Lust dazu haben. Wir wollen Lieder in verschiedenen Sprachen singen, bei denen die Kinder mit bestimmten Bewegungen mitmachen oder auch tanzen können. Dabei sind die Mehrsprachigkeit und die Wertschätzung der Muttersprachen präsent, wir wollen darauf achten auf verschiedene Sprachen zu singen. Falls z.Bsp. an einem Tag deutsch- und englischsprachige Kinder präsent sind, dann werden zusätzlich zu den luxemburgischen und französischen Liedern auch deutsche und englische Lieder gesungen. Bei einer Sprache, die von niemanden aus dem Team beherrscht wird, fragen wir die Eltern, ob sie uns eine CD mitbringen können und lassen diese dann während dem Morgenkreis laufen. Des weieren haben wir eine Toniebox, für die wir verschiedene „Tonies“ gekauft haben auf denen Lieder, Reime und Gedichte oder auch kleine Geschichten in verschiedenen Sprachen drauf sind. Wir bieten den Kindern die Toniebox immer wieder an, oder nutzen sie dann, wenn die Kinder danach fragen.

Zusätzlich zu den Liedern werden den Kindern täglich auf unterschiedlichen Sprachen Geschichten vorgelesen und gemeinsam Bilderbücher angeschaut. Dafür werden neben unterschiedlichen Büchern auch das Kamishibai genutzt. Das Kamishibai ist ein Bildertheater, ein großer Holzrahmen, in den man dafür vorgesehene Bildtafeln einschiebt. Die Geschichte wird dann frei vom Erzieher erzählt oder ggbs.

vorgelesen, der sich auch an sein Publikum wendet und versucht die Kinder miteinzubeziehen. Die Bücher sind für alle Kinder den ganzen Tag über frei zugänglich, in der Raupen- wie auch in der Päuperleken-gruppe. Wir achten darauf, die Bücher nach ihren Interessen auszusuchen und das Angebot der Bücher vielfältig zu gestalten. Dies nicht nur bezüglich der Themen der Bücher, sondern auch bezüglich des Buches an sich: so haben wir Bücher aus Holz, Pappe, Papier, Moosgummi und Stoff.

Unsere Räume und das vielfältige Material regen die Kinder zur Kommunikation und Interaktion an. Vor allem in der Gruppe "Päuperleken" schlüpfen die Kinder gerne durch Verkleiden in andere Rollen, spielen Rollenspiele miteinander und führen Gespräche. Während des freien Spiels entscheiden die Kinder selbst mit was und mit wem sie spielen möchten: so kann ein Kind z.B. entscheiden, ob es sich allein mit einem Buch in die Lesecke zurückziehen möchte oder lieber mit anderen Kindern mit Puppen und Küche im Rollenspielbereich zusammenspielt.

Wie bereits erwähnt, sind in unserem Alltag die Pflege- und Esssituation essentielle Bildungsmomente der sprachlichen Bildung. Die kleineren Kinder werden eher verbal begleitet und bei den älteren Kindern können schon richtige Gespräche geführt werden.

Auch unsere Portfolios und persönlichen Fotoalben sind gute Instrumente zum Austausch und zur Kommunikation. Diese werden von den Kindern gemeinsam mit den Erziehern oder nur unter sich angeschaut und thematisiert.

Außerdem haben wir Anfang des Jahres die Applikation "Dimmi" eingeführt: hier handelt es sich um eine App in die die Eltern sich mit QR-Code einloggen können. Über diese App können wir mit den Eltern aus unserer SEAJ kommunizieren und Fotos, Texte und Dokumente teilen. Durch die Posts mit Fotos, Dokumenten und Text haben die Eltern einen besseren und regelmäßigen Einblick in den Alltag der SEAJ und unsere Arbeit. Wir können sie auch per Nachricht über Angebote oder Ausflüge informieren oder ihnen, soweit die Eltern dies vorher schriftlich erlaubt haben, per Nachricht Fotos von ihrem Kind schicken.

Nicht nur die Erzieher aus den Gruppen nutzen die "Dimmi"-App um mit den Eltern zu kommunizieren, auch die Leitung nutzt sie um Eltern Dokumente zu schicken wie bspw. Einschreibungen für die Ferien, oder um die Eltern an Termine zu erinnern, wie bspw. den Abgabetermin für Einschreibungen.

Das Fotoalbum, welches wir lange Zeit im Eingangsbereich stehen hatten, in das wir Fotos von den Kindern und Angeboten geklebt haben, haben wir entfernt. Die "Dimmi"-App ersetzt das Fotoalbum nun.

Ästhetik, Kreativität und Kunst

Wie schon oben erwähnt, das Anbieten von diversifiziertem Material, welches frei und selbständig von den Kindern ausgesucht werden darf, ermöglicht die Förderung der Kreativität und der Sinneserfahrung.

In unserem Außenbereich haben die Kinder genügend Platz und Material um zu experimentieren und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen: Sandkiste, Schaufeln, Becher, Eimer und natürlich alles was die Natur anbietet. Wir stellen den Kindern auch regelmäßig Wasser in großen Eimern zur Verfügung, damit sie mit dem Wasser, alleine oder in Verbindung mit anderen Materialien wie bspw. Sand, experimentieren können. In beiden Gruppen stehen den Kinder Verkleidung mit weiteren Accessoires zu Verfügung. Die Kinder mögen es während dem Rollenspiel sich zu verkleiden und somit neue Rollen zu übernehmen: wir haben ihnen bspw. Crocs (Hausschuhe) gekauft, da wir beobachtet haben, dass vor allem die Kinder aus der Raupen-Gruppe immer wieder die Crocs der Erzieher vom Fuß ziehen und versuchen sich den Schuh selbst anzuziehen. Des weiteren haben wir kürzlich neue Kostüme und Accessoires für die Kinder bestellt, bspw. ein Astronaut oder ein Zauberer-Umhang.

Wir besitzen ebenfalls eine Kiste mit verschiedenen Musikinstrumenten die gezielt oder auf Anfrage der Kinder benutzt wird. Hier können die Kinder ebenfalls ihrer Kreativität und Fantasie freien Raum lassen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu malen, zu schneiden oder noch zu kleben. In beiden Gruppen haben wir eine Kreativitätsecke, mit vielfältigem Material, welches für die Kinder (auf Nachfrage) zugänglich und immer sichtbar ist und mit welchem sie was Eigenes produzieren können. In der Gruppe "Raupen" haben die Kinder Blätter, Bleistiftfarben, Filzstifte und Wachsmalstifte und Klebebilder zur Verfügung. In der Gruppe der Schmetterlinge ist die Auswahl noch größer: Blätter, Filzstifte, Bleistiftfarben, Stempel,

Klebebilder, Scheren und Schnipsel wie Klebestifte sind dort zu finden. Da sich dieser Bereich in der Essecke beider Gruppen befindet und dieser jeweils mit einem Gitter abgetrennt ist, können die Kinder die sich dort Platz nehmen ungestört ihre Kreativität ausüben während die anderen weiterspielen.

Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Das eigene Körperbewusstsein fängt schon bei den Kleinsten an, indem man bspw. einem weinenden Kleinkind kurz Raum gibt herauszufinden und zu spüren, was sein Bedürfnis ist (z.Bsp. Hunger, Schlaf).

Auch während der Pflege geben wir der Bewegung, dem Körperbewusstsein und der Gesundheit ihren Platz: dank des Stehwicklers müssen die Kinder nicht mehr auf dem Rücken liegen bleiben beim Wickeln, sondern können aktiv mithelfen und sich bewegen. Wir machen die Kinder drauf aufmerksam, dass es wichtig ist nach dem Toilettengang sich richtig abzuputzen und danach die Hände zu waschen. Gerade in der Pflegesituation kommt es häufig vor, dass Kinder ihren Körper entdecken und die einzelnen Körperteile benennen oder den Unterschied zwischen den zwei Geschlechtern ansprechen. Wir thematisieren dies dann mit dem Kind und helfen ihm die richtigen Wörter zu finden.

Auch nach dem Essen legen wir Wert drauf, dass die Kinder sich mit einem Waschlappen Mund und Hände säubern und erklären ihnen auch, dass es für sie selbst auch angenehmer ist, wenn bspw. die Finger nicht klebrig sind.

Die Bewegungsentwicklung der Kleinkinder wird in der SEAJ sprachlich begleitet und dokumentiert, wie z.B. wenn das Kind sich selbstständig auf den Bauch oder wieder zurückdreht oder es anfängt zu krabbeln oder sich hochzieht. Wir geben den Kindern den benötigten Freiraum für ihre Bewegungsentwicklung und bringen es nicht in eine Position, die es nicht alleine einnehmen und wieder verlassen kann.

Da wir täglich rausgehen, geben wir den Kindern auch die Möglichkeit zu laufen, zu springen und zu klettern. Außerdem gehen wir regelmäßig auf den "Airtramp" und zum Schwimmbad, nutzen den Bewegungsraum der SEAS Angelsberg und gehen in den Wald oder auf den Bauernhof.

Naturwissenschaft und Technik

Das freie Spiel und dementsprechend vielfältiges Material und genügend Raum (sei es drinnen oder draußen) ermöglicht den Kindern zu experimentieren und zu entdecken. Die Kinder haben den Bedarf zu sammeln, sortieren, schütten, transportieren und aufbewahren. Deswegen haben sie in beiden Gruppen Bauklötze, Pangrabohnen, Eimer, Schüsseln, Taschen usw. zur Verfügung. Mit diesen Materialien bauen wir den Kindern Spielinseln auf, bei denen das Sammeln, Schütten oder Bauen im Fokus stehen.

Wie schon erwähnt legen wir in unserem Alltag viel Wert darauf regelmäßig raus in die Natur zu gehen, sei es in unseren Garten, auf den Bauernhof, in den Wald oder im Dorf. Aus den regelmäßigen Wald- und Bauernhofbesuchen sind Projekte entstanden: die Kinder der Gruppe "Päiperleken" besuchen diese Orte fast wöchentlich. Die Natur ist ein Ort, der sich bei Kindern positiv auf ihre motorische, kognitive und emotionale Entwicklung sowie auf ihr soziales Verhalten, ihre Autonomie und ihr Selbstbewusstsein auswirkt. Ihre Kreativität und Fantasie werden von der Natur angeregt – ein großer Raum ohne Türen oder Wände. In unserem Garten bspw. stehen den Kindern Schubkarren, Behälter, Schaufeln und weitere Spielsachen für die Sandkiste zur Verfügung. Neben der Sandkiste befinden sich zwei Matschküchen, die sich gut mit dem Spiel in der Sandkiste verbinden lassen. Die Spielsachen können aus dem Sandkasten eingesammelt werden und mit den Schubkarren zu einer anderen Ecke des Gartens transportiert werden um sie dort auszukippen oder bei einem anderen Spiel mit einzubinden. Auch Wasserspiele sind sehr beliebt und ermöglichen den Kindern zu experimentieren. Im Sommer werden den Kindern Behälter mit Wasser gefüllt und verschiedene Becher, Gießkannen und Löffel zur Verfügung gestellt.

Gesellschaftsspiele, Puzzles mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Steckspiele sind ebenfalls bei uns wiederzufinden und werden ganz häufig angeboten.

Transitionen

Im Krippenalltag erfahren die Kinder eine Vielzahl von Übergängen, wie zum Beispiel den Übergang von Zuhause in die Krippe oder von der Raupen-Gruppe in die Päiperleken-Gruppe. Diese Übergänge sind

meistens verbunden mit dem Abschied von Vertrautem und erfordern sich auf Neues einzulassen: neue Personen, neue Räumlichkeiten, neuer Tagesablauf, usw. Übergänge sind also mit persönlichen Veränderungen verbunden und stellen längerfristige Prozesse dar.

Im folgenden Kapitel werden die Übergänge, die in unserem SEAJ täglich stattfinden, ausführlich erläutert.

▪ **Transitionsbegleitung**

Die Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase ist ausschlaggebend für einen entspannten Aufenthalt des Kindes in einer non-formalen Bildungseinrichtung. Es ist sehr wichtig dem Kind Zeit und Raum zu geben um sich an diese neue Situation zu gewöhnen: eine neue Umgebung, unbekannte Menschen und ein anderer Alltag als der zu Hause – es kommt viel auf einmal auf das Kind zu. Eine sichere und stabile Beziehung zu den Erziehern ist deshalb sehr wichtig und eine wichtige Lernvoraussetzung für das Kind.

Oft ist es die erste Erfahrung für Kind und Erziehungsberechtigten sich voneinander zu verabschieden, deshalb ist es wichtig diesen Prozess an den Rhythmus des Kindes anzupassen und sich Zeit zu lassen. Nur durch Einfühlungsvermögen des Pädagogen und Wohlbefinden des Kindes kann sich eine Beziehung zwischen beiden aufbauen. Um den Eltern einen Einblick über den Ablauf der Eingewöhnungsphase zu geben, wurde ein Leitfaden (siehe Anhang) entwickelt. Dieses Dokument wird ihnen idealerweise vor dem Anamnesegespräch ausgehändigt, damit sie es vor diesem Termin lesen und so eventuelle Fragen während des Gesprächs klären können. Außerdem gibt es einen Leitfaden für die Erzieher, wie sie die Eingewöhnung gestalten sollen (siehe Anhang). Einen solchen gibt es auch für den Gruppenwechsel der Kinder (siehe Anhang).

In unserer non-formalen Bildungseinrichtung beträgt die Eingewöhnungszeit mindestens 4 Wochen, welche jedoch immer an den Rhythmus und die Bedürfnisse des Kindes angepasst wird.

In der Woche vor der Eingewöhnung werden die Eltern zu einem Anamnesegespräch eingeladen. In diesem Gespräch füllt der Erzieher der entsprechenden Gruppe ein Fragebogen (Anamnesebogen; siehe Anhang) mit den Eltern aus. Ziel dieses Fragebogens ist es die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes zusammenzutragen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit sich die SEAJ noch einmal anzusehen und eventuelle Fragen ihrerseits zu beantworten, um Bedenken zu beseitigen und ihnen ein gutes Gefühl zu geben. Die Eingewöhnung des Kindes wird nämlich durch die bewusste und unbewusste Einstellung der Eltern zur SEAJ beeinflusst. Die Eltern bekommen die Wichtigkeit und den Ablauf der Eingewöhnungsphase, sowie die Regeln der SEAJ noch einmal erklärt, jedoch auch die Wichtigkeit der Präsenz einer Bezugsperson während dieser Zeit.

Während der ersten Woche der Eingewöhnung wird das Kind stets von einer Bezugsperson begleitet. Im Gruppenraum sieht der Erzieher einen Sitzplatz für die Begleitperson vor (Stuhl, Hocker, oder ähnliches). Für das Kind hat der Erzieher eine vorbereitete Umgebung geschaffen, dem Alter des Kindes natürlich angepasst. Der Erzieher bleibt nicht die ganze Zeit über neben dem Kind sitzen, um ihm nicht den Eindruck zu vermitteln dies sei später auch der Fall im Alltag, jedoch spricht er ständig mit dem Kind. Die Begleitperson ist stiller Beobachter und bespielt weder sein, noch die anderen Kinder. Jedoch können und sollen sie ihr Kind trösten, wenn dieses es benötigt. Die Aufgabe des Erziehers ist es zu beobachten wie das Kind auf das angebotene Spielmaterial reagiert und es anzupassen, falls nötig.

Während den ersten drei Tagen bleiben Kind und der begleitende Elternteil zusammen im Gruppenraum. Frühestens ab dem 4. Tag kann eine kurze Trennung versucht werden, während der die Begleitperson in der SEAJ bleiben muss, um bei Bedarf schnell wieder beim Kind zu sein. Bei einer Trennung müssen die Eltern sich vom Kind verabschieden, sie sollen sich nicht aus dem Raum rausschleichen. Falls das Kind sich mit der Trennung schwertut, kann es hilfreich sein, wenn der Elternteil einen Gegenstand von sich im Raum lässt (bspw. Jacke, Tasche...).

Die Trennungsdauer wird kontinuierlich erhöht, bis die maximale Stundenanzahl die das Kind nach der Eingewöhnung in der Krippe bleiben muss, erreicht ist. Die Trennung findet nun an der Tür zum

Gruppenraum statt. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollten die Eltern immer erreichbar und in der Nähe der SEAJ sein, falls sie gebraucht werden.

Weitere Transitionsmomente

Gruppenwechsel innerhalb der SEAJ

Da unsere SEAJ eine kleine Struktur ist, kennen sich die Kinder der beiden Gruppen untereinander sowie auch die anderen Erzieher, weil es im Tagesablauf viele Momente gibt in denen sich die Gruppen mischen und gemeinsam Angebote wahrnehmen. Vor allem am Nachmittag, wenn weniger Kinder und Personal in der Einrichtung sind, finden beide Gruppen sich in einem Raum zusammen. Außerdem nimmt ein Erzieher der Gruppe "Raupen" regelmäßig mit den größeren Kindern der Gruppe an Angeboten, wie bspw. Schwimmbad, der Gruppe "Schmetterlingen" teil. Trotzdem ist es wichtig, den Gruppenwechsel schrittweise zu gestalten, denn dieser Wechsel bedeutet Veränderungen fürs Kind, nicht nur in Bezug auf die Gestaltung des Alltags in der SEAJ, sondern auch in Bezug auf die Erzieher die sich nun um es kümmern. Um Wohlbefinden, das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit, sowie den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu ermöglichen, ist es unumgänglich die Transition sorgfältig zu planen und mit dem Team, wie auch mit den Eltern des Kindes zu besprechen. Die Erzieher müssen drauf achten, dass das Kind sich in der neuen Gruppe zurechtfindet und der Rest der Gruppe nicht unter den Transitionen leidet. Es ist die Aufgabe des Erziehers, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet und sich wohlfühlt.

Die Kinder wechseln von der Raupen-Gruppe zur Päiperleken-Gruppe, wenn sie zwischen 18 Monate und 2 Jahre alt sind. Jedoch wollen wir uns hier nicht auf das Alter beschränken, dieser Moment wird in erster Linie durch den Entwicklungsstand des Kindes definiert und unterliegt auch organisatorischen Bedingungen, wie bspw. ob momentan ein Platz in der Päiperleken-Gruppe frei ist.

Als erstes wird in der Päiperleken-Gruppe ein Bezugserzieher definiert der die Eingewöhnung begleitet. In einem nächsten Schritt werden die Eltern über den Gruppenwechsel ihres Kindes informiert und ein Termin für ein Transitionsgespräch wird vereinbart. Während dieses Gespräch wird den Eltern erklärt wieso die Erzieher darauf schließen, dass das Kind nun bereit ist die Gruppe zu wechseln. Die Einschätzungen und Fragen der Eltern bezüglich ihres Kindes und dem Gruppenwechsel werden eingeholt. Der Tagesablauf der neuen Gruppe und der Ablauf der Umgewöhnung werden den Eltern vorgestellt. Bei Bedarf kann der neue Gruppenraum besichtigt werden.

Wie schon erwähnt, da wir eine sehr kleine SEAJ sind und beide Gruppenräume aneinandergrenzen und wir sehr eng zusammenarbeiten, kennen die Kinder die Päiperleken-Gruppe schon ein bisschen. Sie wissen wie der Gruppenraum aussieht und sie kennen die Erzieher. Sobald das Team der Raupen-Gruppe beobachten, dass ein Kind Interesse am Geschehen in der Päiperleken-Gruppe zeigt, besprechen die Erzieher beiden Gruppen dies miteinander. Das Kind kann dann anfangs immer mal wieder an Angeboten in der Päiperleken-Gruppe teilnehmen. In einem nächsten Schritt isst das Kind dann auch mal dort. So wird schrittweise die Dauer des Aufenthalts in der Gruppe erhöht, bis das Kind sich dort gut eingelebt hat. Alles wird im Heft des Kindes dokumentiert und den Eltern beim Abholen des Kindes mitgeteilt. Wenn die Erzieher dann das Gefühl haben, dass das Kind in der neuen Gruppe eingewöhnt ist, werden die Eltern informiert, dass die Transitionsphase nun abgeschlossen ist und das Kind in der Päiperleken-Gruppe ist.

Die Wichtigkeit des Gruppenwechsels, sowie die Vorgehensweise sind in einem Leitfaden für das erzieherische Personal zusammengefasst.

Wechsel der SEAJ in die SEAS

Kinder die im September in den Précocé eingeschult werden, werden schon in der SEAJ darauf vorbereitet.

Im Jahr 2021 während der Covid-Pandemie, haben wir wegen den immer noch sehr präsenten Restriktionen beschlossen, die Transition von unsere SEAJ in die SEAS Angelsberg während zwei Wochen

im August, sofort im Anschluss zu unseren kollektiven Sommerferien, zu organisieren. Während diesen zwei Wochen waren 1 bis 2 Erzieher aus der SEAJ Schoos in der SEAS Angelsberg um dort die einzugewöhnenden Kinder zu begleiten. Anfangs sind die Erzieher den ganzen Tag über in der SEAS geblieben. Nach einigen Tagen haben wir unseren Aufenthalt dort progressiv verkürzt.

Da diese Transitionsphase jedoch sehr aufwendig und intensiv war auf organisatorischer Ebene, haben wir und für eine andere Variante der Transition fürs Jahr 2022 entschieden. So sind die Erzieher ab Mai jeden Dienstag mit den Kindern in die SEAS Angelsberg gefahren. Dort haben sie zusammen gegessen und den Nachmittag mit den anderen Kindern und Erziehern aus SEAS verbracht. Ab 16h00 konnten die Kinder dann dort von ihren Eltern abgeholt werden. Einer der Erzieher aus der SEAJ ist dortgeblieben, bis das letzte Kind abgeholt wurde.

Da diese Variante sehr gut bei Eltern, Kinder und Erzieher ankam, haben wir uns dazu entschlossen, die Transitionsphase im Jahr 2023 wieder gleich zu gestalten. Jedoch werden wir erst ab Juni in die SEAS gehen.

Weitere Zusammenarbeit mit der SEAS und ebenso mit der Schule wird im Kapitel 3.1. beschrieben.

2.4. Entwicklung sprachlicher Kompetenzen

▪ Sprachliche Zusammensetzung der Klientel

Die Bevölkerung der Gemeinde Fischbach setzt sich aus einer großen sprachlichen Diversität zusammen.

So kommt es, dass die Kinder die aktuell unsere SEAJ besuchen, größtenteils luxemburgisch in ihrem familiären Umfeld sprechen. Dazu kommen noch die Sprachen Französisch, Portugiesisch, Spanisch, Italienisch, Chinesisch, Englisch und Niederländisch, die jeweils von zwei Kindern zu Hause gesprochen werden. Ein Kind spricht auch noch Deutsch, und ein weiteres Russisch zu Hause.

Ungefähr ein Drittel der Kinder spricht zwei Sprachen, wenn nicht sogar drei, in seinem familiären Umfeld.

▪ Sprachliche Ressourcen im Team

Die verschiedenen Mitglieder des pädagogischen Teams beherrschen unterschiedliche Sprachen. So kommen zu den üblichen Sprachen des Landes – Luxemburgisch, Deutsch und Französisch - Portugiesisch, Schwedisch und Albanisch hinzu. Diese werden von einem oder mehreren Mitgliedern gesprochen. (Stand März 2023)

Dieses Repertoire an verschiedenen Sprachen ermöglicht es dem pädagogischen Personal sich mit den Kindern und ihren Familien in ihren Muttersprachen oder in einer ihnen leicht zugänglichen Sprache zu unterhalten. Damit die Eltern/gesetzlichen Vormünder/Familienmitglieder wissen in welcher Sprache sie mit dem einzelnen Erzieher sprechen können, haben wir Fotos von jedem einzelnen des Personals im Eingangsbereich aufgehangen an denen die Fahnen der Länder kleben, dessen Sprache wir beherrschen.

▪ Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und non-formales Bildungsverständnis

Die sprachliche Bildung ist ein fester Bestandteil unseres Alltags und findet spielerisch statt. Beim Morgenkreis wollen wir bspw. darauf achten Lieder in den verschiedenen Muttersprachen zu singen (wenn wir diese beherrschen). Somit entdecken die Kinder andere Sprachen und entwickeln Interesse für Fremdsprachen, manchmal merken sie sich sogar Wörter oder Teile der Lieder, die sie dann auch gerne nachsagen/mitsingen.

Des weiteren erzählen wir regelmäßig Geschichten auf luxemburgisch und französisch anhand von Büchern und dem Kamishibai. Wenn die Kinder das Bedürfnis haben, werden auch auf anderen Sprachen, soweit sie vom Erzieher beherrscht werden, erzählt.

Die sprachliche Bildung findet ebenfalls während alltagsintegrierten Momente statt, zum Beispiel während den Mahlzeiten und der Pflegesituation.

Die sprachliche Bildung findet aber auch während kürzeren Momenten statt. Wenn ein Kind einem Erzieher bspw. eine Tierfigur zeigt und dabei den Schrei des Tieres nachahmt, wird der Erzieher darauf reagieren,

indem er sagt: „Ja genau, das ist ein Hund und er macht Wau Wau.“. Diese Aussage kann sowohl auf Luxemburgisch wie auch in der Muttersprache des Kindes oder beidem formuliert werden.

Dadurch dass der Erzieher all seine Handlungen sprachlich begleitet, erlernt das Kind ebenfalls die Sprache. Während der Pflegesituation benennt der Erzieher bspw. jeden Tag die Gegenstände, die er benutzt, wie z. Bsp. die Windel und die Feuchttücher, und so lernt das Kleinkind diese Begriffe.

Wir Erwachsenen haben natürlich auch hier eine Vorbildfunktion. Die Kinder beobachten uns immer wieder und hören uns auch zu, wenn wir mit einem Kollegen sprechen. Deshalb ist es wichtig, wie wir unter uns Erwachsenen miteinander sprechen, denn die Kinder lernen von und mit uns.

▪ **Wertschätzung und Einbeziehung der Familiensprachen**

Unser Projekt mit der Handpuppe Paco valorisiert die Vielfalt der Sprachen in den Familien. Jedes Kind, jede Familie, darf die Handpuppe Paco zusammen mit einem Fotoalbum für ein paar Tage mit nach Hause oder in den Urlaub nehmen. Dort können sie ihren Alltag und ihre weiteren Erlebnisse mit Paco anhand von Fotos festhalten und in ihrer Muttersprache das Erlebte in das Album schreiben. Das Fotoalbum ist somit eine Repräsentation und eine Wertschätzung aller Sprachen die in den Familien gesprochen werden: die Herkunftssprachen der Kinder werden in unsere Einrichtung respektiert und wertgeschätzt.

So werden während des Erstgesprächs (Anamnesegespräch) die Eltern gefragt, mit welchen Sprachen das Kind im Alltag konfrontiert ist. Durch diese Information wissen wir im Vorfeld in welcher Sprache – soweit wir diese beherrschen – wir mit dem Kind sprechen können. Vor allem während der Eingewöhnungsphase kann es hilfreich sein mit dem Kind in seiner Muttersprache sprechen zu können. Auch bei den Eltern achten wir darauf auf der für sie zugänglichsten Sprache zu kommunizieren. Wir bitten die Eltern uns eine Liste anzufertigen mit Schlüsselwörtern in der Muttersprache des Kindes, um bestmöglich mit ihm zu kommunizieren zu können und ihm Sicherheit zu geben, falls es in der SEAJ gesprochenen Sprachen nicht versteht. Falls die Wörter der Liste in einer uns komplett unbekannten Sprache sind, bittet das erzieherische Personal die Eltern drum, ihnen beizubringen die Wörter richtig auszusprechen. Wenn ein Kind versucht in seiner und dem Erzieher nicht verständlichen Muttersprache etwas zu sagen, hat das Team auch schon mal Übersetzungs-Anwendungen zur Hilfe genommen.

Auf unserer Eingangstür zur SEAJ haben wir „Hallo“ in allen Sprachen geschrieben, die in unserer Einrichtung vertreten sind. So wollten wir die verschiedenen Muttersprachen wertschätzen. Bei verschiedenen Sprachen, bei denen wir unsicher waren wie es korrekt geschrieben wird, haben wir die Eltern um Hilfe gebeten. Diese waren sehr begeistert und haben uns das Wort aufgeschrieben und sogar erklärt wie es korrekt ausgesprochen wird.

▪ **Heranführung an das Luxemburgische und Französische**

Im Alltag ist Luxemburgisch die Umgangssprache in unserer SEAJ und ist auf diese Weise in unserer Einrichtung stark vertreten.

Das Heranführen an die französische Sprache findet statt, indem wir gezielte Angebote wie Lieder singen oder das Erzähltheater „Kamishibai“ immer wieder gebrauchen.

▪ **Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen der mehrsprachigen Bildung der Kinder**

Wie bereits erwähnt haben wir das Projekt „Paco“ eingeführt. Anfangs ist das Projekt gut bei den Kindern, so wie auch bei den Eltern angekommen. Die Handpuppe wurde anfangs regelmäßig mit nach Hause und sogar mit auf Reisen genommen. Mit der Zeit hat das Interesse an dem Projekt abgenommen. Um das Projekt wiederzubeleben und den neuen Eltern nahezubringen, haben wir das Projekt während unserem Elternabend im Herbst 2022 noch einmal vorgestellt. Außerdem stellen wir das Projekt nun auch während dem Anamnesegespräch vor.

Ein weiteres Projekt, das wir im Rahmen der Mehrsprachigkeit in Zusammenarbeit mit den Eltern umgesetzt haben ist der „Bücherschrank“. Das Prinzip dieses Schanks ist es, dass man sich etwas herausnehmen und etwas Anderes an Stelle legen kann. Ob man es behält oder nur ausleiht ist einem selbst überlassen. Wir haben uns hier für verschiedene Kategorien entschieden: Bücher, Gesellschaftsspiele und Medien

(CD's und DVD's). Jede Kategorie hat ihren eigenen Schrank. Die Eltern haben per E-Mail einen Info-Brief erhalten, in dem sie über die Einführung dieses Projekts und dessen Regeln informiert wurden. Auch dieses Projekt wurde während des Elternabends vorgestellt und wird auch künftig während des Erstgesprächs den Eltern erklärt. Wir wollen durch dieses Projekt die Zusammenarbeit mit den Eltern fördern, zusätzlich aber auch jedem Kind den Zugriff auf Bücher, Gesellschaftsspiele und Medien ermöglichen - und das in verschiedenen Sprachen.

Im Rahmen der mehrsprachigen Bildung bietet das Team den Eltern ebenfalls die Möglichkeit in die SEAJ zu kommen um den Kindern ein Angebot anzubieten, wie z.B. den Kindern ein Buch vorzulesen oder mit ihnen Lieder zu singen in der Sprache ihrer Wahl. Leider wurde dieses Angebot kaum bis gar nicht in Anspruch genommen. Wir haben diese Feststellung in einem Treffen mit unseren Elternvertretern thematisiert (die Elternvertretung wird im Kapitel 3.1. ausführlicher beschrieben), die uns erklärt haben, dass es wohl einfacher für die Eltern sei ein Angebot zu machen, wenn die Anweisungen etwas klarer sind, indem wir bspw. ein konkretes Thema angeben. Die Elternvertreter haben vorgeschlagen, dieses Projekt in die Hand zu nehmen und es wieder aufleben zu lassen, indem sie zum Thema rund um Ostern sich Angebote ausdenken, die die Eltern der Kinder dann in der SEAJ umsetzen können. (Stand März 2023)

2.5. Bientraitance in unserem Dienst

Als erzieherisches und pädagogisches Fachpersonal sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, im Rahmen unserer Mission für die Sicherheit und das Wohlergehen jedes sich unter unserer Verantwortung befindlichen Kindes einzustehen.

Wir sind daher verpflichtet, alle Anstrengungen zu unternehmen, um jede zweifelhafte Situation, die wir beobachten anzusprechen, zu reflektieren und zu verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz steht für eine Null-Toleranz-Politik, um jede Form von Missbrauch zu verhindern.

Unsere SEAJ richtet sich am Konzept hinsichtlich der Förderung der „Bientraitance“ welches im Jahre 2013 erstellt wurde.

Das Konzept besteht aus folgenden Elementen:

- Angebot einer obligatorischen Weiterbildung zur Sensibilisierung hinsichtlich der “Bientraitance” und der Prävention von Misshandlung für alle aktuellen und künftigen Arbeitsnehmer und freiwilligen Mitarbeiter.
- Zwei fest angestellte Ansprechpartner, mit folgenden Aufgabenbereichen:
 - o Unterstützung der Mitarbeiter/Teams einer wertschätzenden und achtsamen Haltung gegenüber ihren Schutzbefohlenen
 - o Unterstützung der Teams bei Feststellen oder Verdacht von Missbrauch und Begleiten beim Melden gegenüber den zuständigen Behörden.
- Eine für alle Organisationen und deren Arbeitnehmer (aktuell und künftig) zur Verfügung gestellte, externe, rechtliche Ansprechstelle.
- Multiplikatoren, welche in ihrer jeweiligen Organisation dafür sorgen, dass die “Bientraitance” in allen Arbeitsfeldern, pädagogischen Konzepten und jedem Handeln zugrunde liegt.

Das Luxemburgische Rote Kreuz hat eine Charta (“Charta der Bientraitance”, siehe Anhang), in der 10 wesentliche Punkte zur Sprache gebracht werden, die jeder von uns anwenden und stets im Hinterkopf haben muss.

Jeder Mitarbeiter unserer SEAJ hat an der Weiterbildung « Sensibilisierung zur Bientraitance » teilgenommen. Des weiteren wird jeder neue Mitarbeiter sofort am Anfang in die Fortbildung eingeschrieben.

Das Thema “Bientraitance” steht immer auf der Tagesordnung der Teamversammlungen und wird somit regelmäßig in unserer SEAJ thematisiert. Außerdem ist es ein aufgelisteter Punkt im Kaleidoskop, welcher als Basis für Mitarbeitergespräche dient.

In unserer SEAJ haben wir momentan kein konkretes Projekt zu diesem Thema, jedoch ist die "Bientraitance" im Alltag präsent und wird auf eine ganz natürliche Art und Weise vom Personal umgesetzt, insbesondere durch unsere Haltung als Bezugsperson gegenüber den Kindern. Jedoch haben wir eine Geschichte für unser Erzähltheater "Kamishibai": "Als die Raben noch bunt waren", die von Ausgrenzung und Verschiedenartigkeit handelt. Auch einige Lieder, die wir regelmäßig hören, greifen dieses Thema auf, wie bspw. « Moien, Äddi, wgl., merci, pardon » auf der CD "Braddel Babbel".

Zusammen mit unserer Fachbegleitung sind wir in einem Workshop zum Thema "Gestion des risques" alle Risiken durchgegangen die eine SEA als Dienst gegenstehen kann, darunter fällt auch ein Fehlverhalten seitens der Mitarbeiter gegenüber Kindern, Teammitgliedern, Eltern oder anderen Partnern. Nun erarbeiten wir zu jedem Punkt in unseren Teamversammlungen Richtlinien zur Prävention und zum Vorgehen bei Fehlverhalten.

III. Organisation, Funktionsweise und Ressourcen des Dienstes

3.1. Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften

▪ Bildungspartnerschaften mit Eltern

Unsere SEAJ wird seit November 2022 von zwei Elternvertreter unterstützt, die sich nach unserer Umfrage gemeldet haben. Eine von beide Müttern war das vorherige Jahr im Elternbeirat der SEAJ schon tätig, die andere Mutter ist neu dazugekommen. Somit wollen Sie beim Alltag ihrer Kinder mitwirken, die SEAJ unterstützen, aber auch Kontakt zu anderen Eltern knüpfen und ihnen bei Bedarf Unterstützung bieten können. Im Anhang sind die Richtlinien zur Bildung einer Elternvertretung wieder zu finden.

Das vorherige Jahr hat die erste Elternvertreterin vorgeschlagen, eine What's-App-Gruppe zu erstellen, die den Eltern aus der SEAJ die Möglichkeit bieten würde sich untereinander auszutauschen oder Spielertreffen zu organisieren. Diese Idee wurde dieses Jahr umgesetzt.

Während des Mandates 2021/2022 fand leider nur eine Versammlung mit der Elternvertretung statt. Für dieses Jahr haben wir uns vorgenommen mindestens 3 Versammlungen zu organisieren.

Zudem haben unsere ersten Elternvertreter mehrere Ideen für gemeinsame Projekte mitgebracht: einen neuen Sandkasten bauen, unser Gartenhäuschen neu anstreichen und eine Matschküche bauen. Dies fand damals leider nicht statt durch die Covid-19 Pandemie und die aktuellen Elternvertreter haben neue und andere Ideen aufgebracht. Jedoch hatten wir zwei Matschküchen bestellt.

Wie der Begriff es schon sagt, ist es ihre Aufgabe alle Eltern der Krippe zu vertreten. Uns ist die Zusammenarbeit mit den Elternvertretern deswegen so wichtig, da sie die Experten ihrer Kinder sind und eine enge Zusammenarbeit es uns ermöglicht gut auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen.

Außerdem, falls es den Eltern schwierig fällt eine Problematik oder ein Geschehen der in der SEAJ stattgefunden hat mit dem Team anzusprechen, dann haben sie die Möglichkeit sich an den Elternvertretern zu wenden, um nach ihren Meinungen, Hilfe und Unterstützung zu fragen und diese können sich in ihrem Namen an das Team/an der Leiterin wenden.

▪ Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung

Um den Kindern einen leichteren Übergang in den Précocé zu verschaffen, gehen sie regelmäßig gemeinsam mit dem Personal und den Kindern aus dem Précocé in den Wald. So können die Kinder aus unserer SEAJ schon Bekanntschaft mit den Lehrern und Erziehern des Précocé machen.

Durch die Covid-19 Pandemie und die miteinhergegangenen Restriktionen war dies während des Schuljahres 2020-2021 leider nicht möglich. Erst im Frühjahr 2022 konnten wir die Zusammenarbeit mit dem Précocé wieder aufleben lassen.

Auszug aus unserem Journal de Bord:

Seit Mitte Juni fahren wir jeden zweiten Mittwoch mit dem öffentlichen Bus nach Angelsberg in den Wald wo auch der Précocé mit ihren Lehrer/Innen ist. Im Wald haben unsere Kinder die Möglichkeit die Natur anhand vom Freispeil zu entdecken, oder an einem Angebot teilzunehmen vom Précocé. Zum Beispiel haben die Lehrer/Innen ein kleines Feuer gemacht und Würstchen gegrillt, die die Kinder nachher essen konnten. Ein anderes Mal haben die Lehrer/Innen eine kleine Waldhütte aus Ästen gebaut: hier haben die

Kinder die Äste im Wald gesucht und der Lehrer/Innen gebracht. Die Kinder haben immer die Möglichkeit nur Beobachter zu sein oder mitzuwirken. Die Lehrer/innen bekommen erste Eindrücke von unseren Kindern, suchen den ersten Kontakt mit ihnen, sei es im Freispiel oder währenddem die Kinder an einem Angebot teilnehmen.

Des weiteren gehen die Kinder der Gruppe "Päiperleken" jeden Donnerstag in die Bewegungshalle der SEAS "Bei de Kueben" und der Schule Angelsberg. Obwohl die Erzieher unserer SEAJ an diesem Tag das Angebot selbst gestalten und leiten, treffen sie dort oft auf die Kinder und das Lehrpersonal aus dem Précoce.

Außerdem fahren die Kinder einmal pro Monat zum pädagogischen Bauernhof in Waldbillig, der einer Lehrerin aus dem Précoce Angelsberg gehört. Auch hier haben die Kinder schon die Möglichkeit in einem anderen Umfeld erste Kontakte mit einer Lehrerin aus dem Précoce zu knüpfen.

- **Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten**

Kürzlich haben wir uns jedoch gemeinsam im Team dazu entschieden, uns zuerst auf unsere internen Ressourcen zu berufen, bevor wir einen externen Dienst dazu holen. So greifen wir nun als erstes auf unsere Fachbegleitung zurück, die uns während "problematischen" oder schwierigen Situationen beobachten kommt, um uns bei unserer alltäglichen Arbeit mit den Kindern zu unterstützen.

Im Herbst 2022 hat die SEAJ eine Zusammenarbeit mit der Elternschule begonnen. Anfang Oktober 2022 kam eine Mitarbeiterin der "Eltereschool" in unsere SEAJ, um hier die Eltern der Kinder anzutreffen. Dies fand im späten Nachmittag statt, da zu diesem Zeitpunkt viele Kinder abgeholt werden, und die Mitarbeiterin so auf viele Eltern anstieß. Sie sprach die Eltern an, hat ihnen das Konzept der "Eltereschool" vorgestellt und gemeinsam mit ihnen Themen identifiziert, die die Eltern momentan beschäftigen. Als Resultat dieser Umfrage wurde das Thema "Trotzphase" zurückbehalten. Anfang Februar 2023 wurde ein Infoabend mit dem Titel "Non, non! Je ne veux pas! La phase d'opposition chez nos enfants" für alle Eltern der Gemeinde organisiert, bei der die Mitarbeiterin der Elternschule dieses Thema in Angriff nahm. Um die zehn Eltern nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Unsere SEAJ sieht vor diese Zusammenarbeit mit der "Eltereschool" weiterzuführen, indem wir in Kürze wieder ein Mitarbeiter in unserer SEAJ empfangen, damit dieser die Eltern auf neue Themen und Fragen ansprechen kann, um daraufhin einen weiteren Infoabend zu organisieren. Wir haben vorgesehen, dies diesmal auf einen anderen Wochentag und eine andere Tageszeit zu verlegen, damit dieses Mal andere Eltern angesprochen werden können, die nicht zwangsläufig beim ersten Mal befragt werden konnten. Des weiteren haben wir geplant, einige Erzieher der SEAJ an dem Abend teilnehmen zu lassen, um den Austausch mit den Eltern zu favorisieren. Idealerweise würden wir die Umfrage in unserer Einrichtung und den daraus folgenden Infoabend gerne zweimal pro Jahr anbieten.

Die Elternschule verfügt außerdem über ein Online-Programm, das wir den Eltern übermitteln, damit sie nach Interessen und Bedürfnisse mögliche Themen aussuchen können oder online an Seminaren teilnehmen können.

Eine Zusammenarbeit, die wir gerne in naher Zukunft angehen würden, ist die mit dem Service "Bibliobus". Es handelt sich hierbei um eine mobile Bibliothek, ausgerichtet für Kinder von 0-4 Jahren, die sich nicht nur auf das Ausleihen von Büchern beschränkt, sondern einer Unterstützung für das erzieherische Personal sein soll. Es werden Bücher vorgelesen oder rund ums Buch spielerische Aktivitäten angeboten – so kann das erzieherische Personal sich inspirieren lassen und Ideen sammeln, wie sie den Kindern Bücher nahebringen können oder Geschichten auf andere Art und Weise vorlesen können.

- **Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, ...)**

Es ist uns wichtig jedem Kind in unserer SEAJ den Zugang zu sportlichen und kulturellen Aktivitäten, so wie zu anderen Orten der Entdeckung und des Experimentierens zu ermöglichen.

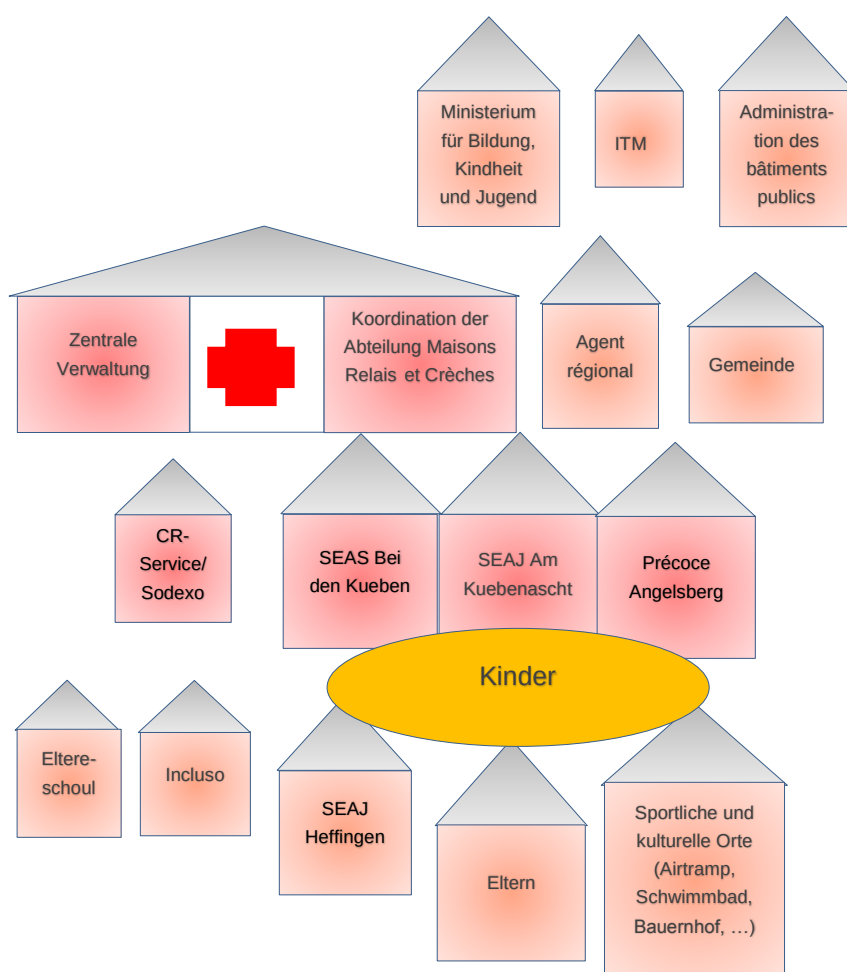
So begeben wir uns mindestens zweimal im Monat, gemeinsam mit der SEAJ Reuland/Heffingen, zum Airtramp in ihrer Gemeinde. Einmal im Monat gehen wir ins Schwimmbad in Mersch: hier gehen die Kinder

abwechselnd mit. So haben sie zusätzlich zu den Bewegungsmöglichkeiten die sie im Alltag in der Krippe angeboten bekommen, noch den Airtramp und das Schwimmbad.

Zusätzlich gehen wir auch noch monatlich auf den pädagogischen Bauernhof in Waldbilling. Nicht nur dass die Kinder hier regelmäßig Kontakt zu einer zukünftigen Lehrerin aus dem Précoce haben (ihr gehört der Bauernhof), sie haben hier auch noch die Möglichkeit die Natur und die Tiere zu entdecken.

Bisher sind wir auch regelmäßig zum Spielzenter von Arcus in Luxemburg Stadt gefahren. Hier haben die Kinder die Möglichkeit pädagogisches Material in einem vorbereiteten Raum zu entdecken und damit zu experimentieren. Diese Zusammenarbeit ist in letzter Zeit etwas ins Stocken geraten, jedoch würden wir diese in Zukunft gerne wieder aufnehmen.

Zur Erklärung der Karte: Je näher die Akteure an dem SEAJ sind, desto enger ist ihre Beziehung.



3.2. Partner und Geldgeber

Das Luxemburger Rote Kreuz als landesweit und international tätiger Träger wird von der Gemeinde beauftragt, vor Ort den Betrieb einer Einrichtung der non-formalen Bildung zu gewährleisten. Durch einen Vertrag (convention de collaboration) mit der Gemeinde wird diese Zusammenarbeit geregelt. Der Betrieb der Einrichtung wird zu 100% durch öffentliche Mittel bestritten, wobei der Gemeindeanteil in der Regel bei 25% und der Staatsanteil bei 75% der Kosten liegt. In einigen Fällen wird der Betrieb der Einrichtung zu 100% vom Staat finanziert. Das Rote Kreuz legt jährlich Rechenschaft gegenüber dem zuständigen Ministerium² in Form eines Finanzabschlusses (décompte annuel) ab.

Ein weiterer Vertrag (convention tripartite) zwischen Gemeinde, Staat und dem Luxemburger Roten Kreuz regelt finanzielle und prozedurale Vorgaben.

3.3. Rechtliche Bedingungen und Vorschriften

Jede Einrichtung der non-formalen Bildung erhält vom zuständigen Ministerium eine Betriebserlaubnis (Agrément). Dieses Agrément wird erteilt, wenn die zentralen Strukturmerkmale (Leumund des Trägers, Gebäude, Personal usw.) den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Die „Inspection de Travail et des Mines“ (ITM) überprüft vorab die Sicherheit des Gebäudes. In der Betriebserlaubnis wird die maximale Kinderanzahl der Einrichtung dargestellt.

Merkmale der Strukturqualität wie Erzieher-Kind-Schlüssel, obligatorische Fortbildungen, Qualifikation des Personals, Gruppengrößen, Raumangebot und mehr werden über ein Règlement Grand-ducal³ sichergestellt.

Vorgaben an die Prozessqualität werden im Jugendgesetz⁴ definiert. Dort ist mit den Leitlinien zur non-formalen Bildung die Grundlage der pädagogischen Arbeit aller SEAS, SEAJ, Jugendhäusern und Tageseltern verankert. Es werden dort auch obligatorische Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -kontrolle eingeführt (pädagogisches Konzept, Logbuch, Fortbildungen).

Diese Vorgaben werden durch die vom „Service National de la Jeunesse“ (SNJ) speziell ausgebildeten Mitarbeiter (Agents régionaux) kontrolliert.

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention (1989) sind im Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung verankert und deren Umsetzung wird explizit im Kapitel der übergreifenden Bildungsprinzipien der non-formalen Bildung behandelt.

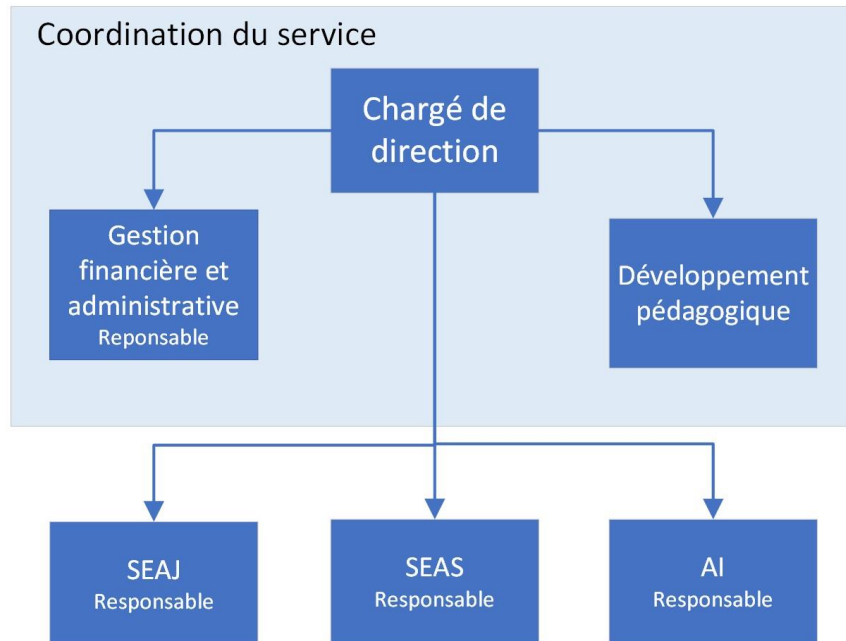
² Ministère de l'Education Nationale, de l'enfance et de la Jeunesse

³ Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants, siehe : <http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2013/0199/a199.pdf#page=2>

⁴ Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse, siehe : <http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2016/0081/a081.pdf#page=2>

3.4. Beschreibung der Personalressourcen

Service Maisons Relais et Crèches



SEAJ: service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants
 SEAS: service d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés
 AI: accueil et éducation intégrée

Version: janvier 2022

Alle Dienste der Organisation orientieren sich an den Werten des Luxemburger Roten Kreuzes.

Alle Mitglieder des Teams halten sich an das vorliegende Handlungskonzept, welches der rote Faden der täglichen Arbeit ist.

Koordination der Abteilung Maisons Relais et Crèches

Die Koordination beinhaltet den Direktionsbeauftragten, das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration sowie das Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung. Sie unterstützen die Einrichtungen mit ihren Ressourcen und Kompetenzen bei der Ausführung ihres Auftrages.

Das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration beinhaltet eine Leitung, eine Verwaltungsfachkraft und eine Sekretärin. In ihrem Zuständigkeitsbereich stehen vor allem die Verwaltung der Budgets, der finanziellen Jahresabschlüsse, der Betriebserlaubnisse (agrément) und der Personalberechnung.

Das Team der pädagogischen Entwicklung besteht aus fünf Fachberatern, in deren Zuständigkeit vor allem die Entwicklung und die Sicherung der pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen liegt. Deren Rolle und Aufgaben werden im Kapitel 5.1 genauer beschrieben.

Qualifikation	Fachgebiet / Vertiefende Kenntnisse(wenn vorhanden)	Verantwortungsbereich (wenn vorhanden)
<i>Educatrice graduée</i>	<i>Référente inclusion</i>	<i>Leitung</i>
<i>Educatrice graduée</i>	<i>Hat im September 2022 den Grundkurs der Pikler-Kleinkindpädagogik begonnen</i> <i>Hat im April 2023 die Weiterbildung « Naturpädagogik » begonnen, um "référente pédagogique de la nature" zu werden</i>	<i>Stellvertretende Leitung</i> <i>Der Gruppe Raupen zugeteilt</i>
<i>Educatrice diplômée</i>	<i>Référente plurilingue</i>	<i>Der Gruppe Raupen zugeteilt</i>
<i>Educatrice diplômée</i>	<i>/</i>	<i>Der Gruppe Raupen zugeteilt</i>
<i>Educatrice diplômée</i>	<i>Hat im April 2023 die Weiterbildung "Naturpädagogik" begonnen, um "référente pédagogique de la nature" zu werden</i>	<i>Der Gruppe Päiperleken zugeteilt</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<i>Référent inclusion</i>	<i>Der Gruppe Päiperleken zugeteilt</i>
<i>Educatrice diplômée</i>	<i>Es ist vorgesehen, dass sie die Weiterbildung zum "référent plurilingue" macht</i>	<i>Der Gruppe Päiperleken zugeteilt</i>

Bemerkung: ausschließlich das pädagogische Team (unbefristete Verträge) ist in der oben stehenden Tabelle aufgelistet. (Stand April 2023)

Im Alltag kommunizieren wir viel zusammen, sei es verbal oder mit Hilfe unseres Logbuchs. Auf diese Weise teilen wir sämtliche Informationen, bezüglich der Kinder oder organisatorisch.

Einmal im Monat ist eine Versammlung von zwei Stunden für das gesamte pädagogische Team vorgesehen. Hier werden allgemeine Themen besprochen, wie bspw. Hygiene-Maßnahmen, "Bientraitance", die interne Organisation in der Krippe oder auch noch Mitteilungen seitens des Trägers (Service Ressources Humaines, Service Formations, usw.). Überdies werden auch Themen wie die Entwicklung der Kinder, die pädagogischen Angebote und die Umsetzung des Bildungsrahmenplan und des Hauskonzeptes angesprochen.

Ein- bis zweimal im Monat sind auch gruppenspezifische Versammlungen eingeplant, an denen nur die Mitarbeiter der entsprechenden Gruppe und die Leitung (oder die stellvertretende Leitung) teilnehmen. In diesen Besprechungen steht die Organisation in der Gruppe, Fragen bezüglich der Kinder oder problematische Situationen im Fokus. Die Mitarbeiter nutzen diese Versammlungen auch oft um Vorschläge zu machen oder ihr Empfinden auszudrücken.

IV. Das Qualitätskonzept als Antriebsfaktor für den Erfolg des Dienstes

Das Ziel jedes Qualitätskonzepts ist eine dynamische und kontinuierliche Verbesserung.

Deshalb hat das Luxemburger Rote Kreuz eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt:

- Die Verstärkung der Stabstelle **QuID** (Qualité, Innovation, Développement).
- Die Ausarbeitung eines Entwicklungsplans für jeden Dienst, der die prioritären Arbeitsfelder des Dienstes hervorhebt und auch die Dimensionen Qualitätsmanagement (Bearbeitung von Beschwerden, Fortbildungsplan, ...) und Risikomanagement umfasst.
- Das Verfassen eines allgemeinen Aktionskonzepts für jeden Dienst.

Die Mission der Qualitätsreferenten besteht hauptsächlich im Begleiten der verschiedenen Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes bei ihren Qualitätssicherungsprozessen. Sie analysieren die aktuellen Bedürfnisse und Prozesse, beraten und unterstützen bei der Umsetzung der internen und externen Qualitätspolitiken.

Die **Fachberater** der Abteilung Maisons Relais et Crèches sind zuständig für die Qualitätsentwicklung und –sicherung aller SEA. Die Mitarbeiter der Koordination unterstützen die Teams bei fachlichen Herausforderungen (Fachbegleitung) und bei der Implementierung von Innovation, beispielsweise durch Projekte wie „Die Kunderbunte: Zeitschrift für Kinder von Kindern“. Außerdem werden maßgeschneiderte Fortbildungsangebote entwickelt und organisiert.

Das Team zuständig für **Finanzen und Administration** begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei Themen wie: Personalberechnung, Betriebserlaubnis, Prozeduren, Budget, usw.

Weiterhin werden die Teams der Maisons Relais und Crèches von Mitarbeitern der **zentralen Verwaltung** des Roten Kreuzes bei ihrer Arbeit unterstützt. In den Abteilungen für Finanzen, Buchhaltung, Informatik, Personal und Kommunikation werden fachspezifische Aufgaben wahrgenommen.

4.1. Fachbegleitung

Der Fachberater unterstützt den Leiter eines SEAS, SEAJ oder AI sowie die Teams durch gezielte Beratung und begleitet den Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Jeder Fachberater der Abteilung Maisons Relais et Crèches ist zuständig für eine gewisse Anzahl von Einrichtungen der non-formalen Bildung, so dass eine feste Arbeitsbeziehung entsteht. Der Fachberater hat keine dienstliche Aufsicht gegenüber den Mitarbeitern der SEA, aber eine klar definierte fachliche Aufsicht (Erarbeitung einer gemeinsamen Zielvereinbarung sowie deren Einhaltung).

Der Fachberater begleitet, berät und unterstützt den Leiter und das Team des SEA:

- bei der Erstellung einer Zielvereinbarung (und deren Einhaltung) zur pädagogischen Entwicklung,
- bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes des Luxemburger Roten Kreuzes,
- bei der Umsetzung der Richtlinien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung,
- bei der Einhaltung der Qualitätssicherung entsprechend des Jugendgesetzes (loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse): generelles Aktionskonzept, Erstellung eines Logbuchs, Evaluation der pädagogischen Qualität, Fortbildungsplan
- bei der Einhaltung von CR-Prozeduren, administrativen Richtlinien und Vorgaben.

4.2. Leitung des Dienstes und Reporting

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Leitung:

- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der pädagogischen Entwicklung
- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der Abteilung Finanzen und Administration
- Monatliche Teamversammlung mit allen Leitern der Einrichtungen
- Monatliche Einzelgespräche mit den Fachberatern
- 2 monatliche Versammlungen mit CR-Services
- 2 monatliche Versammlungen mit dem Businesspartner der Personalabteilung
- Berichte aus dem Feedbackmanagement
- 1-2 jährliche Versammlung, plate-forme mit den Schöffenräten der Gemeinden, bei manchen Gemeinden finden diese Gespräche alle 3 Monate statt
- Nach Eingang einer Kündigung finden Exit-Gespräche mit den Mitarbeitern statt welche mehr als 2 Jahre in der Abteilung gearbeitet haben
- Die Personalberechnungstabelle und den Validierungsprozess in Mpleo ermöglicht ein kontinuierlicher Überblick über die Personalsituation einer Einrichtung
- Liste mit allen aufgeführten Betriebserlaubnissen und deren Gültigkeitsdauer
- Begleitkomitee aus Vertretern von CR-Services und der Abteilung Maisons Relais und Crèches welche sich mit der Zusammenstellung der Menus befasst, dieses Komitee tagt 3- bis 4-mal im Jahr
- Risikokomitee bestehend aus Vertretern der Einrichtungen, der Fachbegleitung, des Finanz- und Administrationsteams, dieses Komitee tagt alle 6 Monate

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Fachberater:

- Die Erstellung der Zielvereinbarungen unter der Berücksichtigung des Qualitätsentwicklungszirkels
- Pädagogische Konzepte
- Berichte der Regionalen Agenten zur Erfassung der Qualität gemäß den Kriterien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung
- Alle 2 Monate findet eine Versammlung mit allen Leitungen und den Fachberatern statt
- Die Teilnahme an Teamversammlungen der Einrichtung

4.3. Messung und Evaluation

Um die Quantität und Qualität des Angebots zu messen, erstellt der SEAJ Am Kuebenascht Statistiken pro Jahr, mit dem Ziel zu analysieren.

Die Meinung der Eltern ist uns sehr wichtig. Deswegen organisiert der Dienst SEA regelmäßig Zufriedenheitsbefragungen. Die letzten Umfragen fanden im Jahr 2017 und 2019 statt. Wegen der Covid-Pandemie wurde in letzter Zeit keine Umfrage mehr organisiert, jedoch sollte in naher Zukunft eine weitere erfolgen.

Für die jährliche Auszählung muss die SEAJ mehrere Statistiken erstellen: jährliche Präsenzstunden der Kinder, die Menge der servierten Gerichte oder die Anzahl an Jungen und Mädchen und Altersklassen.

Zweimal pro Jahr wird eine Plattform organisiert, an der die Leiterin der SEAJ, die Leiterin der SEAS, der Vorgesetzte der SEAJ und SEAS des Luxemburgischen Roten Kreuzes, sowie der Bürgermeister und der Gemeinderat teilnehmen. Auch hier wird der aktuelle Ist-Zustand gemeinsam evaluiert und Feedback ausgetauscht.

4.4. Informations- und Dokumentationssystem

Die erste Kontaktaufnahme der Eltern findet entweder über Telefon oder per E-Mail statt. Ein erster Termin wird mit der Leitung vereinbart, bei dem die Eltern die Räumlichkeiten der SEAJ besichtigen können und erste, administrative Informationen erhalten. Während dieses Termins füllen die Eltern meist eine "Voreinschreibung" (pré-inscription) aus.

Später, für das Schuljahr, indem das Kind in die SEAJ kommt, werden dann Einschreibungsunterlagen (sind unter dem Internetsite <https://www.croix-rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/creche-fischbach-schoos/> zu finden) in Papierform ausgefüllt und mehrere verschiedene Dokumente müssen dem beigelegt werden. Für die folgenden Jahre ist die Einschreibung durch ein "Aktualisierungsdokument" (fiche d'actualisation du dossier d'inscription) zu verlängern. Jedes Kind in der SEAJ hat einen eigenen Ordner, indem alle Dokumente aufbewahrt werden. Diese Ordner sind für alle Mitarbeiter der SEAJ zugänglich und in einem Schrank verschlossen. Nachdem ein Kind die SEAJ verlässt, wird dessen Ordner noch ein Jahr sicher aufbewahrt, bevor er vernichtet wird.

Ausschließlich nur die Daten, die für unsere alltägliche Arbeit relevant sind, werden bei den Erziehungsberechtigten angefordert und werden professionell verarbeitet. Eine Notiz dazu ist im Anhang unseres ROI (Règlement d'Ordre Interne) zu finden (siehe Anhang).

Während des gesamten Tages beobachtet das erzieherische Personal immer wieder die Kinder. Diese Beobachtungen werden entweder in Papierversion verfasst und im Ordner der Kinder aufbewahrt oder auf dem iPad geschrieben. Außerdem werden sämtliche Fotos und Videos der Kinder mit den iPads der SEAJ gemacht. Eigens dafür wurde ein Dokument zum Thema "traitement des images", sowie eine Erlaubnis, die für jedes Kind von den Erziehungsberechtigten unterschrieben werden muss, erstellt. Diese sind ebenfalls im Anhang unseres ROI zu finden. Wenn das Kind die SEAJ verlässt, werden sämtliche Dokumente bezüglich seiner Person auf den iPads unwiderruflich gelöscht.

Seit Januar 2023 benutzt unsere SEAJ die Applikation "Dimmi". Die Dimmi-App vereinfacht uns die Kommunikation mit den Eltern. Letztere haben einfachen und schnellen Zugang zu allen administrativen oder organisatorischen Informationen und anderen Publikationen, wie bspw. kleine Präsentationen von Angeboten oder Fotos vom Alltag der Kinder in unserer SEAJ. Dies hilft uns zu einem unsere tägliche Arbeit zu valorisieren und zum anderen den Eltern einen direkteren Einblick in unseren Alltag zu ermöglichen. Die Applikation ist nicht obligatorisch und nur die Erziehungsberechtigten, die eine unterschriebene Erlaubnis abgeben, erhalten die QR-Codes die es ihnen erlaubt sich in die Dimmi-Applikation einzuloggen. Eltern, die diese Erlaubnis unterzeichnet der Leitung abgegeben haben, erhalten 2 QR-Codes: einer für die entsprechende Gruppe des Kindes und einer für allgemeine Informationen bezüglich der SEAJ "Am Kuebenascht". Ausschließlich die Erziehungsberechtigten des Kindes sind autorisiert, sich in die Dimmi-Applikation einzuloggen; die Leitung der SEAJ behält sich das Recht vor im Falle von Missbrauch den Zugang zu der Applikation zu blockieren. Des weiteren wird den Eltern der Zugang blockiert, wenn die Kinder die SEAJ verlassen.

4.4.1 Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument

Jeder Erzieher hat eine eigene Methode wie er eine Beobachtung angeht. Manche setzen sich mit einem Notizheft und einem Kugelschreiber dahin und nehmen während dem Beobachten Notizen, andere beobachten das Kind erstmal und halten die Beobachtung später schriftlich fest. Seit der Anschaffung von iPads (einer pro Gruppe) haben wir außerdem die Möglichkeit eine Situation zu filmen und diese zu einem späteren Zeitpunkt zu analysieren, bspw. indem wir das Beobachtete schriftlich festhalten oder die gefilmte Sequenz gemeinsam im Team anschauen und analysieren.

Wir beobachten die Kinder immer einzeln, jedoch in verschiedenen Situationen (bspw. während dem freien Spiel, in der der Esssituation, draußen in der Natur, im Umgang mit anderen Kindern, usw.).

Die Beobachtung hilft uns, die Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen des Kindes besser zu erkennen, um nachher auch besser darauf eingehen zu können. Sie hilft uns aber auch dabei das Kind besser kennen zu lernen und es besser zu verstehen.

Die Beobachtungen und die dazugehörigen Dokumentationen werden auch zur Vorbereitung der Elterngespräche verwendet. Auch die Filme auf den iPads werden in Elterngespräche verwendet, denn das tatsächliche Sehen einer Szene hat einen anderen Einfluss als nur das Erzählen.

Wenn ein Erzieher einen besonderen positiven und wertschätzenden Moment bei einem Kind beobachtet, wird diese Beobachtung schriftlich, anhand einer sogenannte Lerngeschichte – mit Fotos und ein kleiner Text-, im Portfolio des Kindes festgehalten. Die Dokumentation dieser Momente im Portfolio ist für das Kind besonders wertschätzend (z. Bsp.: Eltern haben uns berichtet, dass ihre Kinder oft darum bitten, dass man ihnen "ihre" Geschichte vorliest) und ermöglicht ebenfalls den Eltern einen kleinen Einblick in den Alltag des Kindes in der SEAJ.

Die Beobachtungen helfen uns aber auch dabei, Schlüsse ziehen zu können, wenn Fragen bspw. bezüglich der Entwicklung oder des Verhaltens eines Kindes aufkommen. In unserem Alltag arbeiten wir mit dem Entwicklungsbogen nach Judit Falk, Pikler-Lóczy-Institut (aus Aly 2015) (siehe Anhang). Dieser Bogen ermöglicht uns eine Übersicht über fünf verschiedene Entwicklungsbereiche die sowohl die körperlichen Fortschritte wie auch die sprachlichen, spielerischen und kooperativen Fähigkeiten einhalten.

Die Beobachtungen werden aber auch genutzt, um Angebote und Spielumgebungen, die Kinder besonders angesprochen, haben und ihr Spielverhalten zu dokumentieren. So versuchen wir drauf zu achten für jedes Kind aufzuschreiben mit welcher Spielumgebung es sich am liebsten beschäftigt und diese immer aufzurichten, wenn das Kind in die SEAJ kommt. Die Beobachtung der Kinder während des Spielens ist fortwährend. So dokumentieren wir ob die Kinder sich mehr oder weniger für eine Spielumgebung interessieren und adaptieren diese dann gegebenenfalls.

Auch in der Gruppe "Päiperleken" ist die Beobachtung der Kinder fortwährend. Das pädagogische Personal passt hier, wann immer es nötig ist, die verschiedenen Funktionsecken und das angebotene Material an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder an (Raumgestaltung). Momentan mögen die Kinder bspw. sehr die Funktionsecke des Rollenspiels, insbesondere die Puppen. Die Erzieher haben den Kindern daraufhin mehr Puppen und Accessoires, wie bspw. Kleider, Flaschen, Puppenwagen, usw., zur Verfügung gestellt. Diese Anpassungen wie auch die Überlegungen dazu wurden dann im Journal de Bord festgehalten.

4.4.2 Die Dokumentation

Portfolio

Jedes Kind in unserer SEAJ bekommt ein Portfolio, den es mit nach Hause bekommt, wenn es die SEAJ verlässt. Er dient hauptsächlich dazu, den Alltag des Kindes in der non-formalen Bildungseinrichtung mit Fotos zu dokumentieren. Auch Entwicklungsprozesse (z. Bsp., wenn ein Kind zum ersten Mal seine ersten Schritte in der SEAJ macht) werden dort festgehalten.

Die Kinder haben keinen direkten Zugriff auf die Portfolios, jedoch stehen sie in Sichtweite in den verschiedenen Gruppenräumen, so dass die Kinder zu jedem Moment danach fragen können.

In naher Zukunft werden wir in einer Teamversammlung die Portfolios der Kinder neu strukturieren und einen Leitfaden dazu aufstellen.

Auch die Eltern der Kinder haben regelmäßig Zugriff auf die Portfolios, so nehmen wir sie bspw. immer in Elterngespräche mit und bieten den Eltern dann an, ihn mit nach Hause zu nehmen, um sich ihn in Ruhe dort anschauen zu können. Auch während Festen, die in der SEAJ stattfinden, dürfen die Eltern sich das Portfolio ihres Kindes gerne anschauen. Außerdem dürfen die Kinder und Eltern das Portfolio, wann immer sie wollen, für ein paar Tage mit nach Hause nehmen. Dies wird oft in Anspruch genommen, wenn Familie zu Besuch kommt oder ähnliches, um sich die Fotos gemeinsam anzuschauen.

Journal de bord

Im Gegensatz zum letzten CAG, benutzten wir mittlerweile die Online-Version des Journal de Bord. Die iPads und ein Laptop haben es uns erlaubt, nicht mehr auf die Papierform angewiesen zu sein.

Im Journal de Bord dokumentieren wir in regelmäßigen Abständen von 1–2-mal pro Monat. Dokumentiert werden unsere Angebote wie bspw. Kekse backen, Projekte wie der pädagogische Bauernhof und die Zusammenarbeit mit Eltern, wie bspw. kürzlich die Elternwoche für Ostern, in der die Eltern jeden Tag der Woche ein vorgeplantes Angebot mit den Kindern umsetzen konnten. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie die mit der SEAS Angelsberg oder mit der SEAJ Heffingen wird im Journal de Bord festgehalten. Wenn wir neues Material erhalten oder den Gruppenraum umgestalten, um den Bedürfnissen der Kinder gerechter zu werden, halten wir dies auch dort fest.

Die Einträge dienen uns dazu, auf alte Ideen bei Angeboten und Projekten zurückzugreifen, oder um einen Überblick über die Entwicklung unserer Arbeit zu erhalten. Wir sehen auf einen Blick, was in Bezug auf Angebote, Projekte, Spielumgebung oder Raumgestaltung gut funktioniert hat und was nicht. Deshalb sind die Reflexionen wichtig, indem zum Beispiel dokumentiert wird, warum ein Projekt in eine bestimmte Richtung gegangen ist, warum wir auf Raumebene eine Veränderung vorgenommen haben und was die Konsequenz war, usw.

Im Jahr 2022 haben wir an einem Workshop, organisiert und animiert von unserer Fachbegleitung, teilgenommen, der uns bei der Benutzung des Journal de Bord unterstützte und uns den Mehrwert veranschaulichte. Dem pädagogischen Personal wurde ein Dokument mit Reflexionsfragen zur Verfügung gestellt, die in vier Kategorien (Entstehungsmoment, Ziele, Bildungsmomente und Ausblick) unterteilt sind. Dieses Dokument erleichtert den Pädagogen die Dokumentation und Einträge in das Journal de Bord, weil sie einerseits einen roten Faden haben, dem sie folgen können, und andererseits bietet ihnen dieses Dokument verschiedene Anregungsfragen.

Logbuch

Das Logbuch dient dem Team als Dokumentation besonderer Vorkommnisse der alltäglichen pädagogischen Arbeit. Jeder Mitarbeiter verfasst bei Bedarf Einträge, die eine gewisse Bedeutung haben. Es ist stets aktuell und kann jederzeit als Informationsquelle dienen.

Beispiele für Logbucheinträge: Unfälle, kurzfristige An- oder Abmeldungen, abweichende Bring- oder Abholpersonen, besondere Vorkommnisse, Verhaltensauffälligkeiten etc.

4.5. Teamentwicklung

4.5.1. Mitarbeitergespräche Kaleidoskop

Jährlich finden Mitarbeitergespräche auf der Basis des Kaleidoskops statt, einem „Leitfaden für Mitarbeitergespräche, Wertschätzung und Entwicklung“. Dies ist ein privilegierter Moment des Austausches zwischen dem Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten. Der strukturierte Leitfaden ermöglicht es, eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen, was Zielerreichung, professionelle Kompetenzen und Haltungen, anbelangt, aber auch Fortbildungsbedarfe und Entwicklungswünsche des Mitarbeiters anzusprechen, sowie Ziele, Wege, Mittel und Indikatoren der Zielerreichung für das folgende Jahr zu vereinbaren und sich gegenseitig Feedback zu geben.

4.5.2. Fortbildungsplan und Supervision

Die Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter ist ein wichtiger Faktor der Qualitätsentwicklung. Während der jährlichen Mitarbeitergespräche wird mithilfe des Kaleidoskops (standardisierter Fragenkatalog für Mitarbeitergespräche) unter anderem der spezifische Fortbildungsbedarf ermittelt. Diese Bestandsaufnahme dient dazu einen an die Bedürfnisse der Mitarbeiter angepassten Fortbildungsplan zu erstellen.

Neben Fortbildungen nimmt das Team auch an Supervisionen statt, die von externen oder internen Fachkräften durchgeführt werden. Diese umfassen Fall- oder Teamsupervisionen.

Während des Jahres 2021 hat das gesamte erzieherische Personal an verschiedenen Fortbildungen und Workshops teilgenommen. So haben wir bspw. eine Fortbildung mit einem externen Anbieter absolviert, die uns dabei unterstützen sollte Inklusion in unserem Alltag zu fördern.

Des weiteren hat unsere Fachbegleitung zwei Workshops, im Abstand von 6 Monaten, organisiert und moderiert, in denen wir dazu animiert wurden über die Diversität und Inklusion zu reflektieren. Außerdem haben wir an einer Weiterbildung mit dem Titel "Spiel im Gruppenraum" mit Monika Aly und Anke Zinser teilgenommen. Die Weiterbildung zog sich über zwei Tage: am ersten Tag wurde eher der theoretische Teil behandelt; am zweiten Tag fand dann eine Hausbegehung statt. Die Kursleiterinnen kamen in unsere Einrichtung und haben gemeinsam mit uns unser Spielmaterial analysiert, Input für noch fehlendes Material gegeben und die Räume etwas umgestaltet.

2022 fand dann zwei weitere Workshops zum Thema "Beobachtung und Dokumentation" statt, an dem das gesamte Team teilgenommen hat. Für 2023 sind Workshops für das gesamte Team zum Thema „pädagogische Haltung“ vorgesehen.

Einige Mitarbeiter hatten auch die Gelegenheit an dem Pilotprojekt der Weiterbildung « Einführung in die non-formale Bildung », erstellt vom Luxemburgischen Roten Kreuz und Arcus, teilzunehmen. Später haben noch einige andere Mitarbeiter diesen Kurs belegt.

Der Vorteil, wenn das gesamte pädagogische Personal an einer Weiterbildung oder einem Workshop teilnimmt, ist, dass man sich sofort untereinander austauschen kann. Jedes Mitglied bekommt den gleichen Input und kann Vorschläge mit der Gruppe teilen oder gemeinsam neue Ziele setzen.

Die Leitung hat ebenfalls die Möglichkeit zweimal pro Jahr an einer Supervision, gemeinsam mit anderen Leitungen, teilzunehmen. Ein Tag des Austauschs, genannt Think Tank Day, wird ebenfalls jährlich für alle Leitungen organisiert.

Für die stellvertretende Leitung wird zweimal pro Jahr ein sogenanntes Netzwerktreffen organisiert, bei dem sich mehrere stellvertretende Leitungen austauschen können.

Schlussendlich nehmen die Mitarbeiter, je nach Bedarf, auch noch an Weiterbildungen zu den Themen "Sicherheit" und "Gesundheit auf der Arbeit" teil.

4.6. Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen

▪ Evaluation von Bildungsprozessen

Um eine Evaluation von Bildungsprozessen zu unterstützen, nehmen alle Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildungen teil. Damit das gesamte Team davon profitieren kann, bereitet der Mitarbeiter eine Zusammenfassung der absolvierten Fortbildung vor und trägt diese in der Teamversammlung vor.

Auch Hausbegehungen, bei denen nicht nur das vorhandene Material, sondern auch die Raumgestaltung begutachtet wird, finden regelmäßig statt. Entweder durch Anfrage unsererseits mit unserer Fachbegleitung oder mit Monika Aly und Anke Zinser im Rahmen einer Pikler-Fortbildung. Hier wird, wenn nötig, der Raum neugestaltet, Material aussortiert oder dazu bestellt.

▪ Feststellung und Entwicklung pädagogischer Qualität

Um die pädagogische Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln, hat unsere Fachbegleitung in Absprache mit der Leitung Workshops für unser Team vorbereitet, um das Bild vom Kind und die pädagogische Haltung gemeinsam als Team aufzuarbeiten.

Künftig wird zweimal im Jahr ein Netzwerktreffen stattfinden, an dem Erzieher einer SEAJ, die mit der gleichen Altersgruppe arbeiten, teilnehmen können. Es gibt den Erziehern die Möglichkeit sich über Themen auszutauschen und Fragen zu stellen.

Auch eine Zielvereinbarung wird jährlich von unserer Fachbegleitung, gemeinsam mit der Leiterin und der stellvertretenden Leiterin Anfang des Jahres ausgearbeitet. Mitte des Jahres findet ein Treffen statt, bei dem evaluiert wird, wo man bisher mit den gesetzten Zielen steht und Ende des Jahres wird dann noch einmal eine Konklusion gezogen, was man während des Jahres umgesetzt und verändert hat.

Monatlich findet eine Versammlung für alle Leiter der SEAJ des luxemburgischen Roten Kreuzes statt. Auch hier können sie sich über Themen und Fragen austauschen und Ratschläge einholen. Nicht selten werden daraufhin Richtlinien ausgearbeitet, an denen die Leiter und ihr Team sich dann orientieren (bspw.: Richtlinien für die Eingewöhnung der Kinder in einer SEAJ).

Des weiteren dokumentiert jeder Mitarbeiter im Journal de Bord, die Leiterin und stellvertretende Leiterin überlesen die Einträge und schalten sie dann für den Agent Régional frei. Gegebenenfalls suchen sie den Verfasser des Eintrags auf, um gemeinsam mit ihm den Eintrag zu überlesen, zu besprechen und zu überarbeiten.

4.7. Beschwerde- und Zwischenfallmanagement

Ein Feedbackmanagement ist die in einer Organisation verwendete Systematik, um Ereignisse (geäußerte Meinungen und Vorfälle) zu sammeln und zu verwalten und so die Beziehung zwischen den Diensten und den Kunden zu stabilisieren.

Das luxemburgische Rote Kreuz stellt seinen Mitarbeitern ein @Gestion de feedback zur Verfügung, um die folgenden verschiedenen Arten von Feedback zu dokumentieren:

- Kompliment: Jemanden für eine Handlung loben.
- Beschwerde: Wunsch, den jemand gegenüber jemandem in Bezug auf eine bestimmte Angelegenheit hat.
- Vorfall: Eine Situation, die eine Störung, ein Verlust, eine Notsituation oder eine Krise sein oder zu einer solchen führen kann.
- Beschwerde: Ist der mündliche oder schriftliche Ausdruck einer Unzufriedenheit, die ein Kunde oder die Öffentlichkeit mit den angebotenen Produkten und Dienstleistungen geäußert hat. Eine Beschwerde ist ein Antrag auf Intervention, der auf eine von einem Kunden oder der Öffentlichkeit geäußerte Unzufriedenheit folgt.
- Vorschlag: Ein Vorschlag, etwas zu tun oder zu lassen. Maßnahme, um wahrscheinlich eine Aktivität zu starten.

Mit diesem Instrument kann die Bearbeitung von Feedback dokumentiert und verfolgt werden.

Es dient als Instrument für das Berichtswesen. Die Berichterstattung und die Indikatoren werden verwendet, um die Entwicklung der Feedbacks zu analysieren und um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln und so den Service zu verbessern.

4.8. Risikomanagement

Das luxemburgische Rote Kreuz hat beschlossen, über seine Abteilungsleiter ein Risikomanagement in allen seinen Abteilungen einzuführen.

Jede Abteilung muss daher ihre globalen Risiken (transversaler, gemeinsamer und strategischer Typ) sowie ihre lokalen Risiken auf der Grundlage der Analyse ihrer Prozesse und gemäß dem geltenden Risikomanagementverfahren identifizieren. Anschließend wird ein Aktionsplan als Antwort auf die zu behandelnden Risiken entwickelt.

Der Dienst "QuID" (Qualität, Innovation und Entwicklung) hat die Aufgabe, die Risikokartierungen auf Abteilungsebene zu koordinieren.

Für die Abteilung Maisons Relais et Crèches beruht die Risikobewertung auf die allgemeinen oder transversalen Risiken über alle Aktivitäten hinweg.

Im Jahr 2022 wurden 58 vom Dienst evaluiert. Bei Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit und/oder großen Auswirkungen muss die Abteilung eine Maßnahme zur Risikominderung einführen, um das Risiko zu verringern.

4.9. Adaptierung des Konzepts

Während der Überarbeitung des Hauskonzepts haben wir festgestellt, dass wir zum Thema "Bientraitance" keine Angebote oder ein konkretes Projekt in unserer SEAJ anbieten. Es ist für uns Mitarbeiter eine Haltung, die wir jeden Tag annehmen, gegenüber den Kindern, ihren Bezugspersonen, so wie auch gegenüber unseren Arbeitskollegen. "Bientraitance" liegt uns am Herzen und so haben wir uns für die Zukunft vorgenommen, den Kindern dieses Thema bewusster auf spielerische Art und Weise durch ein Angebot oder ein Projekt nahe zu bringen.

Auch bei dem Thema Inklusion mussten wir feststellen, dass es sich hier um eine Haltung handelt, die wir in uns tragen und unser Alltag, wie auch unsere Angebote für jedes Kind zugänglich sind – jedoch das Thema Inklusion nicht bewusst mit den Kindern besprochen wird. So haben wir uns kürzlich Kinderbücher gekauft, die dieses Thema behandeln, die wir künftig regelmäßig mit ihnen anschauen wollen.

In der Vergangenheit mussten wir auch feststellen, dass verschiedene Projekte nicht immer gelingen. Das Projekt, bei dem Eltern in unsere SEAJ kommen konnten, um ein Angebot umzusetzen, hatte auch nach mehreren Versuchen leider kein Erfolg. So haben wir beschlossen uns auf andere Projekte zu konzentrieren.

Wir sind vor 3 Jahren von der Papierversion vom Journal de Bord zur Online-Version gewechselt, was mit sich brachte, dass nun regelmäßiger und detaillierter dokumentiert wird. Auch fällt es dem Personal viel einfacher, auf alte Einträge zurückzugreifen oder Projekte zu evaluieren.

Die Spielumgebungen werden auch regelmäßig den Bedürfnissen der Kinder angepasst und im Journal de Bord dokumentiert. Des weiteren werden die Spielinseln abfotografiert. Die Fotos werden an einem definierten Ort aufbewahrt, damit jeder Mitarbeiter morgens die Spielinsel aufbauen kann.

4.10. Soziale Verantwortung der Unternehmen

▪ Label RSE

Corporate Social Responsibility (CSR), das von der Europäischen Kommission als zentrales Thema behandelt wird, entwickelt sich schnell zu einem wesentlichen strategischen Instrument für Führungskräfte. CSR bietet jedem Unternehmen die Möglichkeit, seine Unternehmensführung zu verbessern, sein gesellschaftliches Engagement zu stärken und die Umweltauswirkungen zu begrenzen. Damit sichert das Unternehmen seine eigene Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Das Nationale Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen (INDR) wurde 2007 auf Initiative der Union of Luxembourg Enterprises (UEL) gegründet. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, die soziale Verantwortung (CSR) der luxemburgischen Unternehmen zu fördern, damit diese zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr Image verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz wurde 2016 und 2019 vom INDR mit dem CSR-Label ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit gratulierte Umweltministerin Carole Dieschbourg den Preisträgern, welche durch den Erhalt des CSR-Label andere Unternehmen dazu inspirieren, das gleiche Engagement zu zeigen. Sie erinnerte auch daran, dass Unternehmen tragende Akteure unserer Gesellschaft sind und dass diejenigen,

die sich heute für soziale Verantwortung einsetzen, Teil einer nachhaltigen Entwicklung zum Wohle ihrer Mitarbeiter und der Gesellschaft insgesamt sind. Das Luxemburger Rote Kreuz ist sich seiner Verantwortung und der Erwartungen der Gesellschaft in Bezug auf seine Aktivitäten bewusst und beabsichtigt, seine Rolle als vorbildliches Unternehmen mithilfe ihrer Best Practices voll und ganz wahrzunehmen.

▪ **Label ESC**

Die Abteilung Maison Relais und Crèches ist im Besitz des Qualitätssiegels des Europäischen Solidaritätskorps.

Dieses Qualitätssiegel, dass eine am Korps teilnehmende Organisation die für die Teilnahme junger Menschen an solidarischen Aktivitäten notwendigen Bedingungen bieten kann.

Das Qualitätssiegel gewährt einer antragstellenden Organisation Zugang zu den Fördermöglichkeiten und zum Pool motivierter junger Menschen im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps. Wenn Sie das Siegel besitzen müssen, um einen Förderantrag zu stellen, ist die Förderung damit nicht automatisch garantiert.

4.11. Allgemeine Verordnung zum Datenschutz

Das LRK ist verpflichtet, die geltenden Gesetze zum Schutz personenbezogener Daten einzuhalten, insbesondere die Allgemeine Verordnung über den Schutz personenbezogener Daten 679/2016 vom 27. April 2016 (bekannt als: GDPR/RGPD) sowie die luxemburgischen Gesetze vom 1. August 2018 zum Schutz personenbezogener Daten.

Das LRK hat eine allgemeine Politik für den Schutz personenbezogener Daten verabschiedet, mit den Zielen:

- um es dem LRK zu ermöglichen, die anwendbaren gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich des Schutzes persönlicher Daten zu erfüllen und einzuhalten;
- die Prinzipien zu formalisieren, die das LRK umzusetzen beabsichtigt, um den Schutz persönlicher Daten zu gewährleisten;
- beschreiben die Rolle und die Verantwortlichkeiten bei der Verwaltung und dem Schutz persönlicher Daten.
- Diese Richtlinie gilt für alle Mitarbeiter, wenn sie direkt oder indirekt an Aktivitäten beteiligt sind, die die Verarbeitung personenbezogener Daten beinhalten.

Das LRK hat die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- ein Datenschutzbeauftragter (DSB) wurde gemäß den Anforderungen des GDPR ernannt. Er/sie erstellt regelmäßig ein Programm zur Überprüfung der Einhaltung des GDPR und legt es dem Leitungsausschuss des LRK zur Validierung vor.
- Jede Abteilung verfügt über einen Datenschutzbeauftragten (DSB), der die Einhaltung der Vorschriften bei der Verarbeitung personenbezogener Daten der betreffenden Abteilung koordiniert und die entsprechende Dokumentation auf dem neuesten Stand hält. Er/sie informiert und sensibilisiert die Mitarbeiter der betreffenden Abteilung über die Grundsätze und guten Praktiken des Datenschutzes und sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen. Er/sie unterstützt den DSB.
- Ein Datenschutzaufklärungs- und Schulungsprogramm ist für alle Mitarbeiter des LRK obligatorisch.

Das LRK wendet die folgenden Grundsätze zum Schutz persönlicher Daten an:

- Rechtmäßigkeit, Fairness und Transparenz

- Minimierung der Daten
- Zweckbindung
- Genauigkeit der Daten
- Einschränkung der Konservierung
- Integrität und Konformität.

Für den Dienst SEAS et SEAJ besteht die Bestimmung des RGPD darin, nur die persönlichen Daten von Kindern und ihren Eltern zu erfragen, zu verwalten und zu speichern, die für die Durchführung der Aufnahme und Betreuung unbedingt notwendig sind. Diese Daten werden nur für die Dauer der Einschulung des Kindes aufbewahrt.

Der Immatrikulationsvertrag enthält eine spezielle Mitteilung über das RGPD, die die Begünstigten über das Thema und ihre Rechte informiert.

Ein spezieller Anhang behandelt das Recht der Eltern, die Aufnahme von Fotos/Filmen ihres Kindes und die Verwendung dieses audiovisuellen Materials zu genehmigen oder abzulehnen.

Die Einhaltung der Bestimmungen der DPMR ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementkonzepts des LRK.

V. Entwicklungsplan

5.1. Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation

Die Entwicklung **hausspezifischer Ziele** kommt nicht nur den Kindern in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zugute, sondern hilft auch dem gesamten Team bei der Begleitung der Kinder und bei der Förderung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Die kontinuierliche Reflexion über das alltägliche Bildungsgeschehen der Kinder und der eigenen pädagogischen Arbeit unterstützt das Setzen von Schwerpunkten und Zielen, die die qualitative Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung fördern.

▪ Der Außenbereich

Vorbereitete Spielumgebung	Den Garten mit diversem Material vorbereiten (Spiellandschaften gestalten). Da wir während des Frühlings und Sommers sehr viel Zeit draußen verbringen, ist es uns ein Anliegen den Kindern auch hier ausreichend und vielfältiges Spielmaterial anzubieten. Wir wollen auch im Garten alle Handlungsfelder künftig abdecken.
----------------------------	---

▪ Portfolio

Workshop: Beobachten & Dokumentieren	In einer Versammlung wollen wir uns auf eine neue und vor allem einheitliche Gestaltung der Portfolios beider Gruppen fokussieren. Wir wollen einen Leitfaden ausarbeiten und Lerngeschichten in den Portfolios in den Vordergrund bringen.
--------------------------------------	--

▪ Die mehrsprachige Bildung

Umsetzung & Dokumentation der mehrsprachigen Bildung	Es soll ein Leitfaden ausgearbeitet werden, der sich an das gesamte Team richtet: ein Morgenkreis soll regelmäßig angeboten werden und Bücher gemeinsam mit den Kindern angeschaut werden. Wir wollen uns Unterstützung beim Service "Bibliobus" holen, um neue Ideen zum Gebrauch vom Kamishibai zu bekommen.
--	---

▪ Inklusion

Altersgerechte Bücher über das Thema Inklusion	Wir haben mehrere altersspezifische Bücher gekauft, die auf verschiedene Weise das Thema Inklusion aufgreifen. Wir wollen diese Bücher regelmäßig und gezielt mit den Kindern anschauen und thematisieren. Der Service "Bibliobus" könnte auch hier eine mögliche Unterstützung sein, um das Anschauen der Bücher kindgerecht, vielfältig und interessant zu gestalten.
---	--

Anhang

Das Luxemburger Rote Kreuz

Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes



Geschichte

Am 8. August 1914 versammelten – nach einem Appell Ihrer Königlichen Hoheit Großherzogin Marie-Adelheid – Emile und Aline MAYRISCH zehn Persönlichkeiten der luxemburgischen Gesellschaft, um im Beisein eines Notars die Gründungsurkunde des Luxemburger Roten Kreuzes zu unterzeichnen. Im Oktober 1914 erhielt es die offizielle Anerkennung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Durch das Gesetz vom 16. August 1923 wurde das Luxemburger Rote Kreuz als gemeinnützige Organisation anerkannt und erhielt den Status einer juristischen Person.

Das Rote Kreuz hilft allen Menschen, die seiner Hilfe bedürfen, unabhängig von ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung. Es gibt verschiedene Formen von Hilfsbedürftigkeit, im Ausland wie in Luxemburg, und das Rote Kreuz versucht, sie mithilfe engagierter Mitarbeiter und ehrenamtlicher Helfer so gut es geht zu lindern.

Seit 20 Jahren werden die Aktionsfelder des Roten Kreuzes ständig mehr, seine Aktivitäten vervielfältigen sich. Dank der Unterstützung staatlicher und privater Partner sowie der

Bevölkerung kann es Dienstleistungen anbieten, die den sich ändernden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Tag für Tag wird das Luxemburger Rote Kreuz in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Jugend und humanitäre Hilfe tätig und seine Mitarbeiter wenden – so unterschiedlich sie auch seien – bei der Ausübung ihres Berufs die sieben Grundsätze der weltweiten Rotkreuz-Bewegung an:

Die sieben Grundsätze

Menschlichkeit

Das Leben und die Gesundheit schützen und der Würde des Menschen Achtung verschaffen.

Unparteilichkeit

Keinen Unterschied zwischen den Menschen nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung machen.

Neutralität

Keine Partei ergreifen bei Feindseligkeiten und Konflikten politischer, rassischer, religiöser oder ideologischer Art.

Unabhängigkeit

Trotz der Unterstützung staatlicher Behörden seine Eigenständigkeit bewahren, um immer gemäß den Grundsätzen der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds handeln zu können.

Freiwilligkeit

Freiwillige und uneigennützige Hilfe bringen

Einheit

In jedem Land nur eine einzige Rotkreuz-Organisation aufbauen, die allen offensteht und im ganzen Staatsgebiet humanitär tätig wird.

Universalität

In der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben alle

Nationalgesellschaften die gleichen Rechte und die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen.

Das Mission Statement

Unsere Mission ist es, den am meisten verletzlichen Menschen dabei zu helfen, in Würde und Unabhängigkeit zu leben. Durch die Mobilisierung menschlicher Solidarität handeln wir vorbildlich, effizient und verantwortungsbewusst, um Menschen in Not zu helfen und Situationen materieller, gesundheitlicher und sozialer Unsicherheit sowohl in Luxemburg als auch im Ausland zu verhindern.

Bientraitance⁵

Im Jahr 2013 schlossen sich Caritas Luxemburg, Arcus asbl, Elisabeth und das luxemburgische Rote Kreuz zusammen, um die Grundlagen für ein Projekt zu erarbeiten, in dessen Mittelpunkt die Prävention von sexuellem Missbrauch steht.

Im Laufe der Reflexions- und Modellierungsarbeit an diesem Projekt wurde den Mitgliedern der verschiedenen Direktionen klar, dass es nicht nur notwendig ist, alle Formen von Missbrauch zu verhindern, sondern auch die „Bientraitance“ zu fördern.

Das Ziel der „Bientraitance“ ist es eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst zu haben, welche durch eine Kultur der Wertschätzung, durch gegenseitiges Vertrauen und durch einen Geist der Hilfe und Unterstützung gefördert wird.

Innerhalb des Roten Kreuzes zeichnet sich dies durch die Entwicklung von Kompetenzen und bewährten Praktiken im Bereich der „Bientraitance“ aus, durch die Entwicklung einer Kultur des Nichturteilens, damit es möglich ist, eine Situation oder einen Verdacht auf Misshandlung ohne Angst zu melden, und durch die Verbesserung der Berufspraxis, indem alle Situationen oder Verdachtsmomente auf Misshandlung erkannt und analysiert werden. Unser Ziel ist es, die 10 Verpflichtungen der Charta der „Bientraitance“⁵ umzusetzen und

insbesondere eine Politik der Nulltoleranz gegenüber Misshandlungen von Angestellten und Freiwilligen gegenüber den Begünstigten zu gewährleisten.

- Unsere Ambitionen beim Luxemburger Roten Kreuz sind:
- 0 Fälle von Misshandlung eines Begünstigten durch einen Angestellten oder Freiwilligen.
- Jede Abteilung verfügt über einen Multiplikator, der in der „Bientraitance“ ausgebildet ist.
- Teilnahme aller neuen Mitarbeiter an der Schulung "Sensibilisierung für die Bientraitance".
- Kenntnis der Mitarbeiter von den Bestimmungen des Roten Kreuzes zum Thema „Bientraitance“.

Die Schulung "Sensibilisierung für das Thema Bientraitance" wird in luxemburgischer und französischer Sprache angeboten (online / Präsenz). Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliedsorganisationen, in allen Funktionen und Berufen, nehmen an dieser Schulung teil. Mit dieser Schulung werden 5 Ziele angestrebt:

- Die „Bientraitance“ kennenlernen
- Wissen, was Misshandlung ist und welche Formen es gibt
- Eine Situation, die Fragen aufwirft, mithilfe des „Ampelsystems“ beurteilen können.
- Wissen, was eine "rote", "orange" oder "grüne" Situation ist und wissen, wie man je nach Situation handeln muss.
- Ein Konzept zur Prävention von Misshandlung und zur Förderung der „Bientraitance“ entwickeln.

Wenn Sie spezifische Fragen zum Thema „Bientraitance haben“, wenden Sie sich bitte an:

Luxemburger Rotes Kreuz

Véronique Hilbert

44, bd Joseph II

L-1840 Luxemburg

veronique.hilbert@croix-rouge.lu

⁵ * Der Begriff der dem Bedeutungsfeld des französischen „bientraitance“ am nächsten kommt wäre Gutbehandlung. Da es keine deutsche Bezeichnung gibt, die exakt die

gleiche Bedeutung hat, wird das französische Wort „bientraitance“ auch in deutscher Übersetzung beibehalten.

oder Bientraitance asbl: www.bientraitance.lu

Freiwilligenarbeit

Die Freiwilligenarbeit als Teil der 7 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung spielt eine Schlüsselrolle in der täglichen Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes. Sie ist das verbindende Element, das sowohl unsere Mitarbeiter als auch unsere Freiwilligen um den menschlichen Wunsch vereint, auf ein Bedürfnis nach Hilfe, Unterstützung und Betreuung zu reagieren. Freiwillige Arbeit ist das freie und unbezahlte Engagement von Menschen, die für andere oder im kollektiven Interesse in einem Rahmen handeln, der über die einfache familiäre oder freundschaftliche gegenseitige Hilfe hinausgeht. Heute zählt das Luxemburger Rote Kreuz etwa 3500 Freiwillige. Sie sind aller Altersgruppen, Nationalitäten und/oder Religionen. Die als

Freiwillige beteiligten Personen spiegeln das Prinzip der Neutralität perfekt wider. Darüber hinaus verpflichten sie sich aus freiem Willen, ohne Vergütung oder sonstige materielle Gegenleistung, zu einer Handlung im Dienste eines Dritten oder der Gemeinschaft. Die Investition unserer Freiwilligen ist ein echter Mehrwert in unserer täglichen Arbeit, der es uns ermöglicht, den reibungslosen Ablauf einiger unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Mit einer zentralen Koordination der Freiwilligenarbeit unterstreicht das Luxemburger Rote Kreuz die Bedeutung der Freiwilligenarbeit innerhalb unserer Dienste und trägt aktiv zu ihrer Förderung und Entwicklung bei. In kontinuierlicher Entwicklung wird die Freiwilligenarbeit langfristig ein integraler Bestandteil des Luxemburger Roten Kreuzes bleiben.

Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung



Die Abteilung Maisons Relais et Crèches verortet sich innerhalb des Luxemburger Roten Kreuz in der Abteilung Nonformale Bildung.

Adresse des Hauptsitz

Rotes Kreuz Luxemburg

44, Boulevard Joseph II

L-1840 Luxemburg

Postanschrift:

b.p. 404 L- 2014 Luxemburg

Tel.: +352 2755

Règlement d'ordre interne⁶

pour le Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants
(SEAJ)
« Am Kuebenascht »

Chers représentants légaux,

C'est avec grand plaisir que nous vous présentons le **règlement d'ordre interne** du Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht ».

Ensemble avec la Croix-Rouge luxembourgeoise, l'Administration communale de Fischbach offre un encadrement parascolaire au Service d'éducation et d'accueil et ceci afin d'aider les familles à harmoniser leur vie familiale et leur vie professionnelle.

Cette offre s'adresse à tous les enfants résidents et **non-scolarisés** de la commune de Fischbach et du Beringerberg de la commune de Mersch, en fonction des priorités d'admission. À savoir que le nombre maximal d'enfants par agrément est défini par le Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse et que cette mesure doit être rigoureusement respectée. Des non-résidents peuvent demander l'admission de leur enfant dans notre Service d'éducation et d'accueil. A ces fins, ils adressent annuellement une demande écrite dûment motivée au collège des bourgmestre et échevins. Le collège des bourgmestre et échevins donne suite à la demande si des places, qui ne sont pas occupées par des enfants résidents, sont disponibles et après avoir vérifié les motifs de la demande. Seuls les motifs suivants sont considérés comme valables:

- La garde de l'enfant par un membre de la famille jusqu'à et y compris le 3^e degré résident sur le territoire de notre commune;
- La situation du lieu de travail sur le territoire de notre commune d'un des parents.

L'administration communale charge la Croix-Rouge luxembourgeoise, par convention partenariale, de la direction et de la gestion du service d'accueil « Service d'éducation et d'accueil pour Enfants ».

Jennifer Rodrigues Ventura,

Responsable du Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht »

⁶ Version 1.0

I) Fonctionnement

A. Priorités d'admission

Tous les enfants non-scolarisés habitant la Commune de Fischbach et au Beringerberg de la commune de Mersch peuvent profiter des services offerts dans le cadre du Service d'éducation et d'accueil selon les critères d'admission.

En cas d'un nombre d'inscriptions supérieur à la capacité maximale d'enfants définie par l'agrément, priorité sera donnée :

- aux familles dont les deux représentants légaux travaillent à plein temps ou sont inscrits à l'**Agence pour le développement de l'emploi (ADEM)**
- aux familles monoparentales
- aux familles défavorisées (p.ex. besoins sociaux, etc.)

Les priorités d'admission ne sont pas hiérarchisées.

La date de dépôt de la fiche d'inscription fera foi, au cas où le nombre de demandes d'inscription total est supérieur à la capacité maximale et que plusieurs demandes d'inscription remplissent les mêmes critères d'admission cités ci-dessus.

Au cas où la capacité maximale du Service d'éducation et d'accueil était atteinte au cours de l'année scolaire et dans le cas d'une demande urgente et prioritaire, le Service d'éducation et d'accueil se réserve le droit d'annuler l'inscription des enfants, dont les représentants légaux ne remplissent pas les critères de priorité cités ci-dessus. Dans ce cas, la direction du Service d'éducation et d'accueil, en concertation avec les représentants légaux, se chargera de leur proposer des plages horaires alternatives.

La fiche d'inscription signée et datée étant seulement valable avec les pièces justificatives nécessaires, il est indispensable de fournir les pièces énumérées à l'avant-dernière page de la fiche d'inscription ou de les joindre voire confirmer par la fiche d'actualisation de l'inscription.

B. Horaires généraux

Le Service d'éducation et d'accueil est ouvert du lundi au vendredi de 7.00 à 19.00 heures.

Les différents services sont offerts tous les jours de la semaine **selon les plages d'inscription et de facturation** suivantes :

Horaire	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
7:00-8:00					
8:00-9:00					
9:00-11:00					
11:00-13:00					
13:00-15:00					
15:00-16:00					
16:00-17:00					
17:00-18:00					
18:00-19:00					

Certaines excursions pourront durer toute la journée (par exemple de 9.00 à 17.00 heures). Dans ce cas, les enfants ne pourront être inscrits qu'au minimum pour la durée intégrale de l'excursion. Il ne sera pas possible de venir chercher l'enfant avant la fin de l'excursion respectivement de le ramener après l'heure de début de l'excursion.

Les dates de fermeture du Service d'éducation et d'accueil pour l'année scolaire 2023/2024 sont les suivantes :

- du lundi 25 décembre 2023 au vendredi 5 janvier 2024 inclus (congés de Noël)
- du lundi 5 août 2024 au vendredi 16 août 2024 inclus (congés d'Été)
- lundi le 9 octobre 2023 et lundi le 18 mars 2024 (au cours de ces journées, toute l'équipe pédagogique participe à une formation continue)

A noter, que d'autres jours de fermeture spéciale pourraient se rajouter à ces dates de fermeture, notamment pour cause de formation pédagogique interne. Le cas échéant, vous seriez évidemment informés à temps.

C. **Modalités d'inscription**

Toutes les fiches de présence sont disponibles au Service d'éducation et d'accueil et peuvent être consultées et téléchargées sur le site www.croix-rouge.lu et www.acfischbach.lu

Toute sorte d'inscription ou de modification/annulation doit être déposée au Service d'éducation et d'accueil ou être envoyée par courriel (en format PDF) à relais.schoos@croix-rouge.lu.

1. **Inscription pour la période scolaire**

1.1. **Fiche de présence régulière en période scolaire (annuelle) (annexe 1)**

Votre enfant est inscrit durant toute l'année scolaire au Service d'éducation et d'accueil aux jours et plages d'horaires indiqués sur la « fiche de présence régulière en période scolaire ».

1.2. **Fiche de présence irrégulière en période scolaire (hebdomadaire/mensuelle) (annexe 2)**

Si vous occupez un poste de travail posté ou si vos besoins d'inscription changent d'une semaine à l'autre ou d'un mois à l'autre, il vous est possible d'inscrire votre enfant moyennant la « fiche de présence irrégulière en période scolaire (hebdomadaire/mensuelle) » et ce, au plus tard jusqu'au jeudi 12.00 heures qui précède la première semaine d'inscription.

Pour des raisons d'organisation, nous vous prions de bien vouloir, dans la mesure du possible, inscrire votre enfant pour le maximum de semaines à venir (par exemple pour 4 semaines consécutives si vous recevez un plan de travail mensuel).

Le cas échéant, le Service d'éducation et d'accueil pourra demander des informations supplémentaires.

1.3. **Fiche de modification et congé (annexe 3)**

Pour des raisons d'organisation, toute modification ou annulation d'inscription en période scolaire devra être signalée à l'avance par écrit ou par courriel au plus tard jusqu'au jeudi 12.00 heures qui précède la semaine de modification ou d'annulation à la responsable du Service d'éducation et d'accueil.

Passé ce délai, il ne nous sera pas possible d'en tenir compte pour la facturation.

La demande de modification sera prise en compte dans le cadre de la limite des places disponibles.

Si vous ne recevez pas d'avis négatif au plus tard 2 jours avant le début de l'inscription, votre enfant est inscrit pendant les heures indiquées sur la fiche de modification.

En cas de non-respect répétés des horaires d'inscription initialement demandés, la direction se réserve le droit d'adapter l'inscription de l'enfant en fonction de sa présence réelle. De même, pour ne pas bloquer inutilement des plages d'horaires, nous nous réservons le droit d'adapter les horaires si nous constatons que vous annulez d'office répétitivement certaines mêmes plages d'inscription qui vous avaient été accordées au début de l'année scolaire.

Si la procédure de modification n'est pas respectée, les plages d'inscription seront intégralement facturées et cela même si votre enfant n'est pas présent (même partiellement).

2. Fiche d'inscription pour la période des vacances scolaires :

Durant les vacances scolaires et le jour de Saint Nicolas, le Service d'éducation et d'accueil reste ouvert **sauf durant deux semaines pour les congés de Noël et durant deux semaines en août pour les congés d'été**. Vu l'organisation particulière pendant les vacances, une inscription spécifique est nécessaire. Les fiches d'inscription concernant les vacances scolaires vous seront envoyées par l'application Dimmi et seront également disponibles au Service d'éducation et d'accueil.

Au cas où vous souhaitez inscrire votre enfant au Service d'éducation et d'accueil, la fiche d'inscription pour les vacances scolaires dûment remplie devra impérativement être remise/renvoyée avant la date limite d'inscription.

Si vous ne recevez pas d'avis négatif jusqu'au lundi qui précède la semaine de vacances, votre enfant est inscrit pendant les heures indiquées sur la fiche d'inscription.

Pour des raisons d'organisation, toute modification ou annulation d'inscription qui concerne les périodes de vacances scolaires doit être signalée à l'avance par écrit ou par courriel au plus tard pour la date limite d'inscription à la responsable du Service d'éducation et d'accueil. Passé ce délai, il ne sera pas possible d'en tenir compte pour la facturation.

Sauf pour des raisons d'urgences motivées et seulement dans le cas, où la structure le permet, il nous sera possible d'accepter des inscriptions après le délai d'inscription.

D. Phase d'adaptation

Une phase d'adaptation est obligatoire lors de l'admission de votre enfant au Service d'éducation et d'accueil. La durée minimale prévue pour cette intégration est **de trois à quatre semaines**. Cependant, il peut s'avérer nécessaire d'allonger cette période. Pendant la phase d'adaptation un des représentants légaux ou une autre personne de référence de l'enfant devra être disponible pour accoutumer l'enfant lentement à la vie au sein du Service d'éducation et d'accueil. Le déroulement exact de cette phase d'adaptation est organisé avec le personnel éducatif. Le but de cette période est de préparer l'enfant doucement à la vie dans un groupe, une phase qui représente souvent une étape difficile pour beaucoup d'enfants et parents, et qui comporte en général un traumatisme de séparation non négligeable.

Afin de pouvoir préparer au mieux la phase d'adaptation, une réunion avant le début de celle-ci est à prévoir.

Le déroulement de la phase d'adaptation (voir annexe 12) est adapté selon le rythme de l'enfant.

II) Déroulement journalier

A. Education et accueil

Nos structures d'éducation et d'accueil sont des lieux d'éducation non-formelle. Dans un environnement stimulant, nous créons des processus d'éducation permettant à l'enfant autodéterminé de participer activement au quotidien. Nos lieux d'éducation mêlent l'éducation et l'accueil.

Le Service d'éducation et d'accueil :

- Propose un environnement propice au développement social, cognitif et moteur de l'enfant.
- Offre un travail pédagogique basé sur la pédagogie d'Emmi Pikler et adapté à l'âge des enfants, dans des salles/espaces à fonctions spécifiques (par exemple : construction, mouvement, jeux de rôle, créativité...), permettant aux enfants de faire leurs propres expériences en fonction de leurs intérêts et de leurs besoins.
- Encourage les enfants à participer activement et de manière démocratique.
- Observe et documente l'évolution et le développement de l'enfant.

B. Restauration

Un petit-déjeuner est servi entre 7.00 et 8.30 heures, le repas de midi entre 11.00 et 12.00 heures et une collation vers 15.00 heures aux enfants fréquentant le Service d'éducation et d'accueil.

Les repas sont préparés par des cuisiniers professionnels qui veillent à offrir aux enfants une alimentation saine et équilibrée. Les menus proposés sont établis par des diététiciens et choisis selon les recommandations du Ministère de la Santé (fréquences, quantités). Le plan des menus peut être consulté au Service d'éducation et d'accueil ou sur les sites internet www.croix-rouge.lu et www.acfischbach.lu.

Les allergies/intolérances alimentaires (allergie aux fraises, aux noix, etc.) ainsi que les incompatibilités alimentaires (ex. diabète...) de votre enfant doivent nous être impérativement signalées et certifiées par votre médecin et à remettre lors de l'inscription. (voir point III. D. 5.)

Comme nous ne pouvons malheureusement pas fournir de repas diététiques ou répondant à certaines indications médicales, nous essayerons, dans la mesure du possible, en collaboration avec les représentants légaux des enfants et les diététiciens, de chercher une solution appropriée.

Merci de nous indiquer les régimes alimentaires de votre enfant. Ces informations sont fournies de manière facultative par les représentants légaux.

III) Informations importantes

A. Coopération entre parents, enfants et SEA

Il est impératif de nous avertir par téléphone ou courriel le jour même et dans les meilleurs délais (avant l'inscription prévue/planifiée de ce jour de votre enfant) de l'absence de votre enfant.

Des entretiens et échanges entre les représentants légaux et le Service d'éducation et d'accueil ont lieu régulièrement. Les entretiens sont organisés sur initiative du personnel éducatif, mais peuvent également être sollicités par les représentants légaux. Si le Service d'éducation et d'accueil le juge nécessaire, il pourra faire appel à des services de supports internes (p.ex. coordination qualité) ou externes (p.ex. Service Incluso) pour le soutenir dans son travail quotidien avec les enfants.

B. Assurance responsabilité civile

Le Service d'éducation et d'accueil décline toute responsabilité en cas de perte ou de dégât de jouets, de vêtements ou de bijoux apportés par l'enfant.

Les enfants sont couverts par une assurance responsabilité civile pour tout dommage causé à un tiers, pendant l'ensemble des heures d'encadrement effectives, lorsqu'ils se trouvent sous la responsabilité du Service d'éducation et d'accueil.

Dès que les représentants légaux ou la personne désignée par ceux-ci sont présents au Service d'éducation et d'accueil, les enfants sont sous leur responsabilité.

C. Retard

En cas de retard des représentants légaux ou de la personne désignée par ceux-ci par rapport à l'inscription de l'enfant, il est indispensable de prévenir le personnel du Service d'éducation et d'accueil.

La répétition de retards donnera lieu à un prolongement systématique des présences, voire à une exclusion temporaire voire définitive de l'enfant.

Tout dépassement de présence par rapport à l'inscription prévue de l'enfant sera facturé.

D. Maladie

1. **Modalités générales**

Si un enfant est malade, il ne peut pas fréquenter le Service d'éducation et d'accueil.

Les enfants avec une maladie contagieuse ne sont pas admis au Service d'éducation et d'accueil, et ceci pendant toute la durée de contagion. En cas de présence d'une maladie contagieuse et de poux de tête chez votre enfant, nous vous prions d'informer l'équipe éducative et la responsable afin que des mesures d'hygiène soient immédiatement prises.

En cas de maladie, il est impératif de nous avertir par téléphone ou courriel le jour même et dans les meilleurs délais (avant l'inscription prévue /planifiée de ce jour de votre enfant) de l'absence de votre enfant.

En cas de symptômes de maladie, les représentants légaux concernés seront invités à venir chercher leur enfant au plus vite, respectivement d'en charger une personne qu'ils y ont autorisé moyennant l'autorisation parentale pour tierces personnes (voir annexe 4) si l'enfant montre des symptômes de maladie et/ou fièvre (voir annexe 14).

En cas de fièvre ($\geq 38.5^{\circ}\text{C}$), le jeune enfant (0 à 4 ans) peut uniquement retourner au Service d'éducation et d'accueil après la disparition naturelle de celle-ci, c'est-à-dire sans prise d'anti-fièvre.

En cas d'urgence médicale ou d'accident, le personnel se réserve le droit de contacter la permanence d'un hôpital ou de faire appel aux services de secours d'urgence.

En cas de maladie d'un enfant, il revient aux représentants légaux de trouver une solution de garde pour leur enfant (p.ex. service « KRANK KANNER DOHEEM », Tél.: 48 07 79).

Un congé de maladie qui dépasse les deux jours devra être justifié par un certificat médical et remis dans un délai de 5 jours ouvrables.

Si cette procédure est respectée, les heures de présence initialement prévues ne seront pas facturées.

2. La carte de vaccination

Les représentants légaux veillent à ce que la copie de la carte de vaccination disponible à la crèche soit toujours à jour. La Croix-Rouge luxembourgeoise ne fait pas de contrôle des vaccins. La collecte de cette donnée est ordonnée par la Division de l'inspection sanitaire du Ministère de la santé.

3. Administration de médicaments

Les médicaments ne sont administrés qu'avec :

- l'accord écrit des représentants légaux (voir annexe 5) **et**
- en présence d'une ordonnance médicale valide.

Nous prions donc les représentants légaux de nous remettre une ordonnance médicale mentionnant la dose exacte à administrer à l'enfant et la durée de prise du médicament, ainsi que de noter le nom de l'enfant sur le médicament.

4. Soins quotidiens

Dans le cadre des soins quotidiens et en cas de chute et/ou de blessure, le personnel éducatif pourra utiliser les produits suivants :

- Cedium en spray pour désinfecter
- Arnica en crème ou stick contre les coups et hématomes (Weleda)
- Calmiderm en gel en cas de piqûres d'insectes et coups de soleil
- Flamigel contre les brûlures superficielles et les plaies mineures
- Eosine pour assécher la peau en cas d'irritation ou d'érythème fessier
- Naaprep en tant que solution physiologique stérile
- Mouskito Green Spray comme répulsif anti-insectes
- Crème solaire pour protéger la peau du soleil (La Roche-Posay indice 50+)
- Crème pour protéger du froid et du vent (Weleda)

- Crème protectrice et réparatrice (rougeurs et irritations) sans médicaments (Weleda et/ou La Roche-Posay Cicaplast Baume B5)
- Crème/lait visage et corps (Weleda)
- Crème lavante corps et cheveux (Weleda)
- Huile de massage (Weleda)

Pour information, la présence de tiques, dards d'abeilles et éclats de bois nécessitera l'intervention personnelle des représentants légaux, voire d'un médecin.

5. Allergies/Intolérances/antécédents et informations médicales

Nous vous prions de nous informer dans la fiche d'inscription de l'enfant de la présence de toutes allergies, intolérances et/ou incompatibilités alimentaires ou autre (allergie aux fraises, aux noix, diabète, etc.), afin que nous puissions trouver ensemble la solution répondant aux besoins de votre enfant.

Les allergies/intolérances/éviictions alimentaires sans risque de choc anaphylactique doivent être certifiées par votre médecin traitant.

Les allergies/intolérances alimentaires sévères, ainsi que les incompatibilités alimentaires **pouvant entraîner un risque de choc anaphylactique** (avec trousse d'urgence « fastjekt/epipen ») doivent être impérativement signalées et certifiées par votre médecin traitant, qui devra remplir ainsi le **PAI** (projet d'accueil individualisé) et qui doit alors être accompagné du **Plan d'Action d'Urgence** à suivre en cas de crise.

Pour les enfants à besoins de santé spécifiques (diabète, épilepsie, asthme, affection cardiaque, etc.), il est également impératif que le **PAI** (projet d'accueil individualisé), qui devra être accompagné du **Plan d'Action d'Urgence**, soient remplis par votre médecin traitant et remis lors de l'inscription au Service d'éducation et d'accueil.

Une mise à jour ou la résiliation du PAI est à remettre sans délais au Service d'éducation et d'accueil.

E. Prise et publication d'images

Nous vous prions de remplir la fiche « Autorisation pour la prise et/ou la publication d'images (photographies ou vidéos) (enfant mineur ayant moins de 13 ans) » pour donner l'accord à la prise et à la publication d'images (voir annexe 10).

F. Autorisation pour activités à l'extérieur du Service d'éducation et d'accueil

Par la présente les représentants légaux se déclarent d'accord pour que leur enfant puisse participer à toutes les activités par exemple : Airtramp (voir annexe 13), piscine, forêt, etc. et quitter les locaux sous surveillance à pied, en Bummelbus ou en transport commun (bus, train, etc.). En cas d'excursion à l'étranger, les représentants légaux s'engagent à remettre une "autorisation parentale" établie par l'administration communale.

G. Déclaration des changements de données personnelles

Tout changement des données personnelles, tel que l'adresse en cas de déménagement, numéro de téléphone, situation professionnelle (heures de travail par semaine), état de santé de l'enfant,

changement du compte bancaire, etc. est à notifier par écrit à la responsable du Service d'éducation et d'accueil.

Le Service d'éducation et d'accueil s'engage à procéder au changement de vos données endéans un mois.

H. Tenue vestimentaire

Nous prions les représentants légaux d'habiller leur enfant de façon qu'il puisse participer à des activités intérieures et extérieures, même s'il pleut, et de nous remettre des vêtements et sous-vêtements de rechange ainsi que des pantoufles ou chaussettes antidérapantes et des bottes de jardin.

Il est vivement conseillé de signer ou marquer les affaires personnelles (vêtements, doudou, chaussures, sucettes, etc.) des enfants de leur nom afin que le personnel éducatif puisse les reconnaître plus facilement.

I. Résiliation de l'inscription

La résiliation de l'inscription de l'enfant au Service d'éducation et d'accueil doit être signalée un mois avant sa prise d'effet par écrit à la responsable (voir annexe 7).

IV) Tarifs

A. Participation financière des parents aux frais de fonctionnement du Service d'éducation et d'accueil

La participation des parents est calculée en fonction de la situation financière et familiale des parents et sur base de la tarification officielle proposée par le ministère de l'Éducation Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse.

Les modalités au niveau de la gratuité de l'accueil peuvent être consultées sur le site internet du Ministère de l'Education National de l'Enfance et de la Jeunesse : Gratuité : rendre l'éducation non formelle accessible à tous - Staark Kanner - Enfance - Education nationale, Enfance et Jeunesse - Luxembourg (public.lu).

Il est indispensable que l'enfant soit en possession d'une carte chèque-service accueil (CSA) valide pour pouvoir profiter de la participation financière partielle ou totale de l'Etat. L'adhésion chèque-service accueil se fait auprès de votre commune.

L'adhésion au chèque-service accueil doit être active avant le premier jour de l'enfant au Service d'éducation et d'accueil. Le contrat chèque-service accueil a une validité d'un an. Les représentants légaux sont tenus de renouveler celui-ci dans les délais, le Service d'éducation et d'accueil n'informe pas lorsque la carte arrive à échéance.

Les tarifs actuels peuvent être consultés sous: Bénéficiaire du chèque-service pour l'accueil d'un enfant - Citoyens - Guichet.lu - Guide administratif - Luxembourg (public.lu).

« La loi modifiée sur la jeunesse prévoit en effet que tous les enfants de 1 à 4 ans qui fréquentent une structure d'accueil collectif bénéficient dans le cadre du programme d'éducation plurilingue, d'un encadrement gratuit de 20 heures hebdomadaires, pendant 46 semaines par année civile.

Les semaines pendant lesquelles ces 20 heures hebdomadaires gratuites ne s'appliquent pas sont en principe au nombre de six.

Il est vivement recommandé de placer les 6 semaines de non-gratuité pendant les semaines de vacances scolaires, étant donné que pendant ces semaines, le prix d'accueil est toujours plafonné à 100€/semaine (repas et suppléments éventuels non-inclus). »

(Cf. : Heures d'encadrement gratuites - règles d'utilisation - Staark Kanner - Enfance - Education nationale, Enfance et Jeunesse - Luxembourg (public.lu).

Sur demande des représentants légaux, un certificat à joindre à la déclaration d'impôt leur sera remis par la responsable.

B. Facturation

Les plages d'inscription sont toujours intégralement facturées, ainsi que toutes présences dépassant les plages d'inscription.

Le Service d'éducation et d'accueil se réserve le droit d'exclure temporairement, voire définitivement un enfant en cas de non-paiement répété des factures avec un préavis d'un mois.

C. Ordre de domiciliation

Afin de faciliter le paiement de vos factures, tous les paiements mensuels se feront moyennant l'ordre de domiciliation SEPA (voir annexe 6). Nous vous prions de le remplir lisiblement, de le signer et de le joindre à la fiche d'inscription.

La Croix-Rouge luxembourgeoise présente le montant dû pour paiement à votre banque le dernier jour ouvrable du mois. Votre banque, sans intervention de votre part, effectue le prélèvement sur votre compte bancaire.

Vous bénéficiez d'un droit de remboursement par votre banque selon les conditions décrites dans la convention que vous avez passée avec elle. Toute demande de remboursement doit être présentée dans les 8 semaines suivant la date de débit de votre compte. Il suffit de transmettre votre ID créancier à votre banquier. L'ID se compose de votre numéro client et des lettres DOM figurant sur la facture.

L'ordre de domiciliation est à remplir et à signer une seule fois ; il reste valable jusqu'à révocation.

Si vous avez déjà signé un ordre de domiciliation, il n'est pas nécessaire de le renouveler, sauf si vos coordonnées bancaires ont changé.

D. Refacturation

Au cas où une facture est fautive à cause d'une erreur de notre part (nombre d'heures d'encadrement incorrect par exemple) ou une facture est fautive à cause de l'expiration du contrat chèque-service, veuillez vous adresser à la responsable. Le délai de contestation est de 12 mois.

Chaque facture peut faire l'objet d'une demande de remboursement rétroactif sur 12 mois maximum et peut concerner au maximum les trois dernières factures consécutives.

Une demande de refacturation pour une facture de l'année précédente doit être présentée au plus tard pour le 15 mars de l'année en cours. Passé cette date, nous accepterons uniquement des demandes de refacturation pour les factures de l'année en cours.

V) Récapitulatif des annexes

1. Fiche de présence régulière en période scolaire (annuelle)
2. Fiche de présence irrégulière en période scolaire (mensuelle, hebdomadaire)
3. Fiche de modification et congé
4. Autorisation parentale pour tierces personnes (autres que les représentants légaux)
5. Fiche de délégation parentale d'administration de médicaments
6. Ordre de domiciliation
7. Fiche de résiliation de la fiche d'inscription
8. Notice générale de protection des données personnelles – Service d'éducation et d'accueil de la Croix-Rouge luxembourgeoise
9. Notice d'information spécifique au traitement de données personnelles sous forme d'images (photographies ou vidéos) captées par le Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht » de la Croix-Rouge luxembourgeoise
10. Autorisation pour la prise et/ou la publication d'images (photographies ou vidéos) (enfants mineur ayant moins de 13 ans)
11. Autorisation pour l'utilisation de l'application Dimmi
12. Lignes directrices pour les parents concernant le déroulement de la phase d'adaptation à la crèche
13. Autorisation pour la participation à l'activité Airtramp
14. Autorisation pour la prise de température par voie rectale

Leitfaden zum Verlauf der Eingewöhnung für Eltern

Eine gute geplante Eingewöhnungsphase ist ausschlaggebend für die zukünftige Krippenzeit. Ein Kind muss Zeit bekommen um sich an die neue Umgebung und die neuen Menschen in seinem Umfeld zu gewöhnen. Auch die Eltern lernen in dieser Zeit die Abläufe innerhalb der Krippe und die Betreuungspersonen kennen in deren Obhut sie ihr Kind lassen.

Wichtig bei der Eingewöhnungsphase ist es, dass der Übergang von der Familie in die Krippe behutsam gestaltet wird. Ziel der Eingewöhnung ist es mit allen Beteiligten eine Vertrauensbasis herzustellen und mögliche Ängste zu beseitigen. Denn auch für die Eltern ist die Eingewöhnung ein wichtiger Prozess. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und spielen somit eine wichtige Rolle während der Eingewöhnung.

Die Dauer der Eingewöhnung beträgt mindestens 3-4 Wochen und wird je nach Bedürfnissen des Kindes verlängert (Alter und Situation). Während dieser Zeit besucht das Kind täglich die Krippe. Idealerweise wird das Kind während der gesamten Dauer der Eingewöhnung von der gleichen Person begleitet.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird am Rhythmus des Kindes orientiert.

Das Anamnese Gespräch

Der Erzieher kontaktiert die Eltern um einen Termin für das Anamnesegespräch zu vereinbaren, dieses Gespräch findet ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung statt. Dabei werden die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes der Einrichtung mitgeteilt und zusammen einen Fragebogen über das Kind ausgefüllt. Hier bekommen die Eltern weitere Informationen über die Einrichtung und das pädagogische Konzept. Den Eltern kann bei Bedarf auch nochmal der Gruppenraum und die Garderobe gezeigt werden. Das Team kann sich den Eltern auch im Vorfeld vorstellen.

Die ersten Tage gemeinsam in der Krippe

Während der gesamten ersten Woche wird das Kind von einem der beiden Elternteile begleitet. Im Gruppenraum ist ein Platz (Stuhl oder Sitzkissen) für die Eltern vorbereitet. Der Erzieher bereitet eine Spielumgebung für das Kind vor und begleitet es im Spiel. Die Eltern können ihr Kind im Kontakt mit dem Erzieher beobachten. Die Eltern sollen die Aufmerksamkeit ihres Kindes und der anderen nicht bewusst auf sich ziehen. Wenn das Kind zu den Eltern geht, um Trost zu suchen, sollen sie das Kind trösten. Die Eltern sollen das Kind nicht drängen sich von ihnen zu lösen, wenn das Kind bereit ist, wird es sich im Raum umsehen. Das Kind bleibt mindestens während der ersten 3 Tage für eine Stunde zusammen mit dem Elternteil, der das Kind begleitet im Raum. Während der Eingewöhnungszeit sollen sie ein vertrautes oder beruhigendes Objekt der Kinder dabeihaben (Kuscheltier, Schnuller usw....).

Die ersten Trennungsversuche

Frühstens ab dem 4. Tag werden kurze Trennungsversuche unternommen. Der Moment, Ablauf und die Dauer der Trennung wird im Vorfeld mit dem Erzieher abgesprochen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich vom Kind verabschieden und sich nicht aus dem Raum schleichen. Des Weiteren kann es helfen, wenn die Eltern einen persönlichen Gegenstand im Gruppenraum lassen. Die Eltern verbleiben während dieser Zeit in der Struktur z.B. in der Elternecke, um bei Bedarf schneller wieder zu ihren Kindern zurückkehren zu können.

Das Kind besucht alleine für einige Stunden die Krippe

Die Trennungsdauer wird kontinuierlich erhöht bis die maximale Stundenzahl, die das Kind nach der Eingewöhnung in der Krippe bleiben muss, erreicht ist. Die Übergabe findet nun an der Tür zum Gruppenraum statt. Auch wenn das Kind bereits einige Stunden alleine in der Krippe bleibt, sollten die Eltern erreichbar und in der näheren Umgebung der Krippe sein. Das Kind gewöhnt sich an die Gruppe, die Abläufe in der Krippe und die Erzieher.

Das Kind ist eingewöhnt und besucht die Krippe nach Bedarf der Eltern.

Leitfaden zur Eingewöhnung von Kindern für Erzieher

Diese Anleitung basiert auf den Bildungsrahmenplan, insbesondere auf das Handlungsfeld Emotionen und soziale Beziehungen, der Rolle des Pädagogen und der Handreichung zum Bild vom Kind.

Eine gute geplante Eingewöhnungsphase ist ausschlaggebend für die zukünftige Krippenzeit. Ein Kind muss Zeit bekommen, um sich an die neue Umgebung und die neuen Menschen in seinem Umfeld zu gewöhnen. Sichere und stabile Beziehungen die mit der Eingewöhnung beginnen sind wichtige Lernvoraussetzungen für die Kinder.

Eingewöhnung in der Krippe

Die Dauer der Eingewöhnung beträgt mindestens **3-4 Wochen** und wird je nach Bedarf des Kindes verlängert. Das pädagogische Personal legt in Absprache mit den Eltern und mit Berücksichtigung der organisationellen Rahmenbedingungen die Dauer der Eingewöhnung fest und passt die Zeiten der Kinder je nach Verlauf der Eingewöhnung an. Die Trennungskriterien sind ausschlaggebend für den Verlauf und Planung der weiteren Eingewöhnungszeit. Auch wenn die Eltern und das Kind mitwirken, ist es die Aufgabe der Erzieher den Transitionsprozess zu planen, zu leiten und zu moderieren. Jede Eingewöhnung verläuft individuell (je nach Alter und Situation) und wird auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Idealerweise wird das Kind während der gesamten Dauer der Eingewöhnung von der gleichen Person begleitet. Wichtig bei der Eingewöhnungsphase ist es, dass der Übergang von der Familie in die Krippe behutsam gestaltet wird. Ziel der Eingewöhnung ist es mit allen Beteiligten eine Vertrauensbasis herzustellen und mögliche Ängste zu beseitigen. Denn auch für die Eltern ist die Eingewöhnung ein wichtiger Prozess. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und spielen somit eine wichtige Rolle während der Eingewöhnung. Ziel einer behutsamen Eingewöhnung ist es, eine Überforderung aller Beteiligten zu vermeiden.

Informationsaustausch

Im Vorfeld ist bereits ein Anamnesegespräch, dabei ermittelt der Erzieher die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes. Der Bezugserzieher kontaktiert die Eltern/Bezugsperson um diesen Termin festzulegen. Dieses Gespräch findet ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung statt. Während dieses Gespräches wird den Eltern die Wichtigkeit der Eingewöhnung nochmals dargelegt und auch die Wichtigkeit der Präsenz einer Bezugsperson. Ziel dieses Austausches ist es weiterhin den Eltern ihre Rolle und die Regeln der Krippe zu erklären. Hierbei ist es wichtig auf die Bedenken und Fragen der Eltern einzugehen, um den Beteiligten ein gutes Gefühl zu vermitteln. Die Eingewöhnung des Kindes wird durch die bewussten und unbewussten Einstellungen der Eltern zur außerfamiliären Betreuung beeinflusst. (en Annexe Anamnesefragebogen)

Vorbereitung für die Eingewöhnung

Im Vorfeld wird ein Bezugserzieher (eine Person kümmert sich nach Absprache im Team um die Planung der Eingewöhnung) bestimmt. Dabei ist es wichtig, dass dieser sich seiner Rolle und Aufgaben im Klaren ist. Denn der ernannte Bezugserzieher bereitet täglich eine vorbereitete Umgebung für das Kind vor. Dabei beobachtet er, welche Interessen das Kind hat und orientiert seine vorbereitete Umgebung an seinen Beobachtungen. Idealerweise ist mindestens während der ersten Woche der Eingewöhnung immer der Bezugserzieher anwesend. Während der Eingewöhnungsphase, wie auch beim späteren Verlauf in der Krippe ist es wichtig, die Bedürfnisse und Spielthemen des Kindes zu kennen. Dabei ist es wichtig dem Kind täglich gewohntes Material zum Spielen anzubieten und die gleichen Routinen zu haben. Das Kind erkennt die Spielmaterialien wieder und kann sich somit besser orientieren und ein Gefühl von Sicherheit entwickeln. Durch die Beobachtung und das aufrichten der gleichen Umgebung für das Kind, wird es wahrgenommen und wertgeschätzt. Bei Kleinkindern, die in Rückenlage auf den Boden gelegt werden, ist es von großer Bedeutung, dass dem Kind die Spielmaterialien, jedes Mal an die gleiche Stelle platziert werden. Somit weiß das Kind welcher Spielgegenstand sich wo befindet und kann danach greifen, wenn es dazu bereit ist. Bei etwas älteren Kindern, wird zum Beispiel das Material zur Verfügung gestellt mit dem sie am Vortag gerne gespielt haben. Die Kinder lernen über die Bezugsperson die anderen Erzieher und Kinder der Gruppe kennen. Die Eingewöhnungsphase sollte kontinuierlich verlaufen und Unterbrechungen vermieden werden (außer im Krankheitsfall des Kindes). In der ersten Eingewöhnungswoche sollt das Kind unbedingt von den Eltern/ Legalen Vertreter begleitet werden. In den kommenden Wochen kann das auch eine andere wichtige Bezugsperson für das Kind sein.

Trennung

Der Moment und die Dauer der Trennung wird im Vorfeld mit dem Erzieher abgesprochen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich vom Kind verabschieden und sich nicht aus dem Raum schleichen. Des Weiteren kann es helfen, wenn die Eltern einen persönlichen Gegenstand im Gruppenraum lassen und dies wird dem Kind klar und deutlich mitgeteilt. Dieser Gegenstand kann das Kind versichern, dass die Eltern wiederkehren. Anfangs muss das Kind erstmal verstehen, dass die Eltern wiederkehren und die Trennung nur für eine bestimmte Zeit vorgesehen ist. Dementsprechend wird die Trennung mit einer kurzen Zeitspanne angefangen und je nach Rhythmus des Kindes erhöht. In den ersten drei Tagen sollte keine Trennung vorgenommen werden, denn während dieser Phase befinden sich die Eltern, das Kind und die Erzieher in der Kennenlernphase. Eine frühzeitige Trennung könnte für das Kind, die Eltern, die Erzieher und die Gruppe unnötigen Stress bedeuten. Was wiederum zu Verunsicherung und im schlimmsten Fall zum Vertrauensbruch führen würde. Die Erzieher begründen die frühe Trennung oft damit, dass das Kind sich sonst an die Situation gewöhnt, dass es von einem Erwachsenen in die Einrichtung begleitet wird. Diese Ängste sind jedoch unbegründet, denn das Kind erlebt täglich wie andere Kinder von ihren Eltern in die Einrichtung gebracht werden. Kinder trennen sich erst gerne von ihren Eltern, wenn sie sich sicher fühlen und die Umgebung attraktiv für sie ist. Die Erzieher sollten beim ersten Trennungsversuch dabei achten, dass dieser nicht an einem Montag stattfindet. Wenn das Kind sich bei der Trennung nicht zeitnah vom Bezugserzieher oder einem anderen Teammitglied beruhigen lässt, sollte man den Trennungsversuchen unterbrechen.

Signale die darauf hinweisen können, dass das Kind für eine Trennung bereit ist:

- Das Kind erkundet die nähere Umgebung
- Zeigt positive Gefühle
- Horcht wenn es angesprochen wird
- Kommuniziert mit der Bezugsperson (Laute, Mimik, Gestik und Sprache)
- Es wendet sich an die Bezugserzieherin (zeigt positive Gefühle: lacht, jauchzt, plappert)
- Es spielt oder erkundet die Umgebung
- Das Kind zeigt Interesse an den anderen Kindern, spricht und spielt eventuell schon mit ihnen
- Lässt sich von der Bezugserzieherin trösten
- Das Kind beteiligt sich an der Pflegesituation

Wickeln / Pflegesituation

Kinder die noch gewickelt werden, können wenn sich die Situation ergibt zum ersten Mal in der Krippe von den Eltern gewickelt werden. Das Kind kann sich so an die neue Wickelumgebung gewöhnen. Der Erzieher begleitet diesen Prozess nur und beobachtet. Später wickelt der Erzieher das Kind, in dem er von den Eltern begleitet wird. Dies ermöglicht dem Erzieher die Rituale der Eltern kennenzulernen und zu weit möglichst zu übernehmen. Kinder die schon sauber sind, sollten das erste Mal auch von den Eltern in den Sanitärbereich begleitet werden. Die Pflegesituation ist ein wichtiger Moment der Beziehungsaufnahme und ermöglicht den ungestörten Kontakt zum Kontakt.

Essen

Nach einigen Trennungsversuchen bekommt das Kind die Möglichkeit in der Krippe am Frühstück oder Mittagessen teilzunehmen. Den Kindern wird das Essen aus der Krippe bei Bedarf ein Paar mal angeboten. Langsam werden dem Kind die Gewohnheiten und Essensabläufe der Krippe nahegelegt.

Schlafen

Wichtig sind auch hier die Bedürfnisse und Ausdrucksweise des Kindes zu kennen, um zu erkennen, wann dieses müde ist, dies wird uns von den Eltern im Vorgespräch mitgeteilt. Wenn sich die Situation ergibt, legen die Eltern ihr Kind das erste Mal in der Krippe zum Schlafen und sollten auch unbedingt alle benötigten Objekte wie Teddy, Schnuller usw. in der Krippe lassen. Wir übernehmen soweit es möglich ist die Schlafgewohnheiten von zu Hause und begleiten sie bei Bedarf die ersten Male in den Schlaf.

Rolle der Eltern während der Eingewöhnung

Die Eltern spielen eine wichtige Rolle während der Eingewöhnung, denn diese sind die Experten ihrer Kinder. Sie sollen während der Eingewöhnungsphase ihr Kind beobachten und sich passiv verhalten. Die Krippe definiert im Vorfeld einen ausgewählten Platz (Stuhl oder Sitzkissen), wo die Eltern während der Eingewöhnung Platz nehmen sollen. Die Eltern sollen deswegen die Aufmerksamkeit nicht gezielt auf sich

lenken. Wenn das Kind zu den Eltern geht, um Trost zu suchen, sollen sie das Kind trösten. Die Eltern sollen das Kind nicht drängen sich von ihnen zu lösen, wenn das Kind bereit ist, wird es sich im Raum umsehen. Für die Eltern stellt die Eingewöhnung eine neue Aufgabe dar, welche ihnen unbekannt ist. Die Eltern sollen Sicherheit in der Einrichtung gewinnen. Diese Sicherheit brauchen sie, um sich von ihrem Kind zu trennen.

Rolle der Erzieher während der Eingewöhnung

Der Erzieher bestimmt den Ablauf der Eingewöhnung, indem er sich am Rhythmus des Kindes orientiert. Ein Kind benötigt Zeit, um die neuen Eindrücke zu verarbeiten und Sicherheit in der neuen Umgebung zu gewinnen. Deswegen sollte jede Eingewöhnung individuell betrachtet werden und auf das Verhalten des Kindes abgestimmt werden. Des Weiteren ist es jedoch auch wichtig den Eltern einen Einblick in das Krippenleben zu geben, damit dieses Vertrauen in die Krippe und die Erzieher gewinnen können. Dies versuchen wir mit der ersten Woche der Eingewöhnung zu ermöglichen. Ein ungutes Gefühl der Eltern beim Bringen des Kindes spürt das Kind und wirkt sich dementsprechend auf seinen Aufenthalt aus. Deswegen ist ein ausführlicher Austausch mit den Eltern von großer Bedeutung. Wenn Eltern verunsichert sind, können die Erzieher ebenfalls ein Video von einer Spielsituation aufnehmen und den Eltern zeigen. Dies gibt den Eltern einen Einblick in den Krippenalltag ihres Kindes und zeigt ihnen, dass dieses sich wohlfühlt. Der Erzieher bietet dem Kind Spielmaterialien an. Er richtet dem Kind täglich die gleichen Spielmaterialien an. Dabei beobachtet er wie das Kind damit spielt, um seine Interessen festzustellen. Nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern stehen im Fokus während der Eingewöhnung. So ist es wichtig für den Erzieher, dass er sich gut auf die Eingewöhnung vorbereitet und sich und sein eigenes Bild reflektiert. Denn durch Stresssituationen die in der Gruppe entstehen werden Fragen von Eltern als Angriffe gewertet und ungeschickte Regelverstöße und negative Absicht oder Inkompetenz gewertet. Deshalb ist es wichtig Erfahrungen zu sammeln und mit hohem Engagement die Eingewöhnung anzugehen. Die Aufnahmebereitschaft von neuen Kindern in der Gruppe spielt hier auch eine sehr große Rolle. Beim ersten Trennungsversuch sollten die Erzieher sachlich bleiben und sich nicht von den Gefühlen des Kindes und der Eltern mitreisen lassen. Während den ersten Trennungsversuchen kann es dem Kind helfen, den Bezugserzieher bei Erwachsenentätigkeiten zu begleiten.

Verlauf der Eingewöhnung

Das Anamnese Gespräch

Dieses Gespräch findet ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung statt. Hier bekommen die Eltern weitere Informationen über die Einrichtung und das pädagogische Konzept. Hier wird bereits ermittelt, wer das Kind während der Eingewöhnungsphase begleitet. Den Eltern kann bei Bedarf auch nochmal der Gruppenraum und die Garderobe gezeigt werden. Das Team kann sich den Eltern auch im Vorfeld vorstellen.

Die ersten Tage gemeinsam in der Krippe

Während der gesamten ersten Woche wird das Kind von einem der beiden Elternteile begleitet. Im Gruppenraum ist ein Platz (Sitzkissen oder Stuhl) für die Eltern vorbereitet. Der Erzieher hat eine vorbereitete Umgebung für das Kind vorbereitet. Dies wird dem Alter des Kindes angepasst. Dabei kommt der Erzieher immer wieder zum Kind und bietet ihm an, dort zu spielen. Der Erzieher sitzt nicht ständig neben dem Kind, sondern spricht mit ihm. Die Eltern sind stille Beobachter und bespielen weder ihr Kind noch die anderen Kinder nicht. Wenn das Kind Trost bei den Eltern sucht, sollen diese für das Kind da sein. Der Erzieher beobachtet, wie das Kind auf das Spielmaterial reagiert und passt es gegebenenfalls an. Das Kind bleibt die ersten 3 Tage während einer Stunde zusammen mit dem Elternteil, der das Kind begleitet im Raum.

Die ersten Trennungsversuche

Frühstens ab dem 4. Tag werden kurze Trennungsversuche unternommen. Die Eltern verbleiben während dieser Zeit in der Struktur z.B. in der Elternecke um bei Bedarf schneller wieder zu ihren Kindern zurückkehren zu können. Der Moment, Ablauf und die Dauer der Trennung wird im Vorfeld mit dem Erzieher abgesprochen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich vom Kind verabschieden und sich nicht aus dem Raum schleichen. Des Weiteren kann es helfen, wenn die Eltern einen persönlichen Gegenstand im Gruppenraum lassen.

Das Kind besucht alleine für einige Stunden die Krippe

Die Trennungsdauer wird kontinuierlich erhöht bis die maximale Stundenanzahl, die das Kind nach der Eingewöhnung in der Krippe bleiben muss, erreicht ist. Die Übergabe findet nun an der Tür zum Gruppenraum statt. Auch wenn das Kind bereits einige Stunden alleine in der Krippe bleibt, sollten die Eltern erreichbar und in der näheren Umgebung der Krippe sein.

Es gewöhnt sich an die Gruppe, die Abläufe in der Krippe und die Erzieher.

Das Kind ist eingewöhnt und besucht die Krippe nach Bedarf der Eltern.

„Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind sich in der neuen Umgebung wohlfühlt und die Betreuungsperson als weitere Bezugsperson angenommen hat. Ein Zeichen hierfür ist, dass sich das Kind von ihr trösten lässt und somit zu einer sicheren Basis für das Kind geworden ist.“

Vgl. Bild vom Kind S.26

Leitlinien für den Gruppenwechsel innerhalb der Krippe

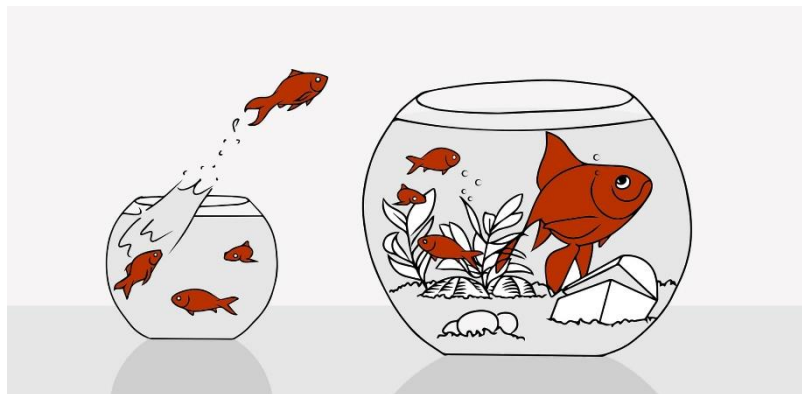
Transitionen in der frühen Kindheit

„Damit Transitionen positiv verlaufen, ist eine verantwortungsbewusste, kindzentrierte Kooperation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften nötig. Um die Anschlussfähigkeit von kindlichen Lern- und Entwicklungsprozessen im Zuge von Übergängen zu sichern, ist der Aufbau von verlässlichen Kooperations- und Informationsstrukturen zwischen den pädagogischen Fachkräften der unterschiedlichen Gruppen bedeutsam“ (vgl. BRP 2021:S. 53)

Ablauf des Gruppenwechsels innerhalb der Crèche/ SEAJ

Der Ablauf ist an die örtlichen und strukturellen Gegebenheiten gebunden, jedoch gibt es Richtlinien an denen sich alle SEAJ orientieren sollen. In kleinen SEAJ kennen sich die Kinder der unterschiedlichen Gruppen bereits untereinander sowie auch die anderen Erzieher, weil es viele Momente im Tagesablauf gibt in denen sich die Gruppen mischen und gemeinsam Angebote wahrnehmen. In grösseren Crèche gibt es diese Momente weniger, was dazu führen kann dass die Eingewöhnung in die neue Gruppe etwas längere Zeit in Anspruch nehmen kann.

Dieser Wechsel erfordert ein hohes Maß an Transparenz und Verstehbarkeit von Abläufen und verlangt den Kindern ständige Neuorientierung und Anpassungsleistungen ab. Um Wohlbefinden, Stressentlastung und den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu ermöglichen, sind eine sorgfältige Planung, Gestaltung und Adaptierung der Übergänge sowie verlässliche Absprachen im Team und mit den Eltern erforderlich. Auch während der Umgewöhnungszeit von Kindern in eine neue Gruppe ist es die Aufgaben des Erziehers auf eine Balance zwischen den Bedürfnissen des neu eintretenden Kindes und jenen der anderen Kinder zu achten, sie regen gemeinsame Momente an, damit neue Kontakte in der veränderten Gruppensituation entstehen können. (vgl. BRP,2021: S. 54)



1. Zeitliche Planung des Gruppenwechsels

Der Gruppenwechsel steht fest, dieser Moment wird in erster Linie durch den Entwicklungsstand des Kindes definiert unterliegt aber folgenden organisatorischen Bedingungen:

- In der nächsten Gruppe gibt es schon einen freien Platz,
- Planung der Umgewöhnung innerhalb der Krippe & Vereinbarung eines Elterngesprächs

2. In der neuen Gruppe wird ein Bezugserzieher der die Eingewöhnung begleitet gewählt.**3. Die Eltern werden über den bevorstehenden Gruppenwechsel ihres Kindes informiert und ein persönlicher Termin wird vereinbart.****4. Das Elterngespräch zum Gruppenwechsel**

- Hier sind die Eltern, der „alte“ und „neue Bezugserzieher“ anwesend.
- Mit den Eltern gemeinsam wird sich das Portfolio angesehen und Bilanz über die Zeit des Kindes in dieser Gruppe gezogen.
- Die Erzieher erläutern wieso sie darauf schließen, dass das Kind nun bereit ist die Gruppe zu wechseln. Die Einschätzungen und Fragen der Eltern bezüglich ihres Kindes und dem Gruppenwechsel werden eingeholt.
- Die neue Gruppe und der Tagesablauf (alles Organisatorisches) stellen sich vor. Die neue Gruppe wird besichtigt, die Telefonnummer der Gruppe wird ausgehändigt.
- Der Ablauf der Umgewöhnung wird den Eltern vorgestellt.
- Das Kind kann sein Portfolio nun als Geschenk mit nach Hause bekommen, oder für eine zeitlich begrenzte Zeit zur Ansicht mit der Familie.

5. Die Eingewöhnung (Transition) in die neue Gruppe

- Das Kind wird darauf vorbereitet, dass es jetzt die neue Gruppe kennenlernen wird.
- Am 1 Tag der Eingewöhnung wird das Kind von seinem Bezugserzieher in die neue Gruppe begleitet und darf seine Kleidung in seinen neuen Fach legen.
- Das Kind darf nun die neue Gruppe erkunden während der Bezugserzieher anfangs in der Gruppe bleibt und der neue Bezugserzieher Kontakt zum Kind sucht. Wenn der Bezugserzieher bemerkt, dass das Kind sich wohl fühlt und ins Spiel gefunden hat, verabschiedet er sich und informiert das Kind darüber, wann er es wieder abholen kommt.
- Die Eltern werden täglich über den Verlauf der Eingewöhnung und die nächsten Schritte informiert. Diese Beobachtungen sollen vom Team dokumentiert werden. (Logbuch, Tageslisten, Hefte usw.)
- Die nächsten Schritte werden anhand des Bedürfnisses des Kindes geplant: wie lange wird das Kind begleitet, ab wann wird es von der neuen Gruppe abgeholt an ab wann sollen die Eltern das Kind sofort in der neuen Gruppe abgeben.
- Für diese Phase sind 1-2 Wochen vorgesehen. (diese Zeitspanne richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und den organisatorischen Bedingungen in der jeweiligen SEA)
- Von Vorteil ist es, wenn 2-3 Kinder gemeinsam die Gruppe wechseln.

Datum: _____

Anamnèse

Numm vum Kand:

Matricule:

1. Familiär Situatioun

Matt wéi liewt d'Kand zesummen?

.....

Ginn et aner wichteg Bezugspersonen? Ass d' Kand scho friembetritt ginn?

.....

Sprochlechen Hannergrond:

.....

Wéieng wichteg Wierder mussen mir kennen déi d'Kand benotzt? (z.B. Suckel, Petzi etc)

.....

Remarques :

.....

2. Informationen bezüglich dem Gesundheitszustand vum Kand

Relevant Informationen bezüglich Schwangerschaft a Gebuert déi en Afloss op d'Betreiung an der Crèche hunn:

.....

3. Ernährung

a. Flaschen:

Gëtt d'Kand geniert? o jo o nee

Ass d' Kand un d' Fläsch gewinnt? o jo o nee

Bei eis kritt d'Kand: o Mammemëllech o Puddermëllech o Koumëllech

Mark vun der Mëllech:

Quantitéit: ml

Nummer vum Stopp aus deem d'Kand drénkt:

D'Kand kritt d'Fläsch : o op Nofroh o zu festen Auerzäiten

Wann zu festen Auerzäiten, wéini:

.....

Drénkt d'Kand o Waasser o Tei

Aus wéiengem Behälter?.....

Remarques :

.....

b. Bräi :

Wat dierfe mer dem Kand schon a säi Bräi machen?

☐ O Geméis ☐ O Fleesch ☐ O Fësch ☐ O Eeër ☐ O Uebst

Falls néideg präziséieren (z.B. Banann, Poulet..):

.....

.....

.....

Eppes wat mer am Bräi nach vermeide sollen:

.....

.....

c. Fest lessen :

☐ O D'Kand dierf normal vum Menü z'iesse kréien

Wat ësst d' Kand gaer a wat net? Remarque bezunn op d'lessen:

.....

.....

.....

.....

.....

A wéienger Positioun ass d' Kand gewinnt z'iesse:

.....

.....

4. Schlofsituatioun

D'Kand schléift: ☐ O zu festen Zäiten ☐ O op Nofroh

Wéi lang schléift d' Kand normalerweis?

.....

.....

Wann zu festen Zäiten, wéini normalerweis? Wéi mierke mir datt d'Kand midd ass?

.....

.....

D'Kand huet ☐ eng Suckel ☐ en Doudou/ Petzi ☐ eng Fatz/ en Duch

☐ eppes anecht:

Positioun fir ze schlofen: ☐ Um Réck ☐ Um Bauch ☐ Op der Sait

D'Kand schléift: ☐ Matt engem Schlofsak ☐ Matt enger Decken

☐ am däischteren ☐ matt Musik ☐ matt enger Luucht un ☐ elleng an
☐ gëtt an de Schlof begleet

Doheem schléift d'Kand: ☐ a sengem eegene Bett ☐ a senger Kummer

☐

Remarques :

.....

5. Hygiène

D'Kand geet schon : ☐ Op d'Toilette ☐ Op de Potti

Seet d' Kand bescheed wann et op d' Toilette muss oder wéi erkenne mir dat:

.....

Ass d' Kand och während dem Schlof propper: ☐ Jo ☐ Nee

☐ D'Kand huet Pampersen, Nummer

Däerfe mir ☐ Lingetten ☐ Slippers benotzen

Remarque :

.....

6. Weider Informatiounen zum Kand

Wat sinn dem Kand seng momentan Spillinteressen, woumatt spillt et am léifsten?

.....

Wéi ass dem Kand säi motorëschen Entwécklungsstand?

☐ ka sech dréien

☐ kënnt elleng an d' Sëtzen

☐ zitt sech héisch

☐ steet elleng

☐ kann elleng goen (säit dem Alter vun Méint)

☐ ka sech elleng un- an ausdoen w.e.g präziséieren:

.....

☐ ka secher lafen, sprangen, kloteren, rutschen

7. Erwaardungen vun den Elteren

Wat ass Iech als Elteren nach wichteg eis matzedeelen a Bezug op d' Agewinnung, d'Zäit an der Crèche, Froen, Erwaardungen etc. :

.....

Die Charta der Bientraitance



Charta der Bientraitance

1. Wir nehmen in jeder Lage eine Haltung des professionellen Zuhörens ein, um die Betreuung des uns anvertrauten Menschen in allen Phasen angemessen bewerten zu können.
2. Wir begleiten den uns anvertrauten Menschen als Co-Autor seines Lebensprojekts und lassen seiner Wahl- und Entscheidungsfreiheit Raum.
3. Wir achten die Intimsphäre und die Würde des uns anvertrauten Menschen und setzen alles daran, seine physische und psychische Integrität zu wahren. Wir geben uns die Mittel an die Hand, die nötig sind, um diese Mission zu erfüllen.
4. Wir handeln gegen jegliche Form von physischer oder psychischer Misshandlung indem wir eine Politik der Null-Toleranz durchsetzen.
5. Wir garantieren dem uns anvertrauten Menschen einen zweckdienlichen, ausführlichen und loyalen Zugang zu den ihn betreffenden Informationen.
6. Wir respektieren die Vertraulichkeit der Informationen, welche wir über Situationen und den uns anvertrauten Menschen erlangen.
7. Wir gewährleisten eine den Berufsregeln entsprechende Betreuung des uns anvertrauten Menschen und dessen Nahestehenden und tragen Sorge, Zuwiderhandlungen gegen die Rechte und die Würde des Einzelnen auszuschließen.
8. Im Rahmen unserer Betreuung setzen wir alles daran, jede Situation, die vom uns anvertrauten Menschen oder dessen Nahestehenden als schwierig oder konfliktgeladen erlebt wurde, transparent und angemessen zu behandeln.
9. Wir unterstützen mit unserer Führungspolitik die konstruktive Zusammenarbeit aller Mitarbeiter.
10. Wir prüfen die Zufriedenheit des uns anvertrauten Menschen und/oder dessen Nahestehenden in Bezug auf unser Angebot und nutzen diese Auswertungen um unsere Leistungen kontinuierlich zu verbessern.

Richtlinien zur Bildung der Elternvertretung der Crèche „Am Kuebenascht“

1. Der gesetzliche Rahmen der Elternvertretung in der Crèche

Loi du 29 août 2017 portant modification de loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse

« Art.38er (2) Le prestataire veille à développer le partenariat avec les parents et à les associer régulièrement aux questions importantes qui concernent la mise en oeuvre du programme d'éducation plurilingue, en prenant en compte les conditions locales et les disponibilités des parents, par :

- a. la création d'un conseil de parents dans le cas d'un service d'éducation et d'accueil accueillant cinquante enfants ou plus ;
- b. la nomination d'un représentant des parents dans un service d'éducation et d'accueil accueillant un nombre d'enfants inférieur à cinquante enfants.

La composition du conseil de parents, ainsi que sa mission et celle du représentant des parents auprès des instances dirigeantes du prestataire, sont arrêtées par règlement grand-ducal. »

Die Krippen der Croix-Rouge luxembourgeoise haben dazu folgendes festgehalten:

Elternvertretung: 2 Personen (mindestens 1 Person)

2. Ziel der Elternvertretung:

Die Elternvertretung sind **Wegbegleiter und Partner** für das professionelle Team der Crèche mit dem Anspruch Bildung und Erziehung für die Kinder bestmöglich zu verwirklichen. Er vertritt die Eltern, der aufgenommenen Kinder und ist ein Mitwirkungsorgan.

3. Die Rechte, Pflichten und Rollen der Elternvertretung

- a. Die Elternvertretung wird von den Eltern gewählt.
- b. Sie ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, gleichzeitig auch für die Crèche-Leitung sowie den Träger der Institution.
- c. Die Elternvertretung hat ein Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht aber keine alleinigen Entscheidungsbefugnisse.

- d. Die Elternvertretung trifft sich mindestens 3x pro Jahr mit der Crèche-Leitung, bei Bedarf öfters.
- e. Die Elternvertretung ist ein Sprachrohr für die Elternschaft. Dies beinhaltet ein offenes Ohr für die Probleme der Eltern zu haben und die verschiedenen Elterninteressen auszuloten. Das Gemeinschaftsgefühl unter den Eltern soll gefördert werden. Die Elternvernetzung sowie gegenseitiger Austausch und Hilfestellung werden angestrebt.
- f. Es soll ein partnerschaftlicher Austausch zwischen der Leitung und Elternvertretung stattfinden, bei dem die Elternvertretung Ideen z.B. für pädagogische Angebote/ Elternaktivitäten einbringen kann, bspw. Elterncafé, Themenabende, Feste. Wenn diese in der Einrichtung stattfinden sollen, findet vorher eine Absprache mit der Leitung statt. Der Austausch beinhaltet pädagogische und organisatorische Themen, jedoch nicht das Verhalten einzelner Kinder.
- g. Sie plant gemeinsam mit der Leitung Projekte.
- h. Sie können gemeinsam mit der Leitung die Interessen der Einrichtung gegenüber Träger, Schule, Gemeinde und anderen Kooperationspartnern vertreten.
- i. Die Zusammenarbeit mit den Eltern in Bezug auf Angebote der mehrsprachigen Bildung wird gefördert (Wertschätzung der Familiensprachen der Kinder).
- j. Sie verpflichtet sich zu einer Crèche Schweigepflicht gegenüber internen Angelegenheiten.
- k. Die Eltern können per Mail oder persönlich bei Anfragen Kontakt zur Elternvertretung aufnehmen. Zu diesem Zweck müssen die Elternvertreter ihre eigene Emailadresse bekannt geben; die Angabe der Handynummer beruht auf Freiwilligkeit.

4. Wahlordnung

a. Wahlberechtigung und Wählbarkeit

- Die Kandidat/Innen müssen ihre Kandidatur bis zum XXX anhand eines Steckbriefes stellen, der bis zur Wahl in der Einrichtung ausgehängt wird.
- Die Kandidat/Innen stellen sich am Elternabend der Wahl persönlich vor.
- Wahlberechtigt für die Wahl der Elternvertretung sind die Erziehungsberechtigten der Kinder, die die Crèche besuchen.
- Pro Kind haben die Erziehungsberechtigten 1 Stimme zu vergeben.
- Die Amtszeit des gewählten Elternbeirats beginnt am 1. November und endet mit der Neuwahl im darauffolgenden Jahr, spätestens jedoch am 1. November.

b. Wahlversammlung

- Die Mitglieder der Elternvertretung werden an einem Elternabend anhand von Stimmzetteln, die öffentlich ausgezählt werden, gewählt.
- Die Briefwahl ist auch möglich, die erforderlichen Dokumente werden von der Leitung auf Anfrage zur Verfügung gestellt.
- Als Mitglieder der Elternvertretung sind diejenigen Kandidat/Innen gewählt, welche die meisten Stimmen erhalten. Die Reihenfolge ergibt sich aus den erzielten Stimmzahlen. Bei Stimmgleichheit entscheiden die gewählten Kandidat/Innen über die Reihenfolge.
- Wenn sich nur so viele Kandidaten melden wie freie Plätze zu vergeben sind, findet keine Wahl statt und die Kandidat/Innen sind somit automatisch gewählt.
- Während der Wahlversammlung wird Protokoll geführt, das nach der Versammlung in der Crèche ausgehängt wird.

5. Sitzungen

a. Gewöhnliche Sitzungen

Die Leitung lädt zu den Sitzungen (mind. 3 pro Jahr) des Elternbeirates ein. Die Tagesordnung wird im Voraus per Mail bekanntgegeben. Zu bestimmten Punkten der Tagesordnung kann die Gemeinde, Vertreter/Innen aus Vereinen oder ein Mitglied aus der Coordination Service Maison Relais/ Crèche eingeladen werden.

b. Außergewöhnliche Sitzungen

Diese können von den Eltern oder der Leitung zu jeder Zeit bei Bedarf einberufen werden.

- c. Die Sitzungen finden in der Crèche statt.
- d. Die Sitzungen werden von der Leitung schriftlich protokolliert.
- e. Die Elternvertretung ist verantwortlich für die Kommunikation mit den Eltern (via Aushang, E-Mailliste...).
- f. Die Elternvertretung organisiert ihre Treffen die ohne die Leitung selbstständig).

6. Mitgliedschaft im Elternbeirat, Ausschluss, Rücktritt und Auflösung

Grundlage der Elternvertretung ist das Bekenntnis aller Mitglieder zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Die Elternvertretung vertritt den Grundsatz religiöser und weltanschaulicher Toleranz sowie parteipolitischer Neutralität. Er fördert nach seinen Möglichkeiten die soziale Integration ausländischer Mitbürger/Innen. Die Elternvertretung tritt extremistischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Bestrebungen entschieden entgegen. Ein Mitglied kann aus dem Elternbeirat ausgeschlossen werden:

- bei erheblichen Verletzungen satzungsmäßiger Verpflichtungen;
- bei schwerem Verstoß gegen die Interessen und das Ansehen der Einrichtung;
- bei unehrenhaftem Verhalten innerhalb und außerhalb der Einrichtung;
- bei Verletzung der Schweigepflicht.

Die Entscheidung über den Ausschluss aus der Elternvertretung bei einem der genannten Verstöße wird von der Leitung in Absprache mit den nicht beteiligten Mitgliedern getroffen.

Die Mitgliedschaft in der Elternvertretung erlischt mit der Wahl einer neuen Elternvertretung sowie wenn keines der Kinder des Mitgliedes mehr die Einrichtung besucht.

Wenn ein gewähltes Mitglied aus der Elternvertretung ausscheidet, rückt der/die Stellvertreter/In mit der nächst höheren Stimmenzahl nach. Der Rücktritt muss schriftlich bekannt gegeben werden. Es findet keine Neuwahl vor dem neuen Schuljahr statt.

Annexe 1 : Fiche de présence régulière en période scolaire (annuelle)
Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht »

Nom de l'enfant : _____

Je désire inscrire mon enfant pour les jours et plages horaires suivants pendant toute l'année scolaire à partir du _____.

➔ Prière de cocher (x) les cases des périodes de présence !

Horaire	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
7:00-8:00					
8:00-9:00					
9:00-11:00					
11:00-13:00					
13:00-15:00					
15:00-16:00					
16:00-17:00					
17:00-18:00					
18:00-19:00					

Remarque : _____

Date et signature d'un représentant légal: _____

Annexe 2 : Fiche de présence irrégulière en période scolaire (mensuelle/hebdomadaire)
Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht »

Nom de l'enfant : _____

Je désire inscrire mon enfant pour les jours suivants pour le mois de _____ :

➔ **Prière de cocher (x) les cases des périodes de présence !**

Fiche de Présence de la semaine du _____ au _____

Horaire	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
7:00-8:00					
8:00-9:00					
9:00-11:00					
11:00-13:00					
13:00-15:00					
15:00-16:00					
16:00-17:00					
17:00-18:00					
18:00-19:00					

Fiche de Présence de la semaine du _____ au _____

Horaire	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
7:00-8:00					
8:00-9:00					
9:00-11:00					
11:00-13:00					
13:00-15:00					
15:00-16:00					
16:00-17:00					
17:00-18:00					
18:00-19:00					

Fiche de Présence de la semaine du _____ au _____

Horaire	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
7:00-8:00					
8:00-9:00					
9:00-11:00					
11:00-13:00					
13:00-15:00					
15:00-16:00					
16:00-17:00					
17:00-18:00					
18:00-19:00					

Fiche de Présence de la semaine du _____ au _____

Horaire	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
7:00-8:00					
8:00-9:00					
9:00-11:00					
11:00-13:00					
13:00-15:00					
15:00-16:00					
16:00-17:00					
17:00-18:00					
18:00-19:00					

Fiche de Présence de la semaine du _____ au _____

Horaire	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
7:00-8:00					
8:00-9:00					
9:00-11:00					
11:00-13:00					
13:00-15:00					
15:00-16:00					
16:00-17:00					
17:00-18:00					
18:00-19:00					

Veuillez déposer cette fiche jusqu'au jeudi 12.00 heures au plus tard qui précède la première semaine d'inscription. La fiche dûment signée et datée peut également être transmise par courrier électronique (en format PDF) : relais.schoos@croix-rouge.lu.

Pour des raisons d'organisation, nous vous prions de bien vouloir, dans la mesure du possible, inscrire votre enfant pour le maximum de semaines à venir (par exemple, pour 4 semaines consécutives si vous recevez un plan de travail mensuel).

Date et signature d'un représentant légal : _____

Annexe 3 : Fiche de modification et congé

Nom de l'enfant : _____

Je désire **modifier** l'inscription de mon enfant.

○ Voici le nouvel horaire, à partir du/...../ 20..... au/...../ 20..... :

➔ Prière de cocher (x) les cases de **toutes les périodes de présence de la semaine entière !**

Horaire	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
7:00-8:00					
8:00-9:00					
9:00-11:00					
11:00-13:00					
13:00-15:00					
15:00-16:00					
16:00-17:00					
17:00-18:00					
18:00-19:00					

○ mon enfant ne fréquentera pas la crèche du/...../ 20..... au/...../ 20.....

Veuillez déposer cette fiche jusqu'au jeudi 12.00 heures au plus tard qui précède la semaine d'inscription en période scolaire, sinon il ne sera pas possible d'en tenir compte pour la facturation.

La fiche dûment signée et datée peut également être transmise par courrier électronique (en format PDF) : relais.schoos@croix-rouge.lu.

La demande de modification sera prise en compte dans le cadre de la limite des places disponibles.

Si vous ne recevez pas d'avis négatif au plus tard 2 jours avant le début de l'inscription, votre enfant est inscrit pendant les heures indiquées sur la fiche de modification.

Date et signature d'un représentant légal : _____

Annexe 4 : Autorisation parentale pour tierces personnes
(autres que les représentants légaux)

Si vous souhaitez autoriser une troisième personne (grands-parents, frères et sœurs, voisins...) à venir récupérer votre enfant au Service d'éducation et d'accueil, il faudra nous remettre :

- ☐ La présente fiche « Autorisation parentale pour tierces personnes » dûment remplie,
- ☐ Une copie de la carte d'identité de la personne concernée.

Veuillez noter que dans aucun cas nous ne laissons partir votre enfant avec une personne autre que les représentants légaux si nous ne disposons pas d'une « autorisation parentale pour tierces personnes » !

À remplir et à remettre obligatoirement à la responsable du Service d'éducation et d'accueil.

Je soussigné(e)

(Nom et prénom du père, de la mère ou autre représentant légal)

Mère, père ou autre représentant légal de :

Nom	Prénom

déclare que les personnes suivantes sont aptes à venir chercher mon enfant au Service d'éducation et d'accueil et les y autorise.

Nom	Prénom	Téléphone	Lien avec l'enfant (p.ex. : grands-parents, voisins, etc.)
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			

Cette autorisation n'est valable qu'avec une copie des cartes d'identité des personnes concernées.

Date et signature d'un représentant légal : _____

Annexe 5 : Fiche de délégation parentale d'administration de médicaments

À remplir et à remettre obligatoirement à la responsable du Service d'éducation et d'accueil.

Je soussigné(e) _____ délègue par la présente un acte d'aide au personnel du Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht ». Je délègue l'administration du médicament _____ à mon enfant _____.

Durée du traitement : à partir du _____ jusqu'au _____ 20__.

Fréquence : _____ par jour

Quantité chaque fois : _____ (_____ comprimés / cuillères à café/ sachets / globules/ mesures de _____ ml)

- ☐ matin
 ☐ midi
 ☐ après- midi
☐ avant le repas
 ☐ pendant le repas
 ☐ après le repas

Le médicament est à conserver :

- ☐ au frigo
☐ à température ambiante

Le médicament devra, pendant la durée du traitement :

- ☐ être emporté à la maison
☐ rester au Service d'éducation et d'accueil

Les représentants légaux sont tenus de remettre **une ordonnance médicale** mentionnant exactement la dose à administrer à l'enfant et la durée de prise du médicament, ainsi que de noter le nom de l'enfant sur le médicament.

Cette mesure concerne tous les médicaments, y compris les médicaments homéopathiques et ceux disponibles en vente libre.

Cette copie est indispensable pour que l'administration du médicament puisse être garantie.

Date et signature d'un représentant légal : _____

Annexe 6 : Ordre de Domiciliation

Un ordre de domiciliation est recommandé en vue de faciliter la gestion pour notre Service comptabilité/finances.

713

Ordre de domiciliation SEPA Core Direct Debit	
Le (la) soussigné(e) (au nom de qui les créances sont établies)	Nom complet Nom de l'enfant/ des enfants Rue, N° C.P., Localité Pays
pré la firme (qui établit les créances) portant le no ID créancier d'encaisser à partir de ce jour et jusqu'à révocation expresse toutes créances portant référence au n° matricule <i>cases réservées au créancier</i> auprès de la banque	Nom CROIX-ROUGE LUXEMBOURGEOISE Rue, N° 44, BOULEVARD JOSEPH II C.P., Localité L-1840 LUXEMBOURG LU72ZZZ00000000000000042200 Nom BGL BNP Paribas Rue, N° 50, avenue J.F. Kennedy C.P., Localité L-2951 Luxembourg
par le débit du compte bancaire	IBAN: L U BIC: L U L
(*) titulaire du compte	Nom complet Rue, N° C.P., Localité Pays
Lieu _____ Date _____ Signature(s) pour accord Le donneur d'ordre Le titulaire du compte (*) (*) Exigé seulement si les factures ne sont pas émises au nom du titulaire du compte Vous bénéficiez d'un droit à remboursement par votre banque selon les conditions décrites dans la convention que vous avez passée avec elle. Toute demande de remboursement doit être présentée dans les 8 semaines suivant la date de débit de votre compte. Le prélevement du montant dû ce fait le dernier jour ouvrable du mois.	

L'ordre de domiciliation est à remplir et à signer une seule fois ; il reste valable jusqu'à révocation.

Si vous avez déjà signé un ordre de domiciliation, il n'est pas nécessaire de le renouveler, sauf si vos coordonnées bancaires ont changé.

Annexe 7 : Fiche de résiliation de la fiche d'inscription
--

Je soussigné(e)/nous soussignés,

Madame : _____	Monsieur : _____
----------------	------------------

(La signature d'un représentant légal est requise.)

Représentant(s) légal/légaux de l'enfant :

Nom de l'enfant : _____

Résilie/résilions la fiche d'inscription à compter du :

Date du dernier jour de présence de l'enfant dans le Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht » : _____
--

Le **préavis d'un mois** étant ainsi respecté.

Lieu et Date : _____, le ____ / ____ / _____

Signature d'un/des représentant(s) légal/légaux:

(mère, père, représentant légal)

(mère, père, représentant légal)

Pour information : En cas de résiliation de la fiche d'inscription, il appartient à vous de révoquer un ordre de domiciliation, tout en tenant compte de la période de préavis (un mois) qui vous sera encore facturée.

Annexe 8 : Notice générale de protection des données personnelles –
--

Services d'éducation et d'accueil de la Croix-Rouge luxembourgeoise
--

Lors de l'inscription de votre enfant au Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht » de la Croix-Rouge luxembourgeoise, vous êtes amené(e) à nous communiquer vos données personnelles ainsi que celles de votre enfant. Nous attachons une grande importance à la protection de ces données. Cette notice est destinée à vous informer de l'usage que nous faisons de ces données personnelles ainsi que des droits dont vous disposez.

QUI EST RESPONSABLE DU TRAITEMENT ?

Le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise, situé au 44, boulevard Joseph II, L-2014 Luxembourg est responsable du traitement de vos données personnelles.

POURQUOI TRAITONS-NOUS CES DONNEES ?

Nous traitons vos données personnelles ainsi que celles de votre enfant dans le cadre de la :

- gestion de l'inscription de votre enfant dans notre établissement,
- gestion des présences et absences de votre enfant,
- gestion de la restauration,
- gestion de la facturation,
- gestion des plaintes et des déclarations des accidents,
- gestion de l'établissement.

Ces traitements se font :

- dans le cadre de l'exécution du contrat que vous avez avec notre établissement,
- afin de respecter une obligation légale à laquelle nous sommes soumis,
- dans le cadre de l'exécution de notre mission d'intérêt public,
- sur base de votre consentement pour la prise et/ou la publication d'images (photographies ou vidéos) de votre enfant,
- sur base de votre consentement exprès pour le cas où vous nous avez communiqué des données de santé de votre enfant (allergies, intolérances alimentaires et autres pathologies) et à défaut de votre consentement exprès, le traitement de ces données de santé se fera sur base des intérêts vitaux de votre enfant.

QUELS TYPES DE DONNEES COLLECTONS-NOUS ?

Conformément à la loi, le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise ne collecte que les données nécessaires. Ces données sont généralement celles que vous nous avez communiquées par le biais de la fiche d'inscription (les nom et prénom de votre enfant, votre adresse, votre numéro de téléphone, etc.). D'autres données peuvent être générées ou collectées au cours de votre relation avec la Croix-Rouge luxembourgeoise (par exemple : excursions, sorties, etc.).

Ces données sont conservées pendant la durée nécessaire et au maximum pendant la durée prévue par la loi.

A QUI COMMUNIQUONS-NOUS CES DONNEES ?

Le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise traite les données que vous lui communiquez en toute confidentialité et ne les partage avec des tiers que lorsque cela est nécessaire et conforme à la loi. Ces tiers peuvent inclure d'autres entités de la Croix-Rouge luxembourgeoise, la Commune de Fischbach, les administrations et autorités compétentes, telles que le Ministère de l'éducation nationale de l'enfance et de la jeunesse, le Ministère de la santé, le Service National de la Jeunesse, l'école ainsi que des fournisseurs de services, notamment dans le cadre de la sous-traitance informatique. Nous nous assurons que vos données restent dans l'Union européenne.

QUELS SONT VOS DROITS ?

Conformément à la loi, vous bénéficiez des droits suivants :

- **Le droit à l'information.** Nous espérons que cette notice aura répondu à vos questions. Pour toute information complémentaire, vous pouvez néanmoins contacter le responsable de la crèche "Am Kuebenascht".
- **Le droit d'accéder aux données.** Vous pouvez accéder à vos données et à celles de votre enfant en contactant la responsable du Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht ».
- **Le droit de rectifier vos données et celles de votre enfant** lorsque celles-ci sont erronées ou obsolètes. Vous pouvez contacter le responsable du Service d'éducation et d'accueil.
- **Le droit d'introduire une réclamation** auprès de la Commission nationale pour la protection des données (CNPD) si vous estimez que le traitement de vos données n'est pas conforme à la loi.

Dans certains cas et selon les conditions fixées par la loi, vous bénéficiez également des droits suivants:

- **Le droit de demander l'effacement** de vos données et celles de votre enfant.
- **Le droit de demander la limitation** du traitement de vos données et celles de votre enfant.
- **Le droit de vous opposer au traitement** de vos données et à celles de votre enfant pour tout autre motif légitime (sauf si la Croix-Rouge luxembourgeoise a un motif légitime et impérieux de continuer le traitement).
- **Le droit à la portabilité** des données que vous avez fournies à Croix-Rouge luxembourgeoise (c'est-à-dire le droit de recevoir vos données personnelles sur un support lisible par une machine), dans la mesure où cela est techniquement possible.
- **Le droit de retirer votre consentement** à tout moment au traitement des données de santé de votre enfant.

Pour toute question ou pour l'exercice de vos droits, vous pouvez contacter la responsable du Service d'éducation et d'accueil "Am Kuebenascht" par courriel : relais.schoos@croix-rouge.lu ou par courrier : 6, rue de l'école L-7475 Schoos.

Si vous le souhaitez, vous pouvez également contacter le délégué à la protection des données de la Croix-Rouge luxembourgeoise par courriel : rgpd@croix-rouge.lu ou par courrier :

CROIX-ROUGE LUXEMBOURGEOISE

Protection des données

44, boulevard Joseph II

BP 404 L-2014 Luxembourg

Afin de nous conformer au mieux à la réglementation en vigueur, nous nous engageons à mettre à jour la présente notice d'information à chaque fois que ce serait nécessaire.

Annexe 9 : Notice d'information spécifique au traitement de données personnelles sous forme d'images (photographies ou vidéos) captées par le Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht » de la Croix-Rouge luxembourgeoise

(Remis au(aux) représentant(s) légal(aux) de l'enfant mineur concerné)

Le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise attache une grande importance à la protection du droit à l'image et à la protection des données à caractère personnel de votre enfant conformément au Règlement général sur la protection des données (RGPD).

Votre enfant sera amené à être photographié, filmé ou enregistré par le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise dans le cadre des activités de son Service d'éducation et d'accueil. Afin de permettre au Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise de prendre et d'utiliser des images (photos ou vidéos) concernant votre enfant dans le but de communiquer sur ses activités, nous souhaitons recueillir votre consentement et tenons à vous informer au préalable des droits dont vous disposez.

Les photos et enregistrements vidéos pourront être utilisés sous forme imprimée ou digitale sur différents supports par lesquels la Croix-Rouge luxembourgeoise publie des informations relatives aux activités de son Service d'éducation et d'accueil.

Informations générales :

Responsable du traitement : le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise, située au 44, boulevard Joseph II, L-2014 Luxembourg.

Contact : le délégué à la protection des données de la Croix-Rouge luxembourgeoise : rgpd@croix-rouge.lu

Finalités du traitement :

- communication interne par la Croix-Rouge luxembourgeoise (travail pédagogique, réflexion pédagogique, newsletters et journaux internes, rapport d'activités, intranet)
- communication externe par la Croix-Rouge luxembourgeoise et la presse (brochures, magazines, site internet, le journal « Die Kunterbunte », le journal de bord « enfance-jeunesse »).

Base juridique du traitement : votre consentement (art. 6.1a RGPD)

Destinataires : les photographies et présentations vidéo seront conservées sur le système d'information de la Croix-Rouge luxembourgeoise, dont l'accès est réservé au personnel dûment autorisé par cette dernière. Vos données pourront également être communiquées à des tiers tels qu'aux sous-traitants (notamment prestataires informatiques) et prestataires de services externes de la Croix-Rouge luxembourgeoise (tels que graphistes, agences de presse, imprimeurs, médias écrits) dans la stricte mesure nécessaire.

Durée de conservation : les photographies et les enregistrements vidéo seront conservées pendant la durée nécessaire aux finalités ci-dessus.

Vos droits :

Vous pouvez à tout moment retirer votre consentement et demander que le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise cesse d'utiliser des images (photographies ou vidéos) concernant votre enfant sur de nouveaux supports (et non les supports ayant déjà fait l'objet de publication), en contactant la responsable du Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht ». Si vous le souhaitez, vous pouvez également contacter le délégué à la protection des données de la Croix-Rouge luxembourgeoise par courriel : rgpd@croix-rouge.lu.

Pour plus d'informations sur la manière dont le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise traite vos données personnelles ou pour connaître vos droits, veuillez consulter notre notice d'information destinée aux bénéficiaires du Service d'éducation et d'accueil de la Croix-Rouge luxembourgeoise à l'adresse suivante : <http://www.croix-rouge.lu/protection-des-donnees/>.

Annexe 10 : Autorisation pour la prise et/ou la publication d'images (photographies ou vidéos) (enfant mineur ayant moins de 13 ans)

La présente autorisation est soumise à votre signature, pour la prise et la diffusion de l'image (photographie et/ou vidéo) de votre enfant mineur dont l'identité est donnée ci-après, dans le cadre des activités du Service d'éducation et d'accueil de la Croix-Rouge luxembourgeoise auxquelles il/elle participe et pour les modes d'exploitation précisés ci-dessous.

Nom de l'enfant : _____

Prénom : _____

Service d'éducation et d'accueil : _____

Dans le souci de devoir assurer la sécurité de votre enfant et d'accomplir nos obligations dans le cadre du contrôle de qualité, nous pouvons être amenés à prendre des photos/films de votre enfant (ex. "badge", porte-folio, poster pédagogique...). Il s'agit alors pour nous de pouvoir respecter le Règlement grand-ducal du 29 juillet 2017 portant établissement du cadre de référence national "Education non-formelle des enfants et des jeunes".

AUTORISATION DU REPRESENTANT LEGAL

Je, soussigné(e) (*prénom, nom*) _____ ,

demeurant à (*adresse*) _____ :

autorise par la présente

le Service Maison Relais et Crèches de la **Croix-Rouge luxembourgeoise**, situé au 44, boulevard Joseph II, L-2014 Luxembourg (*cocher les cases*) :

1. Autorisation et utilisation de prise d'image

- ☐ à photographier ou filmer mon enfant, dont l'identité est donnée ci-dessus, dans le cadre des activités internes (publication au sein du Service d'éducation et d'accueil) du Service d'éducation et d'accueil de la Croix-Rouge luxembourgeoise auxquelles il/elle participe.

Sans avoir coché le point 1, vous pouvez ignorer le point 2.

2. Autorisation et utilisation d'image en dehors des activités quotidiennes du Service d'éducation et d'accueil

à utiliser, publier et reproduire ces photographies, vidéos ou leurs adaptations, avec ou sans mention du nom de mon enfant, à des fins illustratives des activités du Service d'éducation et d'accueil de la Croix-Rouge luxembourgeoise pour (*cocher selon votre préférence*) :

- ☐ des formations continues;
- ☐ le journal "Die Kunterbunte", fait par et pour les enfants fréquentant les maisons relais/les crèches;

- ☐ la diffusion de photographies et/ou de vidéos sur les supports suivants: site(s) Intranet de la Croix-Rouge luxembourgeoise ; site(s) Internet de la Croix-Rouge luxembourgeoise; publications éditées et publiées par la Croix-Rouge luxembourgeoise telles que des rapports d'activités, newsletters, journaux, brochures, magazines, documents pédagogiques, etc. ; publications éditées et publiées par des tiers (journaux, magazines et autres médias imprimés ou électroniques).

Cette autorisation, consentie à titre gratuit, est valable pour le monde entier. Le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise exercera l'intégralité des droits d'exploitation attachés à cette œuvre audiovisuelle/cet enregistrement qui restera sa propriété exclusive.

J'atteste avoir reçu une notice d'information relative au traitement de données personnelles sous forme d'images (photographies ou vidéos) captées par le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise (page 1/2), avoir lu et compris les informations précitées m'informant de mes droits par rapport à la prise et à la publication d'images concernant mon enfant dont l'identité est donnée ci-dessus, ainsi qu'au traitement associé de ses données personnelles.

Je reconnais être entièrement investi(e) de mes droits civils à l'égard du mineur désigné ci-dessus.

Fait à Luxembourg, le _____

Signature du/de la représentant/e légal/e de l'enfant :

Annexe 11 : Autorisation pour l'utilisation de l'application Dimmi

AUTORISATION DU REPRÉSENTANT LÉGAL

Je, soussigné(e) (*prénom, nom*) _____

demeurant à (*adresse*) _____

souhaite avoir accès à l'application Dimmi et autorise par la présente le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise, situé au 44, boulevard Joseph II, L-2014 Luxembourg (*cocher les cases*) :

1. Autorisation prise d'image

- ☐ à photographier ou filmer mon enfant, dont l'identité est donnée ci-dessous, dans le cadre des activités du Service d'éducation et d'accueil de la Croix-Rouge luxembourgeoise auxquelles il/elle participe.

2. Autorisation utilisation d'image

- ☐ à photographier ou filmer, et à utiliser et publier ces photographies, vidéos ou leurs adaptations dans l'application Dimmi, sans mention du nom de mon enfant, à des fins illustratives des activités du Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht ».

Cette autorisation, consentie à titre gratuit, est valable pour le monde entier. Le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise exercera l'intégralité des droits d'exploitation attachés à cette œuvre audiovisuelle/cet enregistrement qui restera sa propriété exclusive.

J'atteste avoir reçu une notice d'information relative au traitement de données personnelles sous forme d'images (photographies ou vidéos) captées par le Service Maison Relais et Crèches de la Croix-Rouge luxembourgeoise (page1/2), avoir lu et compris les informations précitées m'informant de mes droits par rapport à la prise et à la publication d'images concernant mon enfant dont l'identité est donnée ci-dessous, ainsi qu'au traitement associé de ses données personnelles.

- ✓ Je reconnais être entièrement investi(e) de mes droits civils à l'égard du mineur désigné ci-dessus.
- ✓ Je souhaite recevoir les deux codes QR afin d'accéder à l'application Dimmi.

Prénom et nom de l'enfant	
Adresse e-mail de la mère (ou du représentant légal)	
Adresse e-mail du père (ou du représentant légal)	

Veillez noter que deux codes QR seront attribués à chaque enfant (un pour le groupe respectif de l'enfant et un pour les informations générales de la crèche) et que seuls les représentants légaux de l'enfant sont autorisés à se connecter à l'application. Pour des raisons de sécurité, nous nous réservons le droit de bloquer l'accès à l'application en cas d'abus.

Fait à Luxembourg, le _____

Signature du/de la représentant/e légal/e de l'enfant : _____

Annexe 12 : Lignes directrices pour les parents concernant le déroulement de la phase d'adaptation à la crèche

Une phase d'adaptation bien planifiée est déterminante pour l'avenir de l'enfant à la crèche. L'enfant a besoin de temps afin de s'adapter à son nouvel environnement et aux personnes qui l'entourent désormais. Au cours de la phase d'adaptation, les parents découvrent également le déroulement quotidien au sein de la crèche et apprennent à connaître le personnel éducatif qui sera dorénavant amené à s'occuper de leur enfant.

Pendant la phase d'adaptation, il est important que la transition de la famille vers la crèche se fasse soigneusement. Le but de la phase d'adaptation est de créer une relation de confiance entre toutes les personnes impliquées et d'éliminer des peurs éventuelles. En effet, la phase d'adaptation est également un processus important pour les parents. On considère les parents comme experts de leurs enfants ; ils jouent donc un rôle essentiel dans le bon déroulement de la phase d'adaptation.

La durée de la phase d'adaptation est d'au moins 3 à 4 semaines et peut être prolongée en fonction des besoins de l'enfant (âge et situation). Pendant la phase d'adaptation, l'enfant fréquente quotidiennement la crèche. Idéalement, l'enfant est accompagnée par la même personne durant toute la durée de la phase d'adaptation.

Le déroulement de la phase d'adaptation est planifié selon le rythme de l'enfant.

Anamnèse: l'entretien

L'éducateur contacte les parents afin de fixer un rendez-vous pour un entretien, celui-ci se déroulant environ une semaine avant le début de la phase d'adaptation. Au cours de ce rendez-vous, les préférences et les habitudes de l'enfant sont abordées et un questionnaire, appelé anamnèse, est rempli conjointement. Par ailleurs, les parents obtiennent des informations complémentaires concernant la crèche et le concept pédagogique. Si besoin, ils peuvent revisiter la salle de séjour ainsi que les vestiaires. A cette occasion, les différents membres de l'équipe ont également la possibilité de se présenter aux parents.

Les premiers jours à la crèche

Au cours de toute la première semaine, l'enfant est accompagné par l'un des deux parents. Une place (chaise ou coussin) est attribuée au parent dans la salle de séjour. L'éducateur prépare à l'avance un îlot de jeu pour l'enfant et l'accompagne dans le jeu. Les parents ont ainsi la possibilité d'observer leur enfant en contact avec l'éducateur. Les parents n'attirent pas intentionnellement l'attention de leur enfant ou des autres sur eux. Si l'enfant cherche à être réconforté par son parent, ce dernier ne doit pas hésiter à le faire. Le parent ne force pas son enfant à se séparer de lui, en effet, quand l'enfant sera prêt, il retournera de lui-même

au sein du groupe. Pendant les trois premiers jours au moins, le parent reste durant une heure avec son enfant dans la salle afin de l'accompagner. Pendant la phase d'adaptation, il est recommandé que l'enfant apporte un objet qui lui procure de la sécurité et du réconfort (doudou, tétine, etc.).

Les premières tentatives de séparation

A partir du quatrième jour au plus tôt, de courtes séparations sont entreprises.

Le moment, le déroulement et la durée de la séparation sont planifiés à l'avance avec l'éducateur.

Il est important que le parent dise clairement au revoir à son enfant et qu'ils ne quittent pas discrètement la pièce. De plus, la séparation peut être facilitée si les parents laissent un objet leur appartenant dans la salle de séjour.

Au cours de ces premières séparations, le parent reste au sein de la crèche, par exemple dans le coin des parents afin qu'il puisse retourner rapidement auprès de son enfant si nécessaire.

L'enfant fréquente seul la crèche pendant quelques heures

Les heures de présence de l'enfant à la crèche sont graduellement augmentées jusqu'à arriver au nombre d'heures qu'il doit fréquenter la crèche après la phase d'adaptation. La séparation s'effectue désormais à l'entrée du groupe. Même lorsque l'enfant fréquente la crèche durant quelques heures, il est demandé au parent de rester joignable et aux alentours de celle-ci.

L'enfant s'adapte au groupe, au quotidien de la crèche et aux éducateurs.

L'enfant est adapté et fréquente la crèche selon les besoins des parents.

Annexe 13 : Autorisation pour la participation à l'activité Airtramp

L'Airtramp est un grand matelas gonflable d'une taille de 10 m sur 10 m et d'une épaisseur de 1 m. Les activités sportives et les mouvements proposés sur l'Airtramp demandent beaucoup d'efforts de la part des participants, une bonne condition physique est donc nécessaire.

Afin de pouvoir garantir une utilisation en toute sécurité pour tous les enfants, il est important pour nous de savoir si votre enfant présente une des maladies ou un des problèmes physiques cités ci-dessous, ceux-ci pouvant entraîner des conséquences graves lors de l'utilisation de l'Airtramp :

- Epilepsie
- Problèmes cardiaques
- Problèmes de tension
- Diabète
- Problèmes avec le dos (lordose, scoliose)
- Problèmes avec les oreilles (drainage)

Au cas où vous auriez un doute en ce qui concerne la condition physique de votre enfant, veuillez impérativement consulter un médecin afin de vous certifier que l'utilisation de l'Airtramp ne présente aucun danger pour lui.

Nous ne pouvons pas autoriser un enfant qui présente une des pathologies énumérées ci-dessus à participer à l'Airtramp.

Je soussigné(e), _____ mère, père ou représentant légal de l'enfant _____

- ☐ autorise mon enfant à participer à l'activité Airtramp.
- ☐ n'autorise pas mon enfant participe à l'activité Airtramp.

Date et signature d'un représentant légal: _____

Lors de la pratique de l'Airtramp, votre enfant devra porter une tenue de sport (un pullover et pantalon long ; pas de collant, ni de t-shirt).

Annexe 14 : Autorisation pour la prise de température par voie rectale

Pour la prise de température chez les enfants, le personnel du Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht » utilise en principe le thermomètre auriculaire « ThermoScan 7 avec précision d'âge » de la marque Braun.

Cependant, il peut parfois s'avérer nécessaire d'avoir recours à la prise de température par voie rectale, qui est plus précise que tout autre type de prise de température, notamment chez le jeune enfant.

Je soussigné(e), _____ mère, père ou représentant légal de l'enfant _____

- ☐ autorise le personnel éducatif du Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht » à effectuer une prise de température par voie rectale de mon enfant.
- ☐ n'autorise pas le personnel éducatif du Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht » à effectuer une prise de température par voie rectale de mon enfant.

Date et signature d'un représentant légal: _____

Der Entwicklungsbogen von Judith Falk

[illegible]

Liste der Abkürzungen

CAG : Concept d'Action Général

QuID : CRL-Abteilung Qualität, Innovation et Développement

CRL : Croix-Rouge luxembourgeoise

SEA : Service(s) d'éducation et d'accueil

SEAJ : Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants

SEAS : Service d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés

AI : Accueil et éducation intégrée

ROI : règlement d'ordre interne

PI : projet individuel

ASE : assistant.es socio-éducatifs

MENJE : Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

usw. : und so weiter

z. Bsp. : zum Beispiel

bspw : beispielsweise

CD : Compact Disc

DVD : Digital Versatile Disc

QR-Code : Quick Response-Code

Dimmi-App : Dimmi-Applikation

ITM : Inspection de Travail et des Mines

Label RSE / ESR-Label : label Responsabilité Sociétale des Entreprises

CRS : Corporate Social Responsibility

INDR : Nationale Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen

UEL : Union of Luxembourg Enterprises

Label ESC : Qualitätssiegels des Europäischen Solidaritätskorps.

LRK : Luxemburger Rote Kreuz

GDPR / RGPD : Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union (GDPR)

DSB : Datenschutzbeauftragter

Bibliografie

Europäisches Parlament (2000). *Europäischer Rat. 23. und 24. März 2000. Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes*. Download 07.01.2021, von https://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm.

Spielen und Lernen – Anregungen zur Frühpädagogik in Kindergruppen, Autoren: Monika Aly, Anja Werner und Anke Zinser, Verlag: Pikler Gesellschaft Berlin e. V.

Mein Baby entdeckt sich und die Welt: Kindliche Entwicklung achtsam begleiten nach Emmi Pikler, Autor: Monika Aly, Verlag: Kösel